



Jugend Aktions Tage

#onhetrail
2018

Arbeitshilfe



kinder und
jugendwerk

Veranstalter: Kinder- und Jugendwerk
der Evangelisch-methodistischen Kirche
www.jat-online.de

Inhalt

Vorwort4

Thema

Oberthema JAT 2018: #onthetrail6

Klaus Schmiegel, Stuttgart

Sendungsabendmahl bei JAT15

David Schwarz

#darkclouds22

Deborah Casimir und Tabita Petscher

#followme46

Sascha Petscher

#savethebees66

Moritz Krämer

#whatareyouliving490

Astrid Koburger und Katharina Sautter

#nofilter112

Ante von Postel

#relationshipgoals132

Tabea und Tobias Laun

#workhard152

Monika Brenner

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Zum Schluss

JAT Gestaltung

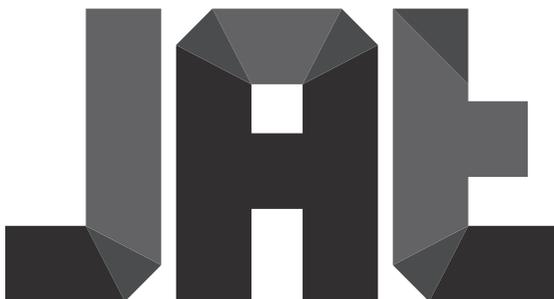
Tipps für die Verkündigung bei JAT	174
Tipps für gelingende Moderationen	181
<i>Gerrit Mathis, Radio M, Stuttgart</i>	
Technik auf dem JAT-Einsatz.....	187

JAT News

JAT-Jubiläum 15. Juli 2017 – 50 Jahre JMM und JAT	188
Was ist eigentlich die JAT-Spurgruppe?	189
Epilog (JAT-Spurgruppe)	190
Erweiterte Führungszeugnisse	192

Zum Schluss

Aus der JAT-Geschichte	194
... zur JAT Arbeitshilfe	196
Orga Tipps.....	197
Notizen	198
Impressum.....	203



Vorwort



„#onthetrail“ – so lautet das Oberthema in diesem Jahr. Es trägt der Tatsache Rechnung, dass soziale Medien und die digitale Vernetzung einen hohen Stellenwert bei Jugendlichen und Erwachsenen einnehmen. Wir wollen dieses Jahr „auf der Spur sein“, wenn es um Themen des Glaubens und des Menschseins geht. Wie bei einem Pfad gehen wir dabei nicht immer neue Wege, sondern setzen uns in die Fußstapfen derjenigen, die diese Wege schon vor uns gegangen sind. Ständig neue Pfade zu eröffnen, kann sehr anstrengend sein. Etablier-

te Pfade geben Sicherheit. Aber manchmal reizt der neu zu gehende Pfad. Beim Snowboardfahren mag ich es, wenn ich nach Schneefall in der Nacht der erste bin, der eine neue Spur mit dem Board zieht. Es ist schön, die präparierte Piste hinunterzugleiten, aber es hat seinen besonderen Reiz durch Neuschnee als erstes zu fahren.

Mit dieser Arbeitshilfe wollen wir uns mit Fragen des Glaubens und Lebens beschäftigen. Es geht um Partnerschaft, Identität, Nachfolge, Leid, Sinn des Lebens, Leistung und Nachhaltigkeit. Als ChristInnen reihen wir uns in die Generationen vor uns ein, die diesen Themen auf der Spur waren. Sicherlich haben sich Rahmenbedingungen und Umstände geändert, aber das menschliche Fragen, wer ich (vor Gott) bin und was meinem Leben Sinn gibt, bleiben durch die Zeiten hindurch ein göltiges Fragen. Wenn wir uns auf die Spur von Gott setzen, können wir uns auf die Erfahrungen von Menschen mit mehr Lebenserfahrung stützen und auf die Menschen, die die biblischen Bücher aufgeschrieben haben. Mancher Pfad ist dabei ausgetretener als der andere. Es gibt die Mainstream-Pfade im weltlichen wie im christlichen Kontext und es gibt die wenig frequentierten Pfade. Ich möchte uns Mut machen, #onthetrail zu sein, sich auf die schon gegangenen Wege zu begeben, aber ab und an auch die etablierten Wege zu verlassen.

In dieser Arbeitshilfe haben ganz unterschiedliche Menschen ihre Spuren hinterlassen. Ein Dank gilt allen, die an dieser Arbeitshilfe mitgearbeitet haben: Monika Brenner, Deborah Casimir, Philipp Düll, Astrid Koburger, Moritz Krämer, Tabea und Tobias Laun, Gerrit Mattis, Sascha Petscher, Tabita Petscher, Leonie Rentschler, David Schwarz, Katharina Sautter und Ante von Postel.

Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen der Arbeitshilfe und das Entdecken manch neuer Spur für uns und unser Leben.

Klaus Schmiegel

JAT-Büro im Kinder- und Jugendwerk

Stuttgart, 9. Februar 2018

Oberthema JAT 2018: #onthetrail



Klaus Schmiegel, Stuttgart

#onthetrail #zweiwelten

Das Oberthema 2018 #onthetrail beinhaltet unter anderem zwei sehr unterschiedliche Lebenswelten, in denen sich Menschen heutzutage bewegen: Das Rautesymbol (#) „Hashtag“, seit 2007 in Twitter eingeführt, repräsentiert die digitale Welt, während „onthetrail“¹ für Natur- und Outdoor-Erlebnis steht.

Das Rautezeichen #² hat seinen Weg durch die sozialen Medien genommen und erfreut sich an Beliebtheit bei Instagram³ oder Facebook. Viele NutzerInnen der sozialen Medien teilen unter anderem ihre Naturerlebnisse mit dem Hashtag #onthetrail. So verbinden sich natürliche und digitale Welt.

#onthetrail #digitalewelt

Die Digitalisierung mit all ihren Auswirkungen ist ein großer Teil der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geworden. Menschen sind heutzutage über ihre Smartphones und andere technische Gadgets ständig online und durch die weltweite Vernetzung potentiell mit jedem Winkel auf der Erde verbunden. Und das nutzen auch ChristInnen weltweit, um miteinander in Kontakt und verbunden zu sein. Eine neue Art von grenzüberschreitender Ökumene wird dadurch möglich.⁴

Kinder und Jugendliche, die heute aufwachsen, sind sogenannte „digital natives“, für die es das „Natürlichste“ der Welt ist, sich in der digitalen Welt zu bewegen. Meine Generation (40+) gehört dagegen zu den sogenannten „digital immigrants“. Beispielsweise kennen wir noch eine analoge Welt, in der die

1 Übersetzung: „auf der Spur von“ oder „auf dem Pfad von“.

2 Ein Hashtag (Neutrum[1], zusammengesetzt aus engl. hash für das Schriftzeichen Doppelkreuz [„#“] und engl. tag für Markierung) ist ein mit Doppelkreuz versehenes Schlagwort, das dazu dient, Nachrichten mit bestimmten Inhalten oder zu bestimmten Themen in sozialen Netzwerken auffindbar zu machen;
Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hashtag>, abgerufen am 30.10.2017.

3 „Instagram ist ein kostenloser Online-Dienst zum Teilen von Fotos und Videos, der zur Facebook Inc. gehört.“
Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Instagram>; abgerufen am 30.10.2017.

4 Vgl. EineWelt: Willkommen in der virtuellen Welt, S.4ff.

Telefone eine Wählscheibe hatten (und an die Wand montiert wurden) oder wir haben noch Fernsehsendungen auf Videokassetten aufgenommen. Technische Neuerungen werden von den Jugendlichen problemlos in das Leben integriert und als Standard angesehen, z.T. auch kritiklos übernommen. Ältere Generationen stehen der Digitalisierung eher skeptisch gegenüber, was aber auch daran liegt, dass ab einem gewissen Alter (technische) Neuerungen tendenziell kritischer betrachtet werden, manchmal auch überkritisch.⁵

#onthetrail #kommunikationsgeschichte

Einer der Meilensteine, der uns technologisch an den Punkt gebracht hat, an dem wir jetzt stehen, geschah am 24. Mai 1844. Dieses Datum markiert einen Wendepunkt in der Kommunikationsgeschichte. An diesem Tag wurde das erste Telegramm von Samuel Morse⁶ mittels einer elektrischen Leitung über eine Strecke von 100 km, quasi in Echtzeit, geschickt (von Washington nach Baltimore). Davor war die Geschwindigkeit des Nachrichtenaustausches über eine größere Entfernung⁷ auf die Geschwindigkeit eines Pferdes⁸, einer Brieftaube⁹ oder einer Lokomotive beschränkt. Das können wir uns heute nicht mehr so richtig vorstellen, da wir es gewohnt sind, in Echtzeit Nachrichten aus allen Winkeln der Erde zu empfangen. Im Übrigen war die erste Botschaft über Telegramm eine christliche: „Was hat Gott bewirkt“¹⁰ wurde über die Leitung gemorst. Interessanterweise hat sich das Christentum die Technologiesprünge (mit Blick auf Kommunikation) in der Vergangenheit sehr schnell zu eigen gemacht oder war federführend an der Spitze mit dabei: z.B. Buchdruck, erste Radiosendung etc.



5 Vgl. John Dyer, S.27f. John Dyer geht davon aus, dass technische Neuerungen, die bis zum Lebensalter von 30/40 Jahren passieren als normal eingestuft werden. Die Technologie der eigenen Kinder- und Jugendzeit wird als gegeben betrachtet. Mit zunehmender Alter werden technische Neuerungen mit höherer Skepsis betrachtet.

6 Vgl. <https://www.funkzentrum.de/technik-historie-mainmenu-616/mai/2078-24-mai-1844-erstes-telegramm-mittel.html>; abgerufen am 04.11.2017.

7 Über kürzere Distanzen funktionierten bis dato Geläut, Buschtrommeln, Rauchzeichen o.ä. ebenfalls ziemlich schnell.

8 Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Pony-Express>, abgerufen am 04.11.2017.

9 Zum Beispiel benötigt heute eine Brieftaube für 100 km etwa eine Stunde. Siehe <https://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article124576746/Die-schnellste-Brieftaube-kommt-aus-dem-Saarland.html>, abgerufen am 04.11.2017

10 Original: „What hath God wrought?“.

#onthetrail #braveneworld

Neue Technologien ermöglichen und ermöglichen neue Arbeitsfelder und weitere Innovationen. Die Digitalisierung unserer Lebenswelt schreitet weiter voran und eröffnet ungeahnte Möglichkeiten und Chancen (autonomes Fahren, Revolution der Medizin¹¹, Smarthome etc.). Die Technologisierung tritt dabei in fast jeden Bereich unseres Lebens ein. Die Partnersuche wird heute durch Algorithmen unterstützt. Wünsche können durch Amazon Prime und Expresslieferung noch am selben Tag erfüllt werden. Lernprogramme helfen SchülerInnen. Whatsapp, Facebook etc. halten uns mit unseren Freunden und Verwandten in ständigem Kontakt. Apps geben älteren Menschen den nötigen Support bei der Medikamenteneinnahme. Und so weiter und so fort. Eine schöne neue Welt.

Es gibt aber auch eine Kehrseite der Medaille. Die Arbeitswelt verwandelt sich. Neue Arbeitsplätze entstehen, dafür verschwinden alte Arbeitsplätze. Die Entwicklung des Telegramms hatte mitunter zur Folge, dass der Pony-Express¹² kurz nach seiner Inbetriebnahme seine Arbeit einstellen musste. In zehn Jahren werden wir durch die Digitalisierung ganz anders arbeiten als heute. Arbeitsplätze werden durch Automatisierung und neue Technologien verschwinden, neue Arbeitsplätze werden entstehen (so ist zumindest die Hoffnung). Aber diese Umwälzungsprozesse machen Angst und setzen uns Menschen unter einen Anpassungsdruck.

Die neue Währung der digitalen Welt sind Daten. Dafür, dass wir Dienste von Technologieunternehmen in Anspruch nehmen, geben wir ihnen unsere Daten preis. Und meistens wissen wir (noch) nicht, welchen eigentlichen „Preis“ wir da zahlen. Google und Co. wissen manchmal mehr über uns, als uns lieb sein kann.

Hinzu kommt, dass uns Wissen zunehmend digital vermittelt wird. Wenn ich in den neunziger Jahren etwas wissen wollte, habe ich in Lexika geschaut, die eine oder andere Zeitung oder Zeitschrift konsultiert oder einfach in Büchern gelesen. Heute bin ich sehr schnell dabei meine Suchmaschine zu benutzen, wenn ich etwas wissen will (auch dieser Artikel ist voll mit Querverweisen zu Wikipedia). Dabei weiß ich aber nicht, wie die Algorithmen funktionieren, die mir die Suchergebnisse präsentieren. Ich überlasse das einer Maschine (letztlich einem Konzern) und begeben mich nicht mehr selbst auf die Spur (#onthetrail) von Wissen, sondern lasse es mir präsentieren.

¹¹ Unternehmen wie Microsoft und Alphabet wollen mittels künstlicher Intelligenz und Datenauswertung Krankheiten besiegen. Siehe Spiegel 45/2017,

¹² Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Pony-Express>, abgerufen am 04.11.2017.

Das kann mitunter zu abgeschotteten Meinungs-Blasen führen, für die die sozialen Medien im Moment anfällig sind. D.h. es entstehen Räume, in denen ich nur noch mit den Meinungen und Informationen gefüttert werde, die schon meiner Meinung entsprechen. Dafür sorgen meine „Likes“ und eben ein Algorithmus. So wird einerseits durch die Digitalisierung die Welt größer und global für uns. Gleichzeitig kann sich mein Horizont verengen, wenn ich dann in so einer Blase gefangen bin, in die nur Informationen hineinkommen, die auf mich angepasst sind.

Durch die fortschreitende Technologisierung und Digitalisierung unseres Alltags entstehen auch Kosten, die wir nicht auf den ersten Blick sehen und die am anderen Ende der Erde entstehen. Die Rohstoffe für unsere technischen „Gadgets“ stammen zum großen Teil aus Krisengebieten, wo Menschen z.B. in Coltan-Minen ausgebeutet werden.¹³ Unser Konsum hat einen viel höheren Preis, der eben woanders gezahlt wird.

#onthetrail #medienerziehung

Mit der zunehmenden Digitalisierung unseres Alltags stellt sich für uns Erwachsene, Jugendliche und Kinder folgende Frage: „Wie werden wir in einer zunehmend digitalen Welt, die vom technologischen Fortschritt und von einer immensen Informationsflut geprägt ist, zu mündigen und unabhängigen Menschen, die digitale Hilfsmittel nutzen, aber zugleich die Risiken abwägen?“¹⁴ Diese Fragestellung wird uns zwangsläufig in den kommenden Jahren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen müssen. Das beinhaltet zum Beispiel folgende Bereiche:

- Wie funktioniert die vernetzte Welt?
- Welche Wechselwirkungen entstehen in der digital vernetzten Welt?
- Wie nutze ich die digitalen Werkzeuge und Möglichkeiten?¹⁵
- Wissen um die Risiken von verschiedenen sozialen Medien
- Nutzungshoheit über eigene Daten
- Wie viel Mediennutzung ist gut?
- Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf unsere Sichtweise auf die Welt, den Glauben und Gott?

¹⁴ Zimmermann, S.151.

¹⁵ Siehe auch Dagstuhl-Erklärung. https://gi.de/fileadmin/GI/Hauptseite/Themen/Dagstuhl-Erklärung_2016-03-23.pdf; abgerufen 05.11.2017. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Pony-Express>, abgerufen am 04.11.2017.

#onthetrail #Gott #Glaube

Wenn wir uns auf die Suche nach dem Glauben und Gott machen, bietet das Internet ganz viele Informationen und Werkzeuge in unterschiedlichen Formaten. Youtube-Channels über den Glauben und Gott geben uns Erlebnisse weiter, die Menschen mit Gott gemacht haben. Sie kommen fresh, jugendlich und zeitgemäß daher und können uns in unserem Glauben bestärken und weiterbringen. Wir können in Online-Bibeln¹⁶ stöbern oder haben Andachts-Apps auf dem Smartphone, durch die wir geistliche Impulse bekommen können. Da bietet das Internet ganz große Möglichkeiten.



#onthetrail #Bibel

Die Bibel ist für uns ChristInnen eine Grundlage unseres Glaubens. Ohne sie wüssten wir nicht, dass sich Gott in Jesus Christus offenbart hat. Die Bibel ist eine Säule, ein Fundament unseres Glaubens. Dementsprechend ist es auch Grundlage des Glaubens darin zu lesen, sich auf die Spur des Gottes zu begeben, der unser Schöpfer ist, der sich in Jesus Christus offenbart hat und im Heiligen Geist gegenwärtig ist. Und da möchte ich allen LeserInnen Mut machen, die Bibel als reales Buch (da bin ich ‚old school‘) in die Hand zu nehmen und darin zu forschen. Das Erforschen, das Studieren (das auf der Spur sein) der Bibel gehört seit den Anfängen des Methodismus zu den Gnadenmitteln.¹⁷ Ich halte es für ausgesprochen wichtig, dass jede und jeder regelmäßig selbst in der Bibel liest. Dass wir nicht nur aus zweiter oder dritter Hand (oder aus dem Internet) etwas von der Bibel hören und lesen, sondern direkt selbst zur Grundlage gehen und uns selbst ein Bild machen, wie sich uns dort Gott offenbart und was das mit unserem Leben zu tun hat. Der Bibel auf der Spur sein, heißt dann auch nicht ganz schnell Antworten zu bekommen. Über manchem Vers der Bibel muss man ganz schön lange grübeln. Dabei ist dann das Gespräch mit anderen, am besten vis a vis wichtig, in dem wir Antworten näher kommen können. Daneben bietet auch das Internet viele hilfreiche Werkzeuge, um die Bibel besser

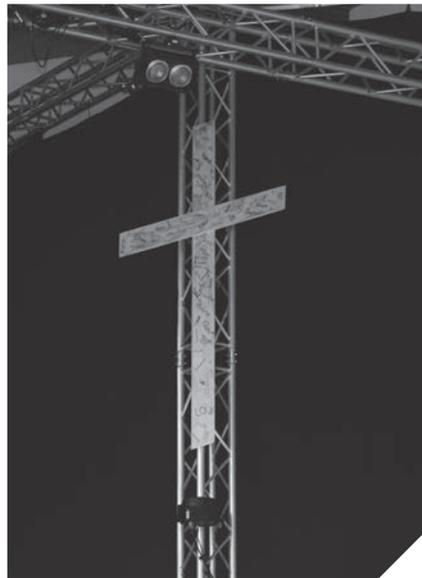
¹⁶ <https://www.die-bibel.de/>.

¹⁷ Vgl. Klaiber/Marquardt, S.334.

zu verstehen. Auf einen Youtube-Channel möchte ich hinweisen, der gute Einführungen zu biblischen Büchern und Themen gibt: Das ist das sogenannte **Bibel-Projekt**¹⁸. In 7-8-minütigen Videos wird dabei der Inhalt von biblischen Büchern erklärt. Das ist eine sehr gute Hilfe neben dem eigenen Lesen der Bibel, etwas komprimiert über die einzelnen Bücher und auch Themen der Bibel zu erfahren und was sie mit uns heute zu tun haben.

#onthetrail #Bibel #Technologie

Die Bibel sagt natürlicherweise nichts über Smartphones. Die Welt der Bibel ist eine analoge. Den rasanten technologischen Fortschritt der letzten zwei Jahrhunderte hat die Bibel nicht im Blick. Es finden sich nur vereinzelt Stellen, in denen über Technologie geredet wird. Relativ am Anfang der Bibel finden wir eine Geschichte, die von einer technologischen Neuerung zeugt: Die Geschichte vom Turmbau zu Babel (Genesis 11). Die technologisch Neue, das in dieser Geschichte steckt, ist der Bau von Gebäuden mit gebrannten Ziegeln. Erst die technische Neuerung bewirkte, dass höhere Gebäude errichtet werden konnten. Dabei zeigt sich von Anfang an die Ambivalenz von Technologie. Einerseits gibt es nun die Möglichkeit höhere Gebäude zu bauen, andererseits nutzt der Mensch die Technologie aus, um sich selbst an die Stelle Gottes zu stellen. An dieser Ambivalenz von Technologie hat sich meines Erachtens bis heute nichts geändert. Das trifft auch auf Möglichkeiten der digitalen Welt zu, die unser Leben an vielen Stellen vereinfacht. Wir geben vieles an Privatem frei und die Konzerne, die hinter den Online-Angeboten stehen, wissen sehr viel von uns. Es scheint so, als würde die Zukunftsvision eines George Orwell¹⁹ Wirklichkeit „Big Google is watching you“. Uns mag es manchmal wie dem Zauberlehrling aus dem gleichnamigen Gedicht von J.W. Goethe gehen: „Die ich rief, die Geister werd ich nun nicht los“²⁰.



¹⁹ George Orwell: 1984.

²⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Zauberlehrling; abgerufen am 19.12.2017.

#onthetrail #Bibel #Menschen

Die Bibel gibt Zeugnis davon wie Menschen Erfahrungen mit dem lebendigen Gott gemacht haben. Sie waren auf der Spur eines Gottes, der sie angesprochen hat und der ihnen begegnet ist. Ein paar dieser Menschen möchte ich herausgreifen und vorstellen.

#onthetrail #Bibel #Nikodemus #Joh 3

Im Schriftgelehrten Nikodemus finden wir jemanden, der schon auf dem Pfad des Glaubens ist, und genauer wissen will, wer dieser Jesus ist, der eine neue Lehre verbreitet. So schleicht er sich in der Nacht zu Jesus um nicht weiter aufzufallen. Jesus scheint den gängigen Glauben ganz anders auszulegen und zu leben. So hat Nikodemus Fragen, die ihm unter den Nägeln brennen. Er hofft, dass Jesus ihm Antworten geben kann. Es entspinnt sich dabei ein Gespräch, wie man das Reich Gottes deuten und daran Anteil haben kann. Jesus spricht von sich als dem Sohn, der sich in Liebe hingibt. Nikodemus war auf der Spur Jesu und wollte es genau wissen. Er hat sich auf den Weg gemacht.

#onthetrail #jesus.

#onthetrail #Bibel #Frau #Mt9,20-22

Zwölf Jahre hatte sie inzwischen mit ihrer Krankheit zu kämpfen. Eine seltene Art von Blutarmut machte ihr zu schaffen. Vieles hatte sie schon ausprobiert. Viele sind schon gekommen und gegangen und haben ihr Heilung versprochen, doch nichts half. Seit einiger Zeit hörte sie von Jesus, der Menschen heilte und ganz anders von Gott redete als sie das gewohnt war. Könnte er nicht... Also erkundigte sie sich, wo Jesus das nächste Mal in der Stadt ist. Sie folgte der Menschenmenge und dachte sich, wenn ich ihn nur berühre, werde ich heil. Sie sehnt sich nach Heilung und ist auf der Spur, dass sie ganz heil werden kann. Ihr Leiden muss doch endlich aufhören. Sie kommt näher und berührt Jesus und sie spürt es am Leib, sie ist geheilt.

#onthetrail #heilung.





#onthetrail #Bibel #Thomas #Joh20,24-31

Es scheint alles aus zu sein. Jesus ist tot. Dabei hatten sie so viele Hoffnungen in ihn gelegt. Doch da erzählen die anderen Jünger Unglaubliches. Jesus soll am Leben sein. Thomas ist skeptisch und er zweifelt. Das kann doch nicht sein. Als Jesus das nächste Mal unter ihnen ist, will er es genau wissen. Er will es sehen, er will es fühlen, er will es spüren. Er sieht Jesus mit eigenen Augen, er spürt mit seinen Fingern die Wundmale Jesu. Jetzt weiß er es genau. Jesus lebt. Auf seiner von Zweifel geprägten Spur erkennt er, dass Jesus lebt. #onthetrail #jesuslebt.

Ich könnte noch viele weitere Personen der Bibel anführen, die sich auf die Spur Gottes und Jesu gesetzt haben. Diese ganzen Geschichten laden uns selbst dazu ein, uns auf den Weg zu machen und Gott und Jesus zu finden und erkennen.

#onthetrail #JAT

Unsere JAT-Wochen bieten eine tolle Möglichkeit sich auf die Spuren Gottes zu machen. In dieser Arbeitshilfe sind wir vielen Themen auf der Spur, die mit dem Glauben, mit Gott, mit uns und der Welt zu tun haben. Ich wünsche uns als TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen, dass wir die Spuren Gottes entdecken, wenn wir uns über Nachfolge Jesu, Leiden, Bewahrung der Schöpfung, Leistung, unserer Identität, dem Sinn des Lebens und Beziehung Gedanken machen. Und dabei die Erfahrung machen, dass Gott in unser Leben spricht und er ein lebendiger Gott ist, der sich schon längst auf den Weg zu uns aufgemacht hat. #onthetrail #Gott #Du.

#onthetrail #quellen

#onthetrail #quellen #bücher

- Dyer, John: From the Garden to the City, Grand Rapids 2011
- Zimmermann, Pia: Generation Smartphone, Munderfing 2016
- Klaiber, Walter; Marquardt, Manfred: Gelebte Gnade, Stuttgart 1993
- Orwell, George: 1984, München 1984.
- Die Bibel, Lutherübersetzung 1984, Stuttgart 1999

#onthetrail #quellen #zeitschriften

- EineWelt. Magazin aus Mission und Ökumene: Heft Nr.4 Dezember 2017-Februar 2018,
- Der Spiegel, Ausgabe 45/2017
- Weltsichten. Magazin für Globale Entwicklung und Ökumenische Zusammenarbeit: Oktober 2017

#onthetrail #quellen #webseiten

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Hashtag>; abgerufen am 30.10.2017.
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Instagram>; abgerufen am 30.10.2017.
- <https://www.funkzentrum.de/technik-historie-mainmenu-616/mai/2078-24-mai-1844-erstes-telegramm-mittelt.html>; abgerufen am 04.11.2017.
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Pony-Express>, abgerufen am 04.11.2017.
- https://gi.de/fileadmin/GI/Hauptseite/Themen/Dagstuhl-Erklärung_2016-03-23.pdf; abgerufen 05.11.2017
- <https://www.die-bibel.de/>
- <https://www.youtube.com/channel/UCMvmlvKoZV0vcM2kjLwOAbQ>; abgerufen am 17. Dezember 2017.
- https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Zauberlehrling; abgerufen am 19.12.2017.

Sendungsabendmahl bei JAT

David Schwarz

Vorbemerkungen

Wichtig:

- Das Abendmahl wird „blind“ eingenommen
- Lieder, die bekannt sind und auswendig (blind) gesungen werden können
- Ruhige Atmosphäre
- 3-4 Leute, die aufpassen, dass sich niemand verletzt
- Gegenseitige Verantwortung betonen
- Die Teilnehmer sind während des ganzen Abendmahls blind
- Geeignet sind besonders schwarze Schlafmasken, da sie nicht beim Essen/Trinken hindern und bequem sind
- Einzelkelche sind zu empfehlen, da es sonst sehr lange dauert
- Brot wählen, das beim Brechen knackt (oder ein Knäckebrot für den Sound bereithalten)
- Texte gut vorbereiten und bewusst sprechen – die Teilnehmer sehen nicht, sondern hören nur!

Blind feiern – warum?

- Gemeinschaftsgefühl
- Aufeinander angewiesen sein
- Blind sein – wie die Jünger, sehen/erkennen – wie die Jünger
- Erkennen ist nicht gleich sehen
- Wir wollen aufmerksam in diese Woche gehen
- Auch wenn wir Jesus nicht sehen – er ist in dieser Woche unter uns
- Nicht als „witzige“ Aktion gedacht, sondern um ganz neu – mit anderen Sinnen als gewohnt - die Gegenwart Gottes zu spüren, schmecken, hören...

Einleitung

Wir wollen heute gemeinsam Abendmahl feiern.

Was heißt das eigentlich? Abendmahl feiern? Das heißt, dass wir uns als Gruppe, die in dieser Woche zusammen durch dick und dünn geht, bewusst in die Nachfolge von Jesus und seinen Jüngern stellen.

Wir wollen versuchen, etwas von der Gemeinschaft, die diese jungen Männer und Frauen damals hatten, hier und heute, mitten in unserem Alltag Realität gewinnen zu lassen. Indem wir daran denken, wie diese Truppe damals zusammensaß und gemeinsam gegessen, gelacht und geweint hat, machen wir uns klar, dass das Menschen waren wie du und ich. Menschen mit Ängsten, Hoffnungen, Fragen. Menschen, die fasziniert waren von Jesus und seiner Art zu sprechen und zu leben. So sehr die Jünger damals aber von seinen Wundern und seinen Worten beeindruckt waren, so oft waren sie auch unsicher. Wer ist dieser Mann eigentlich wirklich? Wie kommt es, dass er diese Wunder tut? Was bedeutet das für unser Leben? Und warum redet er so sehr vom Sterben, wenn er doch mit uns unterwegs ist?

Die Jünger konnten nicht erkennen, was es mit Jesus auf sich hat, sie waren quasi blind. Auch wir heute verstehen immer noch nicht so ganz, was es eigentlich wirklich mit Jesu Sterben und seiner Auferstehung auf sich hat. Wir wissen das, was er uns gesagt hat, und wie er sich unser Leben vorstellt. Aber trotzdem sind auch wir heute blind – wir tapsen so oft durch das Leben und wissen nicht, woher wir kommen und wohin wir gehen. Wir merken, wie der Alltag an uns vorbeirauscht, wie Nachrichten aus aller Welt an unsere Augen und Ohren dringen, aber verstehen es oft einfach nicht.

Wir möchten diese Blindheit heute einmal wirklich bewusst wahrnehmen. Dafür zieht ihr jetzt bitte diese Augenbinden an. Ihr braucht keine Angst zu haben, wir passen auf – lasst euch einfach darauf ein.

Wir versuchen jetzt, gemeinsam in einen anderen Raum zu gehen (Kette/Polonaise bilden, evtl. kleine Strecke durch/um das Haus laufen, Achtung: nicht zu viele Hindernisse, bei Treppen Aufpasser bereitstellen)

Im neuen Raum (oder im Startraum) liegen nun Teppiche/Decken in einem großen Kreis auf dem Boden. Versucht doch bitte mal, einen Kreis zu bilden.

Musikstück/Lied

Währenddessen wird die Mitte leise schön hergerichtet, viele Kerzen, Kreuz usw.
Gabenbereitung

Sündenbekenntnis

Wir haben es gerade schon angesprochen: So oft gehen wir blind durch den Alltag. Wir merken es nicht, wenn Menschen wirklich Hilfe brauchen. Wir sind so oft nur mit uns selbst beschäftigt. Mir geht es immer wieder so, dass ich drei Tage später merke – in dieser Situation war ich einfach nicht aufmerksam. Dabei will ich mich doch an Jesus orientieren, der auch in der größten Menschenmenge genau den angeschaut hat, der seine Hilfe am nötigsten gebraucht hat.

Ich frage dich:

Wie waren deine letzten Wochen?

Wo bist du vielleicht an Menschen vorbeigegangen, die deine Hilfe gebraucht hätten?

Wo hast du Fragen im Glauben, wo kannst du den Sinn nicht erkennen?

Auf wen verlässt du dich in Momenten, wenn du das Gefühl hast, keinen Durchblick mehr zu haben?

Mit all dem was uns bewegt, wollen wir uns zu Beginn dieser Woche an Gott wenden und ihn bitten, die Last, die wir mit uns tragen, von unseren Herzen zu nehmen.

Zusage der Vergebung /Großes Dankgebet

zum Beispiel:

Guter Gott,

du siehst die Last unseres Lebens,

die unsere Gedanken und Herzen bedrückt.

Danke, dass du uns damit nicht allein lässt.

Danke, dass du unsere Schuld und unseren Schmerz, unsere Angst und unser Versagen am Kreuz auf dich genommen hast.

Danke, dass du uns vergibst und befreist.

Amen

Lied

Einsetzung (nach Oliver Albrecht – Lebensthemen)

Jesus sitzt mit seinen besten Freundinnen und Freunden am Abend vor seiner Ermordung in dieser warmen Dachkammer und sie versuchen zu feiern. Aber irgendwie liegt Abschied in der Luft. Und obwohl den Jüngern zum Heulen zumute ist, spricht keiner aus, was alle denken.

Da nimmt Jesus ein hartes, ungesäuertes Stück Brot und bricht es mitten durch. Das Knacken des zerbrechenden Laibes unterbricht die Stille, und alle schauen auf ihn. Dann sagt er: So werden sie mich zerbrechen, so werde ich an dieser Welt zerbrechen. Ich will, dass auf dieser Erde eine Gemeinschaft möglich ist, wo einer für den anderen alles gibt, sogar das eigene Leben. Wir haben in den letzten zwei Jahren das letzte Hemd geteilt. Morgen oder übermorgen werde ich mich verhaften oder sogar töten lassen, damit ihr mit dem Leben davonkommt. Und eure Gemeinschaft wird davon leben, dass einer bereit war, für seine Freunde sein Leben zu geben. Esst von diesem zerbrochenen Brot und ihr bleibt durch mich miteinander verbunden.

Als sie fertig gegessen haben, nimmt Jesus den Kelch und spricht ein langes Dankgebet. Er dankt Gott, dass er diese jämmerliche Truppe zwei Jahre lang nicht nur irgendwie durchgebracht, sondern zu den fröhlichsten und mutigsten Menschen gemacht hat, die je auf dieser Erde gelebt haben. Er dankt, dass sie in diesen zwei Jahren nicht nur Wasser, sondern ziemlich oft auch Wein getrunken haben, dass sie Ideale und Träume hatten, aber auch feiern konnten mit Menschen, die ihre Ideale nicht teilten.

Dabei sieht er die dunkelrote Farbe des Weines, und er wird ihm zum Symbol für vergossenes Blut. Und er sagt: Mein Blut wird vergossen werden wie die unvorstellbar große Menge unschuldig vergossenen Blutes auf dieser Erde, unschuldiges Blut, weil Menschen Schuld auf sich geladen haben. In meinem Leben bin ich bei den kleinen Leuten gewesen, in meinem Tod bin ich bei den Opfern.

Und zum Schluss dieses seltsam-unvergesslichen Festmahls hat Jesus eine Bitte: Wie auch immer ihr weitermacht, Freunde, feiert und esst zusammen und erinnert euch dabei an mich. Ich werde dabei sein, wenn ihr das Brot teilt und den Wein herumreicht. Und denkt an den Tag, an dem wir alle zusammen dieses große Fest am Tisch Gottes feiern werden.



Austeilung

So wie Jesus das den Jüngern gesagt hat, so wollen wir jetzt Abendmahl feiern: Im Erinnerung an Jesus und an das, was er für uns getan hat. Wir wollen das Brot schmecken und dabei daran denken, wie er sich mit seinem ganzen Körper, seinem ganzen Leben für uns eingesetzt hat, für die Menschen, die er bodenlos liebt.

Und wir wollen den Traubensaft schmecken und daran denken, dass wir Menschen es waren, die Jesus am Kreuz sehen wollten. Dass wir es waren, die sein Blut vergossen haben.

So nehmt und esst: Wir reichen ein Fladenbrot herum: Brecht euch ein Stück ab und gebt es weiter mit den Worten: Der Leib Christi für dich gegeben.

Und wir gehen herum mit dem Kelch und geben ihn euch mit den Worten: Christi Blut für dich vergossen.

Jesus spricht euch zu, die ihr gemeinsam Abendmahl feiert: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter euch!“

Ihr dürft jetzt die Augenbinden abnehmen.

Gerade eben haben wir Jesus noch geschmeckt.

Gerade eben saß er noch mitten unter uns.

Aber jetzt sehen wir ihn nicht mehr, wie so oft im Alltag.

Aber sein Versprechen gilt: Dass er auch in dieser Woche mit uns sein will, in und mit unserer Gemeinschaft. Auch deshalb wollen wir besonders aufmerksam durch diese Woche gehen – ein bisschen weniger blind, ein bisschen mehr angewiesen sein auf die anderen.

Lied

Gebet nach dem Mahl

Lied zur Sendung

Segen

Musik

Literatur:

Albrecht, Oliver (2013): *Lebensthemen. Grundkurs biblische Theologie*. Glashütten, Stuttgart: C & P-Verl.; Dt. Bibelges. (ISBN: 9783867701235)



#darkclouds

Deborah Casimir und Tabita Petscher



#onthetrail #darkclouds

Stell dir vor, dein Leben ist von dunklen Wolken umgeben. Dunkle Wolken, die das Leben schwer machen, dich runter ziehen und dich fragen lassen, ob du je wieder die Sonne sehen wirst.

Stell dir vor, dass dein Bruder Krebs bekommt, ein Freund von dir an der gleichen Krankheit stirbt, dass das Baby einer Bekannten tot auf die Welt kommt. Dass der Arzt kommt und sagt, dein Vater wird diesen Schlaganfall nicht überleben.

Oder stell dir vor ein Erdbeben, ein Sturm oder ähnliches zerstört dein ganzes Hab und Gut und du hast nichts mehr.

Sind das diese dunklen Wolken? Dunkle Wolken, die das Leben schwermachen? Dafür sorgen, dass man nicht mehr ein noch aus weiß?

Beim Thema #onthetrail #darkclouds soll es um Schicksalsschläge gehen. Um Ereignisse, die einen aus der Bahn werfen können und einen wünschen lassen, dass der normale Alltag wieder zurückkommt. Es soll um die Fragen gehen: Was sind Schicksalsschläge, wie können wir mit ihnen umgehen, wie sie bewältigen?

Es soll aber auch darum gehen, wie wir unseren Blick dabei auf Gott richten können und uns fragen, wie kann Gott all das Leid zulassen? Ist Er bei all dem bei uns und hilft Er uns oder ist ihm unser Leid egal? Des weiteren wollen wir einen Blick in die Bibel werfen um zu schauen, wie die Personen im Alten und Neuen Testament mit einschneidenden Ereignissen damals umgegangen sind, denn auch das kann uns helfen, mit solchen Ereignissen umzugehen.

Eine wichtige Frage an diesem Tag wird sein: Wie können wir es trotz allem schaffen, im Leid unseren Glauben und unser Vertrauen auf Gott nicht zu verlieren?

Was sind eigentlich darkclouds?

Dunkle Wolken kann es viele im Leben geben. Wir nennen sie Leid, Schicksalsschläge, Hunger, Krankheit, Krieg, Naturkatastrophen und Tod. Oft kommen sie vollkommen unerwartet und drohen uns zu überrollen, ja uns unter ihnen zu begraben. Sie können unser Leben und unsere Beziehungen beeinträchtigen und es uns schwer machen, unseren Blick wieder nach vorne zu richten.



Sie werden oft als einschneidende, traurige, schlimme Ereignisse beschrieben, die das Leben eines Menschen verändern und prägen.

Bei diesem Thema soll es nicht darum gehen, zu schauen, wer mehr Schicksalsschläge hinter sich hat, wer damit besser umgehen kann oder wer in solchen Phasen den stärkeren Glauben hat. Es geht darum, dass in jedem Leben früher oder später solche Ereignisse auftreten können. Dass sie zum Leben dazu gehören, und dass es wichtig ist, gerade in solchen Zeiten seinen Glauben nicht zu verlieren. Jeder von uns kennt solche „darkclouds“, egal ob er sie schon in seinem Leben erlebt hat oder sie von Freunden und Bekannten her kennt.

Da sind Naturkatastrophen wie Hurrikans oder Tsunamis, Hunger in der Dritten Welt oder Kriege. Wir kennen diese Dinge aus den Nachrichten. Für uns erscheinen sie oft so weit weg und doch können wir sie fast täglich in den Nachrichten sehen. Berühren uns diese Dinge? Haben wir etwas damit zu tun? Eher weniger, weshalb sie für uns gar nicht so schlimm wirken. Obwohl die Menschen, die davon betroffen sind, schwere Zeiten durchmachen, geht unser Leben und unser Alltag ganz normal weiter.

Auf der anderen Seite gibt es Krankheiten, Verlust von Arbeit oder Schule, Verlust von Freunden oder einer Beziehung oder sogar den Tod. Diese Punkte kommen uns schon eher bekannt vor. Sie begegnen uns eher in unserem Alltag. Sie können uns den Boden unter den Füßen wegreißen und uns in ein dunkles, schwarzes Loch stürzen. Manche dieser Punkte sind einfach da, sie passieren ohne dass wir so genau wissen, woher sie gekommen sind, wie z.B. Tod und Krankheiten.

Andere Punkte dagegen sind von Menschen ausgelöst, wie Kriege und Hunger. Hier stellt sich mir die Frage, ob es einen Unterschied gibt, zwischen menschengemachten und „willkürlich“ auftretenden Schicksalsschlägen.

Ich sage „nein“. Jeder Schicksalsschlag ist schlimm für die Person, die es betrifft.

Für andere mag es vielleicht nicht so schlimm sein, aber ob und wie schlimm es jemand empfindet darf und kann nur die betroffene Person allein entscheiden. Jede dunkle Wolke hat irgendwo ihren Ursprung und in meinen Augen spielt es dabei keine Rolle, ob sie von Menschen oder ob sie „natürlich“ ausgelöst wurde.

Leid in meinem Leben

Wie stark man einen Schicksalsschlag empfindet, hängt entscheidend davon ab wie sehr es das eigene Leben betrifft.

Am Anfang des Artikels sind beispielhafte Ereignisse beschrieben, die passieren können. Dark Clouds, die das Leben verdunkeln. Meine dunkle Wolke ist erst letztes Jahr geschehen. An einem schönen und sonnigen Sonntag kam auf einmal der Anruf von meiner Mutter, die mir mitteilte, dass mein Vater gerade in ihren Armen gestorben ist. Stille..... Fassungslosigkeit.... Schock.....

Das kann doch nicht wahr sein oder? Papa soll einfach so tot sein? Er, mit dem ich am Tag vorher noch telefoniert hatte und dem es eigentlich gut ging? Ja natürlich, er war nicht mehr der Fitteste und Gesundeste, aber es ging ihm doch nicht so schlecht, dass man mit so etwas rechnen konnte.

Für mich war diese Nachricht eine dunkle Wolke. Eine Wolke, die auf einmal da war, obwohl zwei Minuten vorher noch alles hell, sonnig und voller Lachen war. Diese Wolke wurde von Minuten zu Minute dunkler, weil ich ihr Ausmaß am Anfang noch nicht verstehen konnte. Doch je mehr ich diese Wolke gesehen habe, desto schlechter ging es mir. Als ich bei meiner Mutter ankam, war die Frage nach dem WIESO riesengroß. Ich konnte es nicht verstehen. Wieso musste er sterben? Was hatte das für einen Sinn? Hätte Gott das alles nicht verhindern können? Je mehr diese Fragen in mir aufkamen, desto größer wurde meine Wut. Eine Wut darüber, dass ich meinen Vater viel zu früh verloren hatte. Eine Wut auf die Ungerechtigkeit. Aber noch viel schlimmer, eine wahnsinnige Wut auf Gott. Er hätte das alles doch verhindern können. Er hätte meinen Vater nicht schon jetzt zu sich nehmen müssen und ihn stattdessen noch eine Zeit bei uns lassen können. Eine Wut auf den Schöpfer der Welt mit der Frage wie Er das einfach so zulassen konnte.



Darf ich wütend sein?

Gerade in solchen Situationen kann man immer wieder hören, dass Menschen die einen Schicksalsschlag erleiden, wütend auf Gott sind. Ich kann diese Menschen gut verstehen, denn ich war es auch. Wütend, enttäuscht, verletzt, unendlich traurig. Gerade in den Tagen nach dem Tod meines Vaters, habe ich immer wieder gehört, dass ich nicht wütend auf Gott sein darf. Das es falsch wäre, jetzt zu zweifeln und das Wut genau das Falsche wäre.

Aber stimmt das? Oder ist es in Ordnung Gott anzuklagen, auf ihn wütend zu sein, wenn etwas Schlimmes im Leben geschieht?

Ist man ein schlechter Christ wenn man wütend auf Gott ist? Glaubt man dann nicht richtig oder beweist es, dass man vielleicht gar kein richtiger Christ ist?

Ich glaube nicht. Ich darf böse sein auf Gott und ich darf ihn anklagen, wenn ich verzweifelt und verletzt bin. Wieso auch nicht? Wenn wir uns die Frage stellen, wieso das gerade passieren musste, ist es doch auch gerechtfertigt diese Frage an Gott zu richten. Gott, der alles auf der Welt in seiner Hand hat. Gott, der gesagt hat, dass Er immer bei uns ist. Er weiß doch so oder so wie es uns geht. All unsere Gedanken und Gefühle sind vor ihm nicht verborgen, Er kennt sie und Er will doch auch, dass wir ihm ehrlich mitteilen, wie unsere Gefühle sind. Wieso sie ihm dann nicht mit den Emotionen sagen, die wir dabei empfinden?

Für mich war schnell klar, dass ich Gott all meinen Schmerz, meine Trauer, Verständnislosigkeit und all die anderen Gefühle mitteilen darf. Ja dass ich ihn anklagen, anschreien und ehrlich sagen, darf wie wütend ich bin. Wenn einer verstehen würde, wie es mir geht, dann ist es doch Gott, oder etwa nicht?

Ich bin mir dessen jedenfalls sehr sicher. Meiner Meinung nach ist es sogar hilfreich und sinnvoll Gott gegenüber unsere Gefühle zu zeigen. Einfach aus dem Grund heraus, weil wir uns dann mit ihnen beschäftigen, sie aussprechen, formulieren, wie es uns geht und nicht Gefahr laufen, dass wir in unserem Schmerz versinken.

Gerade in Situationen, in denen eine dunkle Wolke über unserem Leben hängt, sind wir so oft in unserer eigenen Trauer gefangen, dass wir außer ihr nichts Anderes mehr sehen können. Wir sehen weder, was um uns herum ist, noch wie es den anderen Menschen mit dieser Situation vielleicht geht. Wir klagen und jammern, schließen womöglich die Menschen, die uns am nächsten sind aus, weil wir uns nur noch auf uns und unsere Wut auf Gott konzentrieren.

Im Buch¹ „die Hütte“ geht es darum, dass Mack seine jüngste Tochter Missy verliert, indem sie entführt und danach getötet wird. Er gibt sich so sehr die Schuld daran, dass er in „die große Traurigkeit“ verfällt. Er zieht sich zurück von seiner Frau und seinen anderen beiden Kindern. Er denkt fast nur noch an Missy und wie sehr er sie vermisst. Er ist wütend auf Gott, weil Er zugelassen hat, was passiert ist. An einem Wochenende hat er eine Begegnung mit Gott, in der er auf viele Fragen eine Antwort bekommt. In einer dieser Begegnungen trifft er auf Sophia. Sie verkörpert Gott als die Richterin der Welt. Und sie bietet Mack an, an ihre Stelle zu treten. Mack muss richten. Richten über den Mann, der seiner Tochter und damit seiner ganzen Familie das Leid angetan hat. Mack ist wütend, wütend auf diesen Mann und auf Gott. Von seinem Schmerz und seiner Trauer um seinen verlorene Tochter getrieben, richtet er aus seiner Wut heraus. Er lässt sich von seiner Wut treiben und denkt, dass Gott ihm diesen Wunsch erfüllen muss, weil Er es ihm schuldig ist. All die Zeit hat er seine Gefühle für sich behalten und nun brechen sie heraus.

Womit er jedoch nicht gerechnet hat ist, dass Sophia ihm erklärt, dass es kein Leben ohne Leid geben kann. Denn nur durch das Leid werden wir stärker und können Gottes gnadenvolle Liebe uns gegenüber besser verstehen. Ohne das Dunkel, würden wir gar nicht verstehen, was die Sonne und das Licht für uns bedeuten.

Gott hat seinen eigenen Sohn ans Kreuz gehen lassen und hat somit eine große dunkle Wolke auf sich gezogen, um uns zu verstehen. Er weiß wie wir uns fühlen, wenn wir durch ein tiefes Tal gehen müssen. Er hat zugelassen, dass Jesus am Kreuz schrie „Eli, eli, lama sebachani. Mein Gott, mein Gott wieso hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27,46). Jesus und Gott wissen wie es sich anfühlt, wenn



man das Gefühl hat von allem und jedem verlassen zu sein. Gerade weil sie wissen, wie es sich anfühlt, dürfen wir ihm unsere Klage und all unseren Schmerz und unsere Verzweiflung vor die Füße legen. Er sieht sie, Er weiß wie wir uns fühlen und Er wird uns keinen Vorwurf oder dergleichen daraus machen. Gott möchte, dass wir uns ihm in solchen Zeiten besonders zuwenden. Er will uns helfen aus dieser Situation wieder heraus zu kommen.

Wir wären nicht die ersten Menschen, die wütend auf Gott sind und ihm das zeigen. Denn das ist vollkommen ok. Gott kann aus dieser Situation etwas entstehen lassen, was uns helfen wird mit all den Gefühlen und dem Verlust zurecht zu kommen. Er kann uns helfen (wenn wir es zulassen), dass wir mit einem stärkeren Glauben aus dieser Zeit heraus gehen und ihm dadurch näher kommen.

Wenn wir wieder auf „Die Hütte“ zurück schauen, dann merkt Mack, dass er so sehr mit seiner eigenen Trauer und Wut beschäftigt war, dass er nicht gemerkt hat wie schlecht es seiner anderen Tochter mit der Situation eigentlich geht. Er war so sehr auf sich fokussiert, dass er die Probleme und Gefühle seiner Nächsten nicht sehen konnte.

Ich glaube, dass es uns auch oft so geht. Wie sind so mit uns und unserem Schmerz beschäftigt, dass wir nicht merken, dass die Menschen um uns herum vielleicht genauso unter der Situation leiden. Wenn wir es zulassen, Gott all unsere Gefühle hinzulegen, dann können wir mit seiner Hilfe auch die Menschen um uns herum wieder wahrnehmen. Auch sie sehen und vielleicht sogar mit ihnen zusammen die dunkle Wolke anpacken und versuchen wieder etwas Sonnenschein in unser Leben herein zu lassen.

Eine meiner Meinung nach gute Möglichkeit in solchen Situationen den Blick auf Gott nicht zu verlieren, ist das Gebet. Reden mit Gott, ihm sagen, wie es mir geht und ihn bitten, mir aus dem tiefen Tal wieder heraus zu helfen. Ihm all meine Gefühle hinlegen und darauf zu vertrauen, dass Er es werden lässt. Genau das sagt auch Paulus in seinem Brief an die Römer „Freut euch auf alles, was Gott für euch bereithält. Seid geduldig, wenn ihr schwere Zeiten durchmacht, und hört niemals auf zu beten.“ (Römer 12,12 NLB)

Das ist alles andere als einfach und das weiß ich sehr wohl, dennoch glaube ich, dass es wichtig ist, es zu versuchen und darauf zu vertrauen, dass Gott uns nicht alleine lässt.

In einem zweiten Schritt möchten wir jetzt in die Bibel schauen, möchten schauen wie die Personen damals mit Leid umgegangen sind. Denn ich glaube wir können uns auch heute noch ein Beispiel an ihnen nehmen.

Leid in der Bibel

In der Bibel werden an den verschiedensten Stellen Situationen von Schicksalsschlägen und Leid beschrieben. Prof. Dr. Klaus Koenen hat einmal versucht die verschiedenen Arten des Leids, die man im Alten Testament findet zu untersuchen und die jeweilige Ursache dazu herauszuarbeiten. Dabei kam er zu folgenden „Kategorien“ von Leid.



Leid als Folge von Schuld

Hier geht es um einen ganz einfachen Tun-Ergehen-Zusammenhang. Jeder Aktion folgt auch eine Reaktion. Stellen in denen das beschrieben wird sind unter anderen: Spr. 10,30; Spr. 26,27; Sir 27,25-27, auch die Freunde von Hiob, im Buch Hiob, scheinen sehr stark davon überzeugt zu sein, dass Hiob nicht ohne Grund solches Leid ertragen muss.

Leid als erzieherische Maßnahme

An anderen Stellen wird Leid als eine Art erzieherische Maßnahme Gottes beschrieben, einige Beispiele hierfür findet wir in: Ps 119,71; Hi 5,17f; Hi 33,14-19; Klgl 3,27; 2 Makk 6,12-17; Weish 3,5.

Genauso wie im ersten Modell setzt dieses Modell allerdings eine Art Sünde voraus, irgendetwas, das sich bessern soll und mit dem Gott etwas bewirken möchte. Wesentlich schwieriger sind deshalb die Folgenden Modelle, wo es um ein Leid geht, dem nichts „Böses“ vorausgeht, sondern das gerade die „Guten“ zu treffen scheint.

Leid als Prüfung

Das wohl bekannteste Beispiel dafür ist die Geschichte von Hiob, in der der Satan bezweifelt, dass Hiob sich auch dann an Gott halten wird, wenn es ihm schlecht geht (Hiob 1,9-11).

Leid als göttlicher Plan

Die Josef-Geschichte, in der Josef von seinen Brüdern in den Brunnen geschmissen und als Sklave verkauft wird. Josef, der unschuldig im Gefängnis landet. Josef, dem immer wieder zu Unrecht Leid widerfährt, kann am Ende, als er seine Brüder wieder sieht, sagen: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.“ (Gen 50,20)

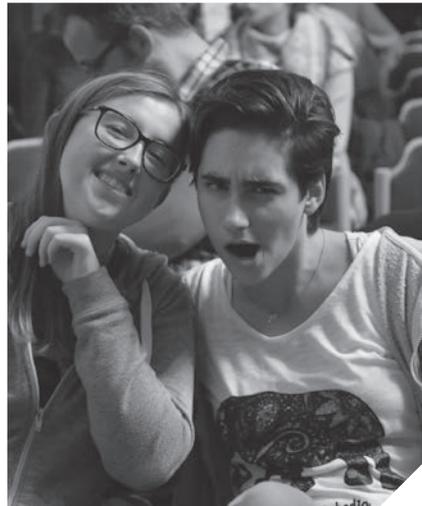
Leid als Anfeindung der Gerechten

Das ist wohl eines der bekanntesten Modelle und begegnet mir auch immer wieder heute in den theologischen Ansichten von Bekannten und Freunden. Der „Widersacher“ stellt uns auf eine Prüfung und möchte, dass wir uns von Gott abwenden (ähnlich wie im Buch Hiob). Oder wir werden von anderen auf Grund unseres Glaubens angefeindet.

Ja manche Menschen scheinen sogar der Ansicht zu sein, für Gott leiden zu müssen, das geht von der Selbstgeißelung, im Mittelalter hin zu Märtyrern, die sich für ihren Glauben und Gott in den Tod stürzen. Doch das ist wohl kaum das Leid über das wir sprechen.

Persönliches oder kollektives Leid

Diese Kategorie gehört zwar nicht in das Modell von Koenen, dennoch möchte ich es mit aufnehmen. Denn auch das kommt beides in der Bibel vor. Zum einen gibt es das persönliche Leid, eines einzelnen Menschen wie z.B. bei Hiob, der alles verliert, Hanna, die jahrelang kinderlos bleibt oder Josef, der verkauft wird und vielen anderen. Es gibt aber auch eine Art kollektives Leid, bei dem ein ganzes Volk, eine Familie oder ein Land betroffen ist. Dazu zählen Hungersnöte, Kriege und Naturkatastrophen.



Der Umgang mit Leid – wie komm ich da wieder raus?

Ich brauch keine **Kategorien** sondern den Blick nach vorn

Beim Schreiben der vorangegangenen Zeilen, wurde mir eines ganz deutlich klar. Letztlich bringt es mir überhaupt nichts, wenn ich mein Leid in irgendwelche Kategorien und Modelle einordnen kann. Was bringt es mir, wenn um mich herum ein Sturm tobt und ich nicht mehr weiß, wie ich weitermachen soll, zu wissen, das ist jetzt nur eine vorübergehende Prüfung, oder ich bin selber schuld daran oder es trifft mich einfach nur unwillkürlich...?

In meiner Ausbildung zum Begleitenden Seelsorger habe ich gelernt nicht nach dem „Warum“ zu fragen, sondern wenn überhaupt nach dem „Wozu“. In Situationen des

Leids ist das alles andere als einfach und dennoch steckt eine ganz tiefe Wahrheit in diesem kleinen Unterschied zwischen „Warum“ und „Wozu“. Das „Warum“ beschäftigt sich mit der Vergangenheit, mit dem, was passiert ist, während das „Wozu“ sich mit der Zukunft beschäftigt, mit dem was daraus entstanden ist, entsteht oder eben noch entstehen kann. Und ich glaube, dass es auch das ist, was die Bibel uns in all den Situationen des Leids, die sie beschreibt zeigen möchte. Wir können das, was war, nicht ändern, aber wir können nach vorne schauen und weitergehen!

„Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt!“ (Hiob 1,21)

Nicht verdrängen sondern angehen

Das heißt aber nicht, dass wir das Leid, das uns widerfahren ist, einfach verdrängen sollen „so ist es halt und jetzt geht es weiter“. Das Leben ist mehr als „Hinfallen, aufstehen, Krönchen richten und weiter gehen“.

Denn leider ist genau das eben sehr oft nicht möglich; wir können das Erlebte nicht einfach zur Seite schieben, weil es viel zu große Spuren in unserem Leben hinterlassen hat.

Was wir aber machen können, ist aufzuhören nur auf das Leid zu schauen, sondern uns auf Gott ausrichten. Ein wunderbares Beispiel hierfür bietet wieder die Geschichte/der Film „die Hütte“.

Oft schaffen wir es eben nicht aus eigener Kraft wieder aufzustehen, genauso wie Mack in der Geschichte von William Paul Young.

Ich weiß nicht wer von euch den Film zum Buch kennt. Dort wird eine Szene sehr eindrücklich dargestellt. Mack sitzt in einem kleinen Boot auf dem See, plötzlich holt ihn die Vergangenheit wieder ein und drückt in Form von schwarzem Wasser, von allen Seiten in das Boot herein. Er scheint unterzugehen. Doch plötzlich taucht Jesus mitten auf dem See vor ihm auf. Sobald Mack sich auf Jesus fokussiert, beruhigt sich das Wasser und es wird alles wieder ruhig. Und als Jesus in dazu auffordert, steigt er sogar über den Rand des Bootes hinaus und läuft mit ihm gemeinsam übers Wasser, weg von dieser Situation, hin zum sicheren Ufer.

Ich glaube Gott holt uns nicht nur aus solchen Situationen heraus, Er bietet uns an mitzugehen, mitzuleiden und uns, wenn nötig zu tragen. Wir dürfen und sollen mit unserem Leid zu ihm kommen (vgl. z.B. Ps. 22). Wenn nötig können wir ihm unsere Sünden bekennen (Ps. 32), aber auch unsere Unschuld können wir beteuern (Ps. 17), vor allem aber dürfen wir Gott auch anklagen und anschreien, wie es z.B. in KlgI 2,20-22 geschieht, wie Mack in der Geschichte „die Hütte“ oder



auch wie Tabita es im ersten Teil dieses Textes beschrieben hat.

Wichtig ist dabei, dass wir das Gute nicht aus unserem Blick verlieren. Wenn wir uns nämlich immer nur um das drehen, was uns widerfahren ist, sehen wir irgendwann keinen Weg mehr heraus.

Ganz sicher geht dieser Prozess nicht von heute auf morgen von statten und wir werden bestimmt immer wieder von Trauer, Wut und Hilflosigkeit... von Situationen, die uns widerfahren sind, eingeholt.

Doch genau in dieses Chaos hinein spricht Gott: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20)

oder um es wieder mit einem Zitat aus „die Hütte“ zu beschreiben:

„Ich fühle mich so verloren.“ Eine Hand kam aus der Dunkelheit, nahm seine Hand und ließ sie nicht wieder los.

„Ich weiß, Mack. Aber es stimmt nicht. Ich bin bei dir, und ich bin nicht verloren. Es tut mir leid, dass du dich so fühlst, aber hör mir bitte gut zu: Du bist nicht verloren.“

Zweifel

Ich persönlich habe leider schon oft erlebt, dass ich, wenn es mir gut geht locker sagen kann „Klar ist Gott da und geht mit mir mit“ in den Situationen, wenn es mir dann aber echt be*** geht, und ich nicht mehr weiß, wie es weitergeht, ist das etwas ganz anderes.

Genau dieses Hin- und Hergerissen sein, dieses glauben wollen aber nicht können, macht es meiner Erfahrung nach so schwierig mit leidvollen Situationen umzugehen. Denn auch genau in diesen Situationen habe, zumindest ich, oft die größten Zweifel.

Aber ich glaube, das ist nicht schlimm. Es ist ok Zweifel zu haben, zu klagen, zu suchen, nach dem Grund dahinter zu fragen, denn genau dann fängt man an, die Situation zu bearbeiten.

Und ihr könnt euch sicher sein, wir sind nicht die einzigen denen es so geht. Sefora Nelson hat ein wunderbares Lied in solch einer Situation geschrieben, das auch mich in Zeiten von dunklen Wolken immer wieder begleitet hat.

Sefora Nelson – Wunder

Ich weiß es geschehen Wunder, überall auf dieser Welt.

Jeder neue Atemzug ist Gottes Geschenk.

*Ich weiß, die schönsten Dinge, kann man nicht mit Augen sehen,
die große unsichtbare Welt, muss man im Herzen verstehn.*

Doch ich fühle hier, nur meine Kraft.

Mein Denken ist so klein, so schwach.

Seh keinen Schritt mehr weiter.

Ich brauch ein Wunder,

in dieser dunklen Nacht,

Zeig mir ein Wunder- eine sternenklare Nacht.

Schenk mir ein Wunder

Du sagst, dass du immer hier bist,

auch wenn ich dich nicht seh.

Du kennst den Schritt der vor mir liegt,

noch bevor ich ihn geh.

Dein Geist in meinem Herzen, zieht mich hin zu dir,

zeigt mir deine neue Welt und eröffnet sie mir.

Doch grade jetzt, gerade hier,

bist du wirklich nah bei mir?

Ich fühle mich alleine.

Ich brauch ein Wunder,

in dieser dunklen Nacht,

Zeig mir ein Wunder- eine sternenklare Nacht.

Schenk mir ein Wunder

Ich will weiter glauben, als meine Augen sehen,

und auf Meeres Wogen dir entgegen gehen!

Ich streck mich aus nach dir ergreife deine Hand

und meine Finger, berühren dein Gewand.

Ich brauch ein Wunder,

in dieser dunklen Nacht,

Zeig mir ein Wunder- eine sternenklare Nacht.

Ich brauch ein Wunder

Dieser Weg ist, glaube ich nie einfach und nur selten lösen sich dunkle Wolken genauso schnell wieder auf, wie sie gekommen sind. Mit solchen Phasen umzugehen ist ein Weg, ein Prozess, denn wir Gott sei Dank, nicht alleine gehen müssen.

Trauerphasen

Das hat auch schon Verena Kast erkannt, die die Verarbeitung eines Trauerprozesses in vier Phasen unterteilt.

1. Nicht-Wahrhaben-Wollen: Der Verlust wird verleugnet, der oder die Trauernde fühlt sich zumeist empfindungslos und ist oft starr vor Entsetzen: „Es darf nicht wahr sein, ich werde erwachen, das ist nur ein böser Traum!“ Die erste Phase ist meist kurz, sie dauert ein paar Tage bis wenige Wochen.
2. Aufbrechende Emotionen: In der zweiten Phase werden durcheinander Trauer, Wut, Freude, Zorn, Angstgefühle und Ruhelosigkeit erlebt. Indem die jeweiligen Emotionen auch tatsächlich erlebt und zugelassen werden, kann die nächste Trauerphase erreicht werden.
3. suchen, finden, sich trennen: In der dritten Trauerphase wird das Verlorene unbewusst oder bewusst „gesucht“. Mit der Wirklichkeit konfrontiert, muss der oder die Trauernde immer wieder lernen, mit der neuen Wirklichkeit umzugehen und kommt so schließlich in die letzte Phase
4. neuer Selbst- und Weltbezug: In der vierten Phase ist der Verlust soweit akzeptiert. Neue Beziehungen, neue Rollen, neue Verhaltensmöglichkeiten, neue Lebensstile können möglich werden

Den Weg gemeinsam mit anderen gehen

Es ist kein einfacher und manchmal auch ein langer und sehr anstrengender Weg, um hinter den Dunklen Wolken, die uns überschatten, wieder die Sonne zu sehen. Aber wie es schon der Rapper Chakuza in einem seiner Texte schreibt: „Selbst die Dunkelste Wolke ist noch unter der Sonne“.

Wichtig dabei ist, dass wir die Hoffnung nicht verlieren und uns trauen, uns die nötige Hilfe zu suchen.

Dem einen kann es helfen mit Freunden, Bekannten oder auch einem Seelsorger über das Erlebte zu sprechen. Wieder ein Anderer zieht sich zurück, liest in der Bibel, hört Musik oder schreibt Tagebuch.



Genau so individuell, wie wir Menschen sind, genau so individuell ist auch der Umgang mit leidvollen Situationen. Dennoch glaube ich, dass es nicht ratsam ist, alles mit sich selber auszumachen, sondern sehr hilfreich sein kann sich jemandem anzuvertrauen, ganz egal ob Gott oder einem Mitmenschen.

Es gibt auf diesem Weg kein Patentrezept und ich werde euch an dieser Stelle deshalb auch keinen genauen Weg nennen können. Doch was ich weiß und wo ich mir ganz sicher bin, ist: **DU BIST NICHT ALLEIN**, ganz egal was für Stürme um dich herumtoben und welche Berge vor dir stehen, du musst diesen Weg nicht alleine gehen!!!



Wie kann ich anderen Helfen?

Wenn Betroffene diesen Weg nicht alleine gehen, ist es logisch, dass es auch immer Menschen braucht die als Begleiter mitgehen auf diesem Weg. Auch hier kann und möchte ich keine Patentvorschläge geben, wie man betroffene Menschen richtig begleiten kann. Ich glaube das wichtigste hierbei ist es auf das Gegenüber einzugehen, zuzuhören, mit zu leiden, mit zu schweigen, mit zu lachen und mit zu tragen wo es geht, aber auch da, wo es gewünscht ist zu helfen den Blick weg vom Leid und der Vergangenheit hin zu Gott und der Zukunft zu richten.

Man muss um andere in schwierigen Situationen zu helfen keine Antworten auf alle Fragen haben und man darf selber genauso zweifeln und hinterfragen. Es ist glaube ich sogar ausschlaggebend, dass wir eben nicht auf alles die passende, perfekt ausformulierte Antwort parat haben, sondern dass wir manchmal auch einfach nur da sind und Trost spenden. Denn Sätze wie, „Das geht schon vorbei“, „Ich glaube das ist eine geistige Prüfung“ oder „Gott hat bestimmt einen großen Plan“ (ja das habe ich alles schon zu hören bekommen), bringen einem Betroffenen in der Situation selber überhaupt nichts.

Das möchten wir vermitteln

Wir sind nicht alleine. Ganz egal was passiert, ob wir es verstehen oder nicht, Gott hat versprochen, dass Er mit uns mitgeht und uns begleitet. Manchmal spüren wir ihn vielleicht nicht oder zweifeln ganz allgemein an ihm. Das ist alles ok, denn Er ist dennoch da, Er ist nicht verloren und deshalb sind wir es auch nicht.

Nur weil wir an Gott glauben, heißt das nicht, dass uns kein Leid widerfährt, aber wir haben mit Gott einen starken Helfer an unserer Seite, der uns wenn nötig auch trägt.

Es ist in Ordnung in schwierigen Situationen, die das Leben bringen wird, nicht weiter zu wissen, wütend und verletzt zu sein und dies auch zu zeigen. Gott weiß, wie es uns geht, Er ist an unserer Seite, auch wenn wir ihn nicht spüren oder es nicht glauben können. Er versteht uns und Er schickt uns Menschen/ Begebenheiten in unsere Situation, die uns helfen, wenn wir dies zulassen. Oft ist es auch einfach wichtig, unseren Blick von unserem Leid abzuwenden, um auch die Menschen um uns herum zu sehen und um Hilfe annehmen zu können.

Das möchten wir bewirken

Wir möchten, dass die Teilnehmer und Besucher des Abends sehen, dass es in Ordnung ist wütend, traurig, verzweifelt zu sein. Dass auch dies Schritte auf dem Weg der Bewältigung einer schwierigen Situation sind. Wir würden uns wünschen, dass Personen, die momentan in einer solchen Situation stecken, merken, dass wir sie ernst nehmen und sie ermutigt aus dem Abend heraus gehen.

Dass sie sehen, wie viele verschiedene Arten und Weisen es gibt mit Schicksalsschlägen umzugehen und dass jede Art ihren Zweck und ihr Ziel hat. Dass jede Person für sich einen Weg finden muss und dass man sich nicht zusammenreißen muss, weil andere es von einem erwarten oder man das Gefühl hat, ansonsten ein schlechter Mensch oder Christ zu sein.



Das ist das Besondere des Abends

Der Abend kann Raum bieten für ein persönliches Gebet. Einen Segen der mit nach Hause genommen wird. Und er kann eine Ermutigung sein, daran fest zu halten, dass Gott mit einem geht auch wenn ich es gerade nicht spüre.

Der Abend kann aber auch Raum dafür bieten sich Gedanken zu machen, wie man selber in solchen Situationen mit Leiderfahrungen umgegangen ist. Sich anzuschauen, wie andere Menschen mit dieser Thematik umgehen und so vielleicht einen neuen Zugang zu Gott finden oder Möglichkeiten zu erkennen anderen in solchen Situationen zur Seite zu stehen.

Quellen:

<https://www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/leid-leiden-at/ch/396decdbcdade2ff292dec3c8290a8f1a/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Trauer#Trauerphasen>

Die Hütte. Film und Buch



Workshop-Ideen >>> arbeitshilfe.jat-online.de

#darkclouds

Video:

- Interview: wahre Geschichten von Schicksalsschlägen; was den Betroffenen geholfen hat und was auch nicht.
- Hiob heute.
- respektvolles Streiten mit Gott
- Wie kann man helfen, wenn jemand leidet?
- Gotteswunder als Motivation weiter zu machen, wenn man am Boden ist.
- Luxusprobleme bei uns mit Leid in der Welt verglichen.
- Leid auf JAT?
- Eine kleine Freundlichkeit von einem kann jemand anderem helfen sich aus tiefer Traurigkeit zu befreien: Z.B. ein Lächeln kann einen ganzen Tag verändern.
- Man muss nicht immer traurig durch den Regen laufen, man kann auch im Regen tanzen
- Spuren im Sand live dargestellt

Einlade:

- Reallife Kummerkasten
- Musik in der Stadt, die zum Thema passt z.B. Privileg
- Interview (anonym) über Schicksalsschläge, die erlitten wurden und wie sie jemandem, der unter einem Schicksalsschlag leidet, helfen würden.
- Selbstgemachte Glückskekse verteilen.
- Spuren im Sand in der Stadt nachstellen (Passanten tragen?)
- Als Trauerphasen durch die Stadt ziehen

All-inclusive:

- Kummerkasten: was einen bedrückt.
- Briefkasten mit guter Zurede, wie man aus der Downphase entkam; daraus eventuell eine Checkliste erstellen, was ich tun und machen kann
- Schauspiel: Hiob streitet mit Gott!
- respektvolles Streiten mit Gott
- Vergleich von Leid in der Welt
- 4 Trauerphasen: wie man nicht an sie ran gehen sollte
- Spuren im Sand....

Bar

- Munter-Macher
- Drinks
 - Ausweg aus dem Leid
 - Bitterer Trink
 - Süßer-Cocktail zum Teilen
- Bitterschokolade
- Wohlühltee von Teekanne
- Blätterteig salzig und/oder süß
- Trauerkloß



Tanz

- eine traurige Person wird fröhlich getanzt
- Ausdruckstanz: Schicksalsschlag
- Tränentanz
- 2 Teile: Einen negativen Tanz und positiven Tanz

Symbol und Sprache

- Leid/Krisensymbole darstellen
- Tröstende Bibelstellen vorlesen (z.B. Ps 23)
- Gedicht über Leid und Zuversicht
- Mensch mit Leid zu clustern, wird niedergedrückt und dann wieder aufgebaut

Opener

- Umfrage: Was hat dir in einer schwierigen Situation mal wirklich geholfen? Tipps sammeln für Helfende
- Klagemauer
- Wand, auf die man mit Farbbällen werfen kann / Boxsack (Aggressionen abbauen)
- Pflaster mit Herzen verschenken
- Möglichkeit für jemanden Kerzen anzuzünden

Musik

- Verschiedene Musikstile als Zeichen verschiedener Umgangsformen mit Trauer oder in der Reihenfolge der Veränderung der Gefühlslage
- Tears in heaven (Eric Clapton)
- Wohin sonst (Feiert Jesus 3)



Theater

- Dialog zwischen Gott und Betroffenenem (Man darf Gott anklagen)
- Piggeldy und Frederick: Piggeldy, warum sind Menschen traurig?
- Sprechmottete: Dark Clouds
- Stummes Theater: Trauernder mit Helfenden
- Sturmstillung
- Unterschiedlicher Umgang mit Trauer darstellen

Foto:

- Trauerphasen (4 Phasen, siehe AH) darstellen
- Symbolhafte Fotos (Trauer oder Überwindung von Trauer)
- Gründe für Trauer darstellen
- Was ist Leid/Trauer/... in unserer Gesellschaft? Mit anderen Gesellschaften vergleichen
- Schönheit eines Friedhofs darstellen

Kreativ:

- Klagemauer-Aktion
- Überdimensionales Pflaster an der Wand
- Kleine Pflaster auf Stühle legen
- Die Kirche mit dunklen Wolken abhängen
- Welche Wolken hängen über meinem persönlichen Leben? Was steht drauf? (Tod, Krankheit, ...)
- Sprüche/Verse/..., die wieder Mut machen
 - Die Zeit heilt alle Wunden
 - Kommt her alle die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. (Mt 11, 25)

Lieder:

- - Tears in Heaven (Eric Clapton)
- - Crawling (Linkin Park)
- - Heavy (Linkin Park)



#followme



Sascha Petscher

#onthetrail #followme

Nachfolge/ Glaube im Alltag? Bedeutet das jeden Tag? Reicht es nicht, wenn ich sonntags zur Kirche gehe? Ich meine, ich gehe ja noch gerne in den Jugendtreff und Konfi-Unterricht hatte ich ja schließlich auch. Das ist doch vollkommen okay, das reicht doch aus.

Andere kommen auch gut klar, wenn sie nicht in die Kirche gehen. Viele Menschen glauben ja noch nicht einmal. Wenn ich samstags mit Freunden unterwegs bin, muss ich sonntags erst einmal ausschlafen. Will ich zumindest gerne. Aber ab und zu raffte ich mich sonntags dann doch auf. Ist das nicht schon genug? Die Woche geht immer so schnell vorbei, erst am Sonntag habe ich dann überhaupt wieder richtig Zeit für Gott.

Wer von euch kennt diese Gedanken nicht?

Immer wieder kommen Leute auf uns zu und sagen, dass sich ein erfülltes Leben im Glauben lohnt. Sie erzählen davon, dass sie jeden Tag im regen Austausch mit Gott sind, mal mehr und mal weniger, aber doch alles Mögliche mit ihm teilen.

Jetzt habt ihr diese ersten paar Sätze gelesen und denkt euch „Bitte, lass diesen Text anders sein, ich brauche nicht schon wieder jemanden, der in dieselbe Kerbe schlägt.“

Seid ihr euch hundertprozentig sicher? Dieser Text soll euch ermutigen, nicht auf die Nerven gehen. Dafür müssen wir uns gemeinsam aber auch Tatsachen stellen, die ihr vielleicht schon öfter gehört habt. Auch so manche Anreize und Ideen werden Euch möglicherweise nicht fremd sein.

Aber mal ganz langsam. Starten wir mal von vorne: **„Glaube ist nicht nur etwas für sonntags.“** Das ist eine herausfordernde Aussage, nicht wahr? Denn was genau soll das bedeuten? Das hat mit Christ werden / Christ bleiben und dem ganz persönlichen Weg mit Gott zu tun. Jetzt die alles bewegende Frage: WIE-SO?

Ich möchte euch ein paar persönliche Punkte darlegen:

Mir fällt es unfassbar schwer, meinen Glauben auch außerhalb einer Gemeinschaft zu leben. Viele von euch kennen das bestimmt. Ich gehe auf JAT, es ist alles wunderbar, um nicht zu sagen ich erlebe einen wahren Höhenflug in Sachen Glauben. Anschließend nehme ich mir fest vor, diese Energie mit in den Alltag zu nehmen.

Wenn ich zuhause angekommen bin, hat der Alltag mich schnell wieder und die ganze Euphorie verfliegt innerhalb weniger Tage. Alles was ich mir vorgenommen habe, schwindet dahin. Der Alltagstrubel holt mich schnell ein, Gott rückt immer weiter in den Hintergrund. Mir persönlich tun diese Momente richtig weh. Warum ist es denn so schwer Glauben im Alltag zu leben? Lohnt es sich nicht? Oder bin ich nicht bereit dafür Zeit zu investieren?

Nein, das ist es nicht. Da bin ich mir sicher.

Es lohnt sich Zeit und Kraft zu investieren. Auch wenn es dir vielleicht jetzt gerade nicht so klar ist. Man muss ja nicht zwangsläufig in die Kirche gehen um zu glauben. Ein Satz der mich schon ganz lange begleitet und mich daran erinnert hat, ist der folgende : „Ich bin kein Christ nur weil ich in die Kirche gehe, denn ich nenne mich ja auch nicht Auto, nur weil ich in der Garage stehe.“

Jeder von uns kann doch seinen Glauben auf seine persönliche Art und Weise leben. Wenn man erst einmal positive und bestärkende Erlebnisse im Glauben gemacht hat, dann ist man auch bereit dazu Sachen zu investieren, klar. Klar ist auch, dass es nicht jedem so eindeutig aufgefallen ist oder bewusst ist, wenn Gott gewirkt hat. Doch das bedeutet einfach nur eine Sache: Weiterhin zu versuchen, Gott bewusst Zeit und Raum im Alltag zu lassen. Wie? Ein Beispiel hierfür könnte sein, sich morgens den Wecker nur 5 Minuten früher zu stellen um noch kurz seine Tagesandacht zu lesen. Denn dann kann ich gestärkt mit der Andacht in den Tag gehen. Das klappt vielleicht nicht immer gleich gut und nicht immer ist die Motivation besonders hoch, aber Übung macht den Meister und nur wer dran bleibt, gewinnt. Also nicht den Willen verlieren :-)

Was kann man noch tun, um Gott näher zu kommen? Ihr habt ja alle feste Rituale in eurem Alltag, versucht doch an einem gewissen Zeitpunkt einen Moment zur Ruhe zu kommen und einfach mal Danke zu sagen. Danke für die gute Klassenarbeit, Danke für das tolle Wetter, Danke für eure Freunde....

Dem Ein oder Anderen fällt vielleicht Gebet in der Gemeinschaft unglaublich leicht und allein eher weniger oder anders herum.

Wieder Andere tragen gerne Armbänder, die sie an ihren Glauben erinnern, wie

„PUSH – Pray until something happens“, „FROG – Fully rely on God“ oder der Klassiker „WWJD – What would Jesus do?“

Es sind die kleinen Momente im Alltag, die dazu beitragen können, dass wir immer wieder im Glauben wachsen können. Diese Momente brauchen keinen großen Aufwand, tun gut und sind einfach in den Alltag zu integrieren.

Es sind die kleinen Dinge im Alltag, die mich zu einem Christ machen. Wenn ich durch die Stadt laufe und nicht einfach an den Menschen vorbeilaufe, die mich nach etwas Kleingeld fragen. Wieso ignorieren wir die Menschen denn? Gott liebt alle Menschen gleich, egal welchen Hintergrund sie haben. Selbst ein Lächeln oder ein kurzes Gespräch können dazu beitragen, dass wir den Menschen einen positiven Moment im Alltag schenken. Es steckt kaum Aufwand dahinter.

Viele von euch denken bestimmt, man müsse oft in die Kirche gehen um ein guter Christ zu sein und all das machen, was einem gesagt wird. So bringen sich viele in der Gemeinde ein und helfen wo sie nur können, sind aber nach einer gewissen Zeit genervt, angestrengt oder tun die Dinge nur, weil sie denken, wenn sie es nicht tun, macht es sonst keiner.

Genau das ist es meiner Meinung nach nicht. So soll es nicht sein. Zeit mit Gott zu verbringen soll keinen Zwang darstellen, es soll Spaß machen und wir sollten, was wir tun, gerne für Gott tun wollen.

Es gibt sicher noch viel mehr verschiedene Arten, Gott in unseren Alltag zu integrieren, vielleicht hat der Eine oder die Andere bereits seinen Weg im Glauben mit Gott gefunden.

Alle von euch, die noch auf der Suche sind, kann ich nur nochmals dazu ermutigen diesen Schritt zu gehen. Egal ob heute oder morgen, egal in welcher Lebenssituation ihr steckt. Schule oder Ausbildung, groß oder klein: Es ist nicht zu spät sich auf den Weg zu machen.

Der Herr kennt euch und eure Situation sowieso ganz genau, weiß wo ihr gerade steht und was ihr gerade empfindet.

Ich gestehe, es macht die Situation nicht unbedingt einfacher, dieses Gefühl, dass er sowieso alles weiß.

Aber genau dort steckt „Gottes Plan“. Du kannst dir sicher sein, er hat einen Plan für DEIN Leben. Er weiß genau, was er macht und welchen Weg er noch für dich geplant hat.



Dabei lässt er uns aber noch die Freiheit die wir brauchen. Ich stelle mir das mit seinem Plan für unsere Leben ungefähr so vor: Er hat uns bewusst auf diesen JAT geschickt, weil er mit uns allen noch etwas vorhat. Egal, in welcher Rolle wir sind, er hat die JAT-Gruppe aus bestimmten Gruppen so zusammengestellt, wie sie letztlich ist. Das war/ist sein Plan. Welchen Workshop wir an den Tagen belegen, das ist uns überlassen.



Wenn uns das Leben mit Gott aber eine Nummer zu schnell geht, gewährt er uns die Zeit die wir noch benötigen. Er setzt uns keine Frist und sagt aber bis Datum XY musst du den Weg zu mir gefunden haben. Nein, im Gegenteil. Es kann ja auch sein, dass wir uns verletzt fühlen, einfach keine Lust auf das Thema haben oder zum jetzigen Zeitpunkt nicht bereit dazu sind. Dann ist der Weg, den man einschlagen kann Zeit mit ihm im Alltag zu verbringen. Ohne diese Krisen können wir im Glauben nicht wachsen.

Jeder Mensch, den ihr fragt, wird euch antworten, dass er bereits eine solche Krise im Glauben hatte. Der Eine ein paar Tage, der Nächste Wochen und der Andere schon Jahre.

Das ist überhaupt kein Problem, es ist völlig normal, denn früher oder später dürfen wir wieder auf ihn zukommen und den nächsten Schritt machen. Bei der ganzen Sache geben wir das Tempo vor, mit dem Wissen, dass Gott sich bereits für uns entschieden hat und bereit ist seinen Weg mit uns zu gehen.

Trotzdem klopft Gott auch jeden Tag durch alltägliche Situationen an unsere Tür, um uns zu zeigen, dass wir ihm wichtig sind.

Stell dir vor du läufst durch die Stadt und möchtest die Straße überqueren und im letzten Moment hält dich dein Nebenmann am Arm fest und zeigt dir das kommende Auto, welches du übersehen hast.

Eine andere Situation: Du musst umziehen und es gibt Einiges zu tragen und zu schleppen, du hast bereits keine Kraft mehr und plötzlich ruft ein Freund*in an und bietet dir Hilfe an. Diese alltäglichen Dinge, das ist für mich ein Anklopfen von oben.

Was bedeutet denn das Wort Nachfolge überhaupt?

Wikipedia definiert Nachfolge Jesu wie folgt:

„Als Nachfolge Jesu oder Nachahmung Christi oder einfach als Nachfolge bezeichnen Christen eine Lebensweise, die sich von Jesus Christus leiten lassen will und im Glauben an seiner Lehre und seinem Vorbild ihm ganz zu folgen versucht. Sie beziehen sich dabei, wie die Urchristen, auf die Einladung Jesu von Nazaret an seine ersten Jünger Komm und folge mir nach!, die sie dazu bewog, ihn auf seiner Wanderschaft zu begleiten und an seiner Botschaft mitzuwirken. In der Christentumsgeschichte haben sich verschiedene Lebensformen entwickelt, die sich als Nachfolge Jesu Christi verstehen.“¹

Es geht also um eine ganze Lebensweise. Heißt das, ich muss mich völlig verändern wenn ich diesen Schritt gehe? Habe ich überhaupt die Zeit dafür bzw. bin ich dazu bereit mir diese Zeit zu nehmen?

Wenn so viele Menschen davon erzählen, dann muss an diesem Gedanken ja auch etwas dran sein.

Was heißt Nachfolge denn für jeden Einzelnen von uns? Und was sagt die Bibel dazu?

Nachfolge ist für jeden Einzelnen unterschiedlich. Das ist auch gut so, denn jeder von uns ist ja einzigartig. Aber die Frage ist ja, was überzeugt diese Menschen, die davon schwärmen so sehr?

Welche Erfahrungen haben sie gemacht, dass sie solche Sachen berichten? Bibel lesen, Andacht, Gebet, Gemeinschaft oder doch der Gottesdienst?



Ein Weg um zu verstehen was Nachfolge ist kann sein, dass wir Leute aus unserer Gemeinde fragen, wie sie Nachfolge sehen, was sie darunter verstehen und was sie dafür tun.

Denn für uns alle ist es, glaube ich, schwer vorstellbar, dass Jesus zu uns kommt und zu uns sagt: „Komm und folge mir nach“, so wie er es damals bei seinen Jüngern gemacht hat.

Folgen wir ihm denn schon nach?

Reicht es aus wenn wir in die Gemeinde gehen?

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Nachfolge_Jesu

Sind wir denn dann schon Nachfolger-Jesu? Oder sind wir nur Bewunderer? Oft ist es doch auch so, dass wir in die Gemeinde gehen um Gemeinschaft zu haben. Wir genießen die Zeit nach dem Gottesdienst mit den Freunden und tauschen die neuesten Nachrichten miteinander aus. Aber in diesen Momenten arbeiten wir ja nicht an unserer Beziehung zu Gott, sondern an der zu unseren Freunden.

Sonntags in den Gottesdienst zu gehen und sich auf die Gemeinschaft zu freuen ist so wie sich samstags mit Freunden beim Fußball im Stadion zu treffen und schöne 90 Minuten miteinander zu verbringen. Wir genießen die Gemeinschaft, unterhalten uns und das Spiel an sich wird fast zur Nebensache. Wir haben Spaß, grölen, feiern, genießen und bewundern die Atmosphäre. Was Fans eben so machen, wenn sie im Stadion sind ;-).

Es ist aber etwas anderes wenn man beim Spiel mitfiebert, mitjubelt und mit dem ganzen Herzen dabei ist. Man fühlt plötzlich eine ganz andere Atmosphäre, möchte schnell ein Teil davon sein und am liebsten mit auf dem Platz stehen und das entscheidende Tor schießen.



Jesus will keine Bewunderer – Jesus möchte Nachfolger

Wenn wir mit einer anderen Einstellung in den Gottesdienst gehen und wieder Jesus in den Vordergrund stellen, werden wir auch ein Teil davon. Wir können dort genauso mitfiebern und die Atmosphäre genießen. Wenn wir uns darauf einlassen und wir es schaffen den Heiligen Geist in unseren Mittelpunkt zu stellen, dann ist die Motivation im Glauben eine ganz andere. Dann sind wir keine Bewunderer mehr. Jesus möchte genau DICH als seinen Nachfolger.

Wie war das mit der Nachfolge eigentlich in der Bibel? Ihr alle kennt die ersten Jünger. Das waren die ersten Nachfolger Jesu. Was hat Jesus damals gemacht, dass ihm die Leute gefolgt sind?

Ich stelle mir das ungefähr so vor: Jesus muss ein unglaublich positives Erscheinungsbild gehabt haben. Er muss aufgefallen sein, durch sein Verhalten aber auch durch sein Wissen. Denn er hat die ersten Jünger bereits beim Namen gerufen, noch bevor er mit Ihnen gesprochen hat.



Petrus und Andreas (Mk 1,16-20) waren zwei der ersten. Sie waren so überzeugt von Jesus, dass sie bereit waren ihre Arbeit niederzulegen und stattdessen Jesus nachzufolgen. Ich weiß nicht, ob wir uns das heute noch so vorstellen können: Einfach unser komplettes Leben umzukrempeln und dafür Jesus nachzufolgen. Obwohl wir doch eigentlich wissen, dass wir bei ihm all das haben, was wir brauchen. Jesus ist den Jüngern zu Beginn fremd, dennoch wissen sie bereits das er von Gott gesandt wurde.

Ein anderes Beispiel für die Nachfolge in der Bibel steht in Lukas 18,18-25. Ein reicher Vorsteher fragt Jesus, was er machen soll, um ewiges Leben zu erlangen? Jesus antwortet ihm ganz einfach. *Verkaufe all dein Reichtum und folge mir nach. Gebe es den Armen, denn bei mir wirst du den wahren Reichtum kennenlernen.*

Hier wird nochmal deutlich, dass Nachfolge Veränderung mit sich bringt. Es kann sein, dass der Glaube an Jesus einen veranlasst sein Leben komplett neu zu gestalten. Zum Beispiel seinen Besitz und Vermögen aufgeben.

Bei Youtube gibt es ein kurzes Video, welches das Thema noch einmal verdeutlicht.



<https://www.youtube.com/watch?v=gO6P5rlaBxw>

„Das ist Jüngerschaft - echte Nachfolge Jesus Christus“²

In dem Video wird noch einmal deutlich, dass es nicht unbedingt reicht seinen Glauben in den eigenen 4 Wänden zu leben, bzw. in seine Gemeinde zu gehen. Sondern wir müssen die

Türen in unserem Kopf wieder öffnen und uns auf neue Wege einlassen, um Gottes Wort in die Welt zu tragen.

Was können wir dafür tun? Wie kann das aussehen?

Wie wäre es denn, einfach mal mit dem Jugendkreis in die Stadt zu gehen und dort mit den Leuten, die einem begegnen, ins Gespräch zu kommen? Sich einfach mal den Leuten zuzuwenden und nicht unbedingt darauf warten, dass die Leute auf uns zu kommen.

² <https://www.youtube.com/watch?v=gO6P5rlaBxw> Das ist Jüngerschaft - echte Nachfolge Jesus Christus

Wir dürfen kreativer im Glauben sein. Dazu gehört es auch über seinen Schatten zu springen und etwas Außergewöhnliches zu tun.

Egal welcher Weg für dich der Richtige ist. Sei es aktiv in der Gemeinde oder eben doch ein bisschen mehr im Verborgenen wie z.B. beim Kochen für Bedürftige oder bei der Hausaufgabenhilfe.

Es ist alles ein Gewinn für dich persönlich. Jede Aktion ist ein Dienst am Nächsten.

Nächstenliebe gibt es in verschiedener Art und Weise. Nicht jeder von uns ist der geborene Prediger und kann offen und frei von Jesus reden. Der Eine oder Andere ist darin begabt anderen Personen etwas zu erklären und wird in der Hausaufgabenhilfe aktiv. Das Wichtigste bei der ganzen Sache im Glauben ist, dass du deinen ganz persönlichen Weg findest. Den Weg, der für dich passend ist. Dieser Weg muss auch für niemand Anderen zutreffen, es ist allein dein Weg.

Dabei ist es auch völlig ok, wie oben schon gesagt, dass du dich hinterfragen kannst und vor allem auch sollst. Denn nur wer fragt, bekommt eine Antwort. Mit jeder Frage setzt du dich ein bisschen mehr mit deinem Glauben auseinander und gewinnst neue Erfahrungen oder Wege. Es gibt bei diesem Thema auch keine blöden oder unangepassten Frage, traut euch ruhig diese zu stellen. Sei es bei eurem Pastor/in oder bei Leuten in eurer Gemeinde.

Was Jesus möchte ist in erster Linie eine intakte Beziehung zu uns Menschen, zu jedem Einzelnen. Egal woher ihr gerade kommt oder wie euer bisheriger Weg ausgesehen hat, denn WIR liegen ihm mehr als nur am Herzen.



In der Bibel steht geschrieben:

1.Petrus 1, 15-16

Der heilige Gott hat euch schließlich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. Nach ihm richtet euer Leben aus! Genau das mein Gott, wenn er sagt: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“³

Dieser Vers ist ein Zuspruch und Versprechen zugleich, daran dürfen wir festhalten. Um das Ganze noch etwas zu verdeutlichen kann ich euch den Poetry-Slam von Marco Michalzik mit dem Titel „Was ist dir heilig“ empfehlen.

³ <https://www.bibleserver.com/text/HFA/1.Petrus1%2C15-16>

Hier ein kleiner Ausschnitt davon.....

Marco Michalzik (Was ist dir heilig)

*Was wär Gottes Antwort an der Stelle,
auf die Frage: Was ihm wichtig ist,
wofür sein Herz schlägt,
was ihm heilig ist?*

*Und es ist fast unglaublich, glaube ich.
Weil du es bist!*

Weil ich es bin und das gibt mir Sinn und Bedeutung.

Lässt mich mein Leben nicht vergeuden.

Lässt mich leben hier und heute.

Meine Sinne nicht betäuben.

Ihm nahe zu sein ist meine Freude.

*Ich mein ernsthaft, dass ist schon sehr krass,
dass er mich trotz aller Herrschaft auf seinem Herzen hat.*

Und jedes Talent will ich nutzen und nicht verschwenden, was er in mich hineingelegt hat.

Gottes Antwort auf alle diese Fragen ist dein Name.⁴



Zusammenfassung: Was will ich vermitteln?

Ich möchte euch in dem Text verdeutlichen, dass es auf den Glauben im Alltag ankommt. Denn jeden Tag etwas für seinen aktiven Glauben zu tun ist das, worauf es ankommt. Dies können wir auf viele verschiedene Arten und Weisen gestalten. Jeder für sich allein oder auch in der Gemeinschaft.

Ich ermutige euch in eurem Denken, dass ihr eurem Glauben Zeit und Raum gebt, damit dieser wachsen kann. Sodass wir gemeinsam eine gesegnete und fruchtbare Zeit im Glauben und der Gemeinschaft haben können.

Es kommt nicht darauf an, wie ihr euren Glauben gestaltet- sondern es kommt darauf an, dass ihr ihn gestaltet.

Was will ich bewirken?

Ich ermutige euch in eurem Handeln. Macht euch Gedanken, wie ihr euren Alltag mit Glauben füllen oder euren Glauben mit Alltag füllen könnt?

⁴ <https://on-4u.blogspot.de/2016/10/was-ist-dir-heilig.html>

Nehmt euch ein bisschen Zeit am Tag und arbeitet an eurer Gottesbeziehung. Sei es durch beten, Andacht, Musik etc.

Versucht Gott in euren Tag mit einzubeziehen. Schafft regelmäßige Zeitpunkte in eurem Tag / in eurer Woche an denen ihr euch bewusst Zeit nehmt. Betet zum Beispiel immer an einer bestimmten Stelle, an der ihr auf dem Weg zur Schule vorbeikommt.

Folgende Fragen könnten eine Hilfestellung sein.

- Wie kann ich meinen Glauben weitergeben?
- Was kann ich machen um mich einzubringen?
- Wie viel muss ich machen um mich einzubringen?

Was ist das Besondere des Abends?

An diesem Abend kann der Grundstein für eine Beziehung im Alltag zu Gott gelegt werden. Dies kann für jeden Einzelnen geschehen, aber auch für eine Gruppe. Wenn ein paar Leute Lust auf einen Jugendkreis haben, kann der Grundstein dafür an diesem Abend gelegt werden.

Ein weiterer Punkt ist, dass sich jeder etwas für seinen Alltag vornehmen kann, sei es mit offenen Augen und einem Lächeln durch die Welt zu laufen, oder einfach mal nicht weg zu schauen wenn man um etwas gebeten wird.

Einige nehmen sich vor sich den Wecker ein paar Minuten früher zu stellen um dann noch etwas Zeit für ein Gebet oder eine Andacht zu haben, auch wenn genau das schwierig ist und weh tut.

Egal wie euer Weg im Glauben aussieht, oder wo ihr euch gerade befindet. Ihr dürft das Ziel nicht aus dem Auge verlieren. Ihr könnt euch sicher sein, es lohnt sich, es tut gut nach einer intakten Beziehung zu Gott zu streben. Aber eben auch im Alltag und nicht nur sonntags in der Gemeinde.

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Nachfolge_Jesu

<https://www.youtube.com/watch?v=gO6P5rlaBxw> Das ist Jüngerschaft - echte Nachfolge Jesus Christus

<https://www.bibleserver.com/text/HFA/1.Petrus1%2C15-16>

<https://on-4u.blogspot.de/2016/10/was-ist-dir-heilig.html>

Workshop-Ideen >>> arbeitshilfe.jat-online.de

#followme

Video

- Ente und Küken
- Filmen, wenn ich Leuten nachfolge
- Stalker
- Autofahrer folgt Navi à blindes Vertrauen
- Gopro-Cam: Mensch folgt Leuten und kommt zu lustigen spannenden Orten
- Autofahrer mit Fischeaufkleber rast total und bedrängt Leute auf der Straße à Aufkleber macht noch keine Christen

Einlade

- Was bringt es wenn wir Jesus folgen?
- Fußspuren mit Sprühkreide von der Stadt zur EmK
- WS-ler machen Leute nach
- Plakat mit „follow me“, gucken was passiert
- Menschen Fischer
- Umfrage, wem folgt man?
- Menschen in der Fußgängerzone folgen

All inclusive

- Lemminge (running gag)
- Facebook-Account von Jesus



- Ente und Küken
- Sprechmottete follow, stampfen, lassliegen, you
- Interview mit Gemeindeleute/Team auf der Bühne, wie wirkt sich dein Glaube im Alltag aus?

Bar

- Fische zu essen
- Vordermann bestellt für Nachfolger
- Käsefüße
- Essen mit Folgen (was mit Chilli, ungesundes, Zwiebeln, Schwarzwurzel)
- Traubensaft
- Blaubeeren à blaue Zunge
- Namen von Drinks: #Petrus (der feurige Petrus) #Martha #MartinLutherKing

Tanz

- Polonaise
- Vorundnachmachtanz (Macarena)
- verschiedene Arten des Gehens tanzen
- einer tanzt vor, es werden immer mehr Leute, Leute aus publikum an die Hand nehmen bis alle tanzen
- Blindesvertrauen
- Führen beim Tanz

Symbol & Sprache:

- Geräusche von Gehen über verschiedene Materialien und Eindrücke, wie es sich anfühlt à angenehmer nachfolgen, unangenehme wege
- Was bedeutet Nachfolge für einen

- eigene Glaubensbekenntnisse formulieren
- Nachfolge aus Sicht der Jünger → was hat das für sie bedeutet?
- verschiedene Arten des Gebets (Gossensprache, Operngesang, Oma, Kind, gerappt)

Opener

- verschiedene Untergründe barfuß ausprobieren → Ziel Jesus
- mit verbundenen Augen auf Anweisung Parcours abgehen
- Opener-Leute machen Besucher nach
- Verschiedenes Schuhwerk (Stöckelschuhe, Wanderstiefel) → alle für Nachfolge geeignet
- Beim Eingang Pfeile, denen man folgen soll
- nach innen rein führen

Musik

- Ein Instrument spielt Melodie vor und andere folgen
- Kanon mit Gemeinde;
- „Himmelweit“
- „I will follow him“
- Sister act
- „lead me to the cross“
- Rattenfänger von Hameln



Theater

- „und Piggeldi folgte Frederick...“
- unterschiedlichen Typen nachgefolgt: Petrus, Tabitha, Paulus;

- Gemeinde → verschiedene Arten der Nachfolge → erst Wettbewerb dann alle gleichwertig
- Alle Leute tragen Kreuzkette → ins Gespräch kommen → oft ist Rosenkranz nur Schmuck → keine Bedeutung
- unterschiedliches Schuhwerk zum Folgen
- Jesus auf Facebook, total viele Follower, aber keiner setzt Glauben im Leben um
- Interview mit Jüngern, wie haben sie sich gefühlt abhen, als Jesus sie zur Nachfolge berufen hat?

Foto:

- Jesus nachfolgen in der heutigen Zeit, was kann man tun?
- Twitter account Jesus
- Fotostory, wie Petrus alles stehen und liegen lässt und Jesus folgt
- Auf der Suche nach Jesus
- wie folge ich nach?
- Fotos von Leuten auf verschiedenen Wegen mit Kreuz auf T-shirt → schwere/ leichte Wege aber Ziel=Jesus=Wegbegleiter

Kreativ

- Wegweiser
- Pfeil-Symbole
- Fußspuren
- Schuhe und Rucksäcke aufhängen
- alles im Stile von Instagram und Facebook (follower)
- übergroße Angel basteln
- Navigationssystem



- Zitate von Jesus zum Thema Nachfolge und Fragen (z.B. würdest du alles liegenlassen?)



Lieder

- Von hier an blind (Wir sind Helden)
- Himmelweit (HW1)
- One way (HW 101)
- I follow rivers (Lykke Li)

Sonstige Ideen:

- extra Workshop (offen für Gemeinde): abgefahrene Gottesdienste/Glaubensformate entwickeln und vorbereiten und evtl. erste schon durchführen;
- große Abendmahlsfeier auf dem Marktplatz oder an ähnlichen Orten;
- Fußcreme herstellen
- Nicht durch den Abend führen sondern folgen



#savethebees



Moritz Krämer

#onethetrail #savethebees

– Verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung und deren Ressourcen

„Stirbt die Biene, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr“ Albert Einstein

#savethebees.

60.000 Arbeiterinnen erledigen in einem Bienenvolk ihre Aufgaben – füttern die Larven, erzeugen Honig, putzen, bauen, ernten, tanzen und schieben Wache. Seit Jahrtausenden werden Bienenvölker als Honig- und Wachslieferanten von den Menschen genutzt und wertgeschätzt¹. Erst viel später wurden Bienen auch als wichtige Bestäuber wahrgenommen. Honigbienen sind zwar nicht die einzigen Bestäuber, neben ihnen gibt es noch Fliegen, Schmetterlinge, Käfer, Wildbienen aber auch Vögel und Fledermäuse die zur Bestäubung beitragen. Dennoch werden fast 70% aller Blütenpflanzen von Honigbienen bestäubt, bei Obstbäumen fast 80%². Fast ein Drittel aller Nahrungsmittel geht auf die Bestäubung durch Honigbienen zurück. Bei Mandel liegt der Anteil z. B. bei 100% und bei Äpfeln bei fast 90%³. Der weltweite ökonomische Wert der Bestäubungsleistung wurde von deutschen und französischen Wissenschaftlern für das Jahr 2005 mit €153 Mrd. beziffert⁴. Umso beunruhigender ist das Phänomen, eines massenhaften Bienen- und Insektensterbens, das seit ungefähr 2008 aus weitgehend unerklärten Umständen weltweit zu beobachten ist. Dass das Thema auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und diskutiert wird, ist nicht nur dem Film „More than Honey“ von Markus Imhof aus dem Jahr 2012 zu verdanken, sondern auch einer neunen Studie aus dem Jahr 2017, die bestätigt was man schon lange geahnt hat. Nämlich, dass es in den letzten 27 Jahren einen

1 Vgl. Gettert, Lieselotte: Mein Bienenjahr. Ein Arbeitskalender für Imker, Stuttgart, 2., überarbeitete Auflage 1998.

2 Vgl. Tautz, Jürgen, Heilmann, Helga: Phänomen Honigbiene, Spektrum: Heidelberg 2007.

3 Vgl. Benjamin, Alison/MacCallum, Brain: Welt ohne Bienen, Fackelträger: Köln 2009.

4 Vgl. Teeb: Die Ökonomie von Ökosystemen und Biodiversität: Die ökonomische Bedeutung der Natur in Entscheidungsprozesse integrieren, 2010.

Verlust an Fluginsekten von mehr als 75% gab⁵. Als Reaktion darauf titelnden verschiedene Zeitungen wie die Frankfurter Allgemeine „Der Trend geht zur sauberen Frontscheibe“⁶ oder „Sommer ohne Surren“⁷ und das Internetportal der Zeitschrift spektrum.de titelte „Insektensterben – und keiner will es gewesen sein“⁸. Diese Entwicklung ist fatal für die Natur und auch für den Menschen. Eine Studie des Weltumweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) hat gezeigt, dass durch das massenhafte Insektensterben die Welternährung bedroht ist. Allem technologischen Fortschritt zum Trotz muss der Mensch des 21. Jahrhunderts erkennen, dass er sich nicht unabhängig von der Natur machen kann.



Achim Steiner der Leiter des UNEP sagt: „die Bienen zeigen, dass wir in einer Welt mit sieben Mrd. Menschen in Wahrheit viel mehr statt weniger von Dienstleistungen der Natur abhängen“⁹. So soll Einstein bereits gesagt haben: „Stirbt die Biene, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr“¹⁰.

Was aber sind die Ursachen des Bienen- und Insektensterbens? Hierrüber herrscht relative Unklarheit unter den Forschern. Klar ist, dass es auf das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren ankommt. Wenn man also nach Faktoren für das Bienensterben fragt, werden zum einen die in der Landwirtschaft eingesetzten Pflanzenschutzmittel ins Feld geführt, aber auch der Verlust biologischer Vielfalt spielt eine Rolle. So reduziert sich mit dem Verschwinden von Blütenpflanzen auch das Nahrungsangebot für Bienen. Das Verschwinden vieler Blütenpflanzen ist nicht nur auf den verstärkten Anbau von Monokulturen zurückzuführen, sondern auch der Klimawandel hat Auswirkung auf die Blütezeiten, den Niederschlag und verändert damit z. B. das Pollenangebot für Bienen. Das UNEP schätzt, dass in den nächsten Jahrzehnten weitere 20.000

- 5 Vgl. Hallmann, Caspar A., Sorg, Martin, Jongejans, Eelke, Siepel, Henk, Hofland, Nick, Schwan, Heinz, et al. (2017). More the 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. PLoS ONE 12(10). Verfügbar unter: <http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809> [Zugriff am: 5.12.2017].
- 6 Christian Schwärgel (2016). Insektensterben. Der Trend geht zur sauberen Frontscheibe, in: Frankfurter Allgemeine. Verfügbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/wissen/leben-gene/immer-weniger-insekten-in-deutschland-14173292.html> [Zugriff am: 5.12.2017].
- 7 Grossrath, Jan (2017). Insektenstreiben. Sommer ohne Surren, in: Frankfurter Allgemeine. Verfügbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/insektensterben-sommer-ohne-surren-15256203.html> [Zugriff am: 5.12.2017].
- 8 Lingenhöhl, Daniel (2017). Insektensterben – und keiner will es gewesen sein, in: spektrum.de. Verfügbar unter: <http://www.spektrum.de/kolumne/insektensterben-und-keiner-will-es-gewesen-sein/1484979> [Zugriff am: 5.12.2017].
- 9 Umwelt im Unterricht. Die Biene: eines der wichtigsten Nutztiere. Verfügbar unter: <http://www.umwelt-im-unterricht.de/hintergrund/die-biene-eines-der-wichtigsten-nutztiere/> [Zugriff am: 5.12.2017].

10 Ebd.

Blütenpflanzen ohne entsprechende Schutzmaßnahmen von der Bildfläche verschwinden könnten. Am meisten Schaden entsteht aber durch die aus Asien eingeschleppte Varroa-Milbe, die die Biene als Parasit befällt und buchstäblich aussaugt¹¹.



#savethebees.

Wenn wir uns mit diesem Thema auf JAT beschäftigen, geht es um weitaus mehr als um die Rettung der Bienen

– dazu später noch mehr. Es geht darum, ein Problembewusstsein zu schaffen, dass die globale Zukunft und da ist das Bienen- bzw. Insektensterben nur ein Punkt unter vielen, nicht zwangsläufig positiv aussieht.

So zeigt nicht nur das Beispiel der Bienen, dass bereits zum Teil mehrere vom Menschen herbeigeführte Veränderungen in der Welt irreversibel sind¹². Im Zentrum dieser Veränderungen steht die weltweite Klimaveränderung, die durch menschengemachte Treibhausgase verursacht wird. Während die Staatengemeinschaft in jährlichen Konferenzen mühsam um geeignete Lösungswege ringt, leiden schon heute viele Menschen unter den Folgen des Klimawandels. Ein stetig ansteigender Meeresspiegel, fortschreitende Wüstenbildung, häufigere Extremwetterereignisse wie Stürme, Dürren oder Hitzesommer, abnehmende Biodiversität und damit einhergehend eine höhere Anfälligkeit von Ökosystemen sind nur einige Folgen, die jetzt schon zu einer steigenden Anzahl von Hungertoten, Umsiedelung ganzer Völker oder Millionen von Klimaflüchtlingen führt. Weil besonders die verletzlichsten Länder, also diejenigen, mit wenig Mitteln und Know-How für sog. Klima-Anpassungen (z.B. Entwicklung von dürreresistentem Saatgut, Unwetterfrühwarnsysteme, Hochwasserschutz, ausreichend medizinische Infrastruktur) historisch gesehen am wenigstens zum Klimawandel beigetragen haben, die reichen Industriestaaten auf der anderen Seite aber nicht zuletzt dem intensiven Gebrauch von billigen fossilen Brennstoffen (z.B. Öl oder Kohle) und damit einhergehenden Treibhausgasemissionen ihren Reichtum verdanken, wird der Ruf nach Klimagerechtigkeit immer lauter: Die Verursacher

¹¹ Ebd.

¹² Deutschlandfunk: Das Zeitalter des Menschen. Quasi in Stein gemeißelte Veränderungen. Verfügbar unter: http://www.deutschlandfunk.de/das-zeitalter-des-menschen-quasi-in-stein-gemeisselte.676.de.html?dram:article_id=364376 [Zugriff am: 5.12.2017].

des Klimawandels sollen zu ihrer Verantwortung stehen, eine Verschlimmerung verhindern und den Opfern helfen. Im Jahrbuch der Gerechtigkeit bringt das Jürgen Scheffran auf den Punkt: „Um Klimagerechtigkeit zu schaffen, müssen die Hauptverursacher am meisten zur Problemlösung beitragen und die Hauptbetroffenen den größten Schutzanspruch haben. Dazu ist ein fairer Transfer von Ressourcen, Technologien, Know-how und Investitionen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern zu schaffen“¹³. Die Sinusstudie von 2016 zeigt, dass der Klimawandel in der Lebenswelt der Jugendlichen durchaus eine Rolle spielt. Allerdings beschränkt sich das meist auf zentrale Aspekte (z. B. Schmelzen der Polkappen) und geht nur selten soweit, dass soziale Auswirkungen mit in die Betrachtungen mit einbezogen werden. Wenn es darum geht, selbst aktiv etwas gegen den Klimawandel und die damit einhergehenden sozialen Probleme zu unternehmen, verweisen Jugendliche der Studie nach auf staatliche Strukturen und Unternehmen oder hoffen auf Lösungen durch technologische Entwicklung. Die Lust, sich zu engagieren fehlt häufig auch deshalb, weil der Klimawandel auf der einen Seite als etwas weit Entferntes, nicht unmittelbar die Jugendlichen selbst Betreffendes wahrgenommen wird. Auf der anderen Seite nennen viele Jugendliche mangelndes Wissen und Ideen als Grund für geringes oder kein Engagement¹⁴.

#savethebees.

„Jeder Sinn, den ich selbst für mich einsehe, jede Regel, die ich aus Einsicht selbst aufgestellt habe, treibt mich mehr an, überzeugt mich stärker und motiviert mich höher als von außen gesetzter Sinn, den ich nicht oder kaum durchschaue und der nur durch Autorität oder Nicht-Hinterfragen oder äußerlich bleibende Belohnungssysteme



13 Scheffran, Jürgen: Klimawandel und Ressourcenkonflikte. In: Kirchlicher Herausgeberkreis Jahrbuch Gerechtigkeit (Hrsg.), Jahrbuch der Gerechtigkeit V. Mensch, Klima, Zukunft? Wege zu einer Gerechten Welt. Glashütten, 2012, 60.

14 Calmbach, Marc, et al.: Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Berlin, 2016.

gesetzt ist“¹⁵. **Es soll auf JAT auch nicht darum gehen, mithilfe eines schlechten Gewissens die Teilnehmer*innen zu bestimmten Aktionsformen zu drängen. Es soll vielmehr um ein genaues Betrachten von Ursachen und Folgen gehen, um daraufhin den Fragen nachzugehen, was können wir konkret tun? Welche Handlungsalternativen gibt es?**

Aufgrund dessen, dass der Klimawandel in der Lebenswelt der Jugendlichen durchaus eine Rolle spielt soll in diesem Artikel ein Schwerpunkt auf dem Klimawandel liegen. Auch weil sich an diesem viele weitere Phänomene festmachen lassen. Von hieraus möchte ich versuchen einen Bogen zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung im Alltag zu schlagen.

#savethebees.

Klimawandel ist nicht nur ein Wetterphänomen, sondern es geht hier auch um eines der Kernanliegen christlicher Tradition – es geht um Gerechtigkeit. Das hat auch die EKD erkannt und es zum Kern ihrer Denkschrift „Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels“ gemacht. Dort findet sich folgende Aussage:

Zum einen schränkt der Klimawandel die Lebenschancen vieler Menschen in den Entwicklungsländern massiv ein, verschärft deshalb die globalen sozialen und ökonomischen Ungerechtigkeiten und gefährdet den ohnehin fragilen Frieden. Wenn allen Menschen vor Gott die gleiche Würde zukommt, dann ist diese sich verschärfende globale Ungerechtigkeit von Christen nicht hinnehmbar und ein Anlass, sich für mehr Gerechtigkeit sowie für die Lebensrechte der Schwachen einzusetzen. Zum anderen gehört zur Gerechtigkeit auch die Lastenteilung beim Klimaschutz.¹⁶

Auch in den sozialen Grundsätzen der EmK finden wir ein ganzes Kapitel zum Thema „Die Natürliche Welt“. Hier wird die Verantwortung des Menschen für die Bewahrung der Schöpfung mit Hilfe von Gen 1,26f schöpfungstheologisch begründet:

Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut, damit wir sie verantwortlich verwalten und gestalten. Diese Haushalterpflichten erfüllen wir durch Respekt und



¹⁵ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.): Nachhaltigkeit lehren, Leitfaden zum Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatoren. Stuttgart, 2015, 4.

¹⁶ EKD (Hg.): Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 2009, 109.

liebevolle Fürsorge. Wirtschaftliche, politische, soziale und technische Entwicklung haben zum Wachstum der Menschheit beigetragen; sie haben unser Leben verlängert und bereichert. Jedoch haben diese Entwicklungen zu Abholzung ganzer Regionen, dramatischer Ausrottung ganzer Tier- und Pflanzenarten, gewaltigem menschlichem Leid, Überbevölkerung, übermäßigem Verbrauch und Missbrauch von natürlichen und nicht erneuerbaren Ressourcen geführt – insbesondere durch die Industrieländer. Dieses anhaltende Verhalten gefährdet das Naturerbe, das Gott allen Generationen anvertraut hat. Wir erkennen die Verantwortung, die wir als Kirche wie als einzelne Kirchenglieder haben, und halten Veränderungen unseres Lebensstils für dringend erforderlich. Das gilt für den ökonomischen wie für den politischen Bereich, für den sozialen wie für den technischen.¹⁷



Gerade dieser neue Lebensstil mit seinen vielen Facetten wird in dem Begriff „Klimagerechtigkeit“ ausgedrückt. Thomas Hirsch und Richard Brand haben ihn folgendermaßen definiert:

„Klimagerechtigkeit“ bedeutet, jedem Menschen auf der Erde [...] gleiche Nutzungsrechte an der Atmosphäre zuzugestehen, wobei die Gesamtbelastung der Atmosphäre mit Treibhausgasen so zu begrenzen ist, dass die mittlere globale Erwärmung auf maximal 2° Celsius [sic] beschränkt [...] bleibt. „Klimagerechtigkeit“ bedeutet ferner, gemeinsam Verantwortung dafür zu übernehmen, dass Schäden durch die menschengemachte Erwärmung nach Möglichkeit vermieden, im Eintrittsfall aber ausgeglichen werden. Bei Klimaschutz, Anpassung und Entschädigung gilt das in der UN-Klimarahmenkonvention verabschiedete Prinzip der „gemeinsamen aber differenzierten Verantwortung“, welches sowohl die Verantwortung für die Problemverursachung als auch die gegenwärtige (wirtschaftliche) Leistungsfähigkeit der Länder berücksichtigt.¹⁸

Hirsch und Brand unterscheiden drei Dimensionen von Klimagerechtigkeit: Klimagerechtigkeit als Teilen von Lasten, als Teilen von Risiken und als Teilen von Chancen. Bei der Verteilung von Lasten geht es um die gleichmäßige Verteilung nationaler Pro-Kopf-Emissionen. Das Prinzip des Teilens von Risiken konzentriert sich auf die unterschiedlichen Risikoexpositionen der Länder

17 Kirchenkanzlei der EmK (Hg.): Die sozialen Grundsätze in der EmK. Auszug aus Verfassung, Lehre und Ordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche. Frankfurt, Fassung 2013, 7f.

18 Brand, Richard/Hirsch, Thomas: Was heißt Klimagerechtigkeit? Vom Prinzip zur politischen Praxis. In: Kirchlicher Herausgeberkreis Jahrbuch Gerechtigkeit (Hg.), Jahrbuch der Gerechtigkeit V. Mensch, Klima, Zukunft? Wege zu einer Gerechten Welt. Glashütten, 2012, 63.

gegenüber klimabedingten Extremwetterereignissen. Da die Risiken und die Möglichkeit, darauf zu reagieren, weltweit stark unterschiedlich verteilt sind, erfordert klimagerechtes Handeln sowohl finanzielle und technologische Unterstützung wie auch schnellst mögliches Absenken globaler Treibhausgasemissionen.



Klimagerechtes Handeln nach dem Prinzip des Teilens von Chancen besteht in der sozialverträglichen Transformation von ressourcenverbrauchenden und kohlenstoffintensiven hin zu einer ressourceneffizienten und kohlenstoffarmen Wirtschaft. Durch politische Anreize wie auch durch Technologie-, Wissens-, und Finanztransfers soll die Investitionsbereitschaft für eine Dekarbonisierung gestärkt werden, so dass das Ziel der schnellen Emissionssenkung erreicht werden kann.¹⁹

#savethebees#Klimawandel und Konsum

Die Dimension von Klimagerechtigkeit, die auch auf der Ebene des Individuums angegangen werden kann, ist vor allem die des Teilens von Lasten. Während die anderen zwei Dimensionen hauptsächlich durch staatliche oder andere institutionelle Akteure in teilweise internationalen Verhandlungen abgedeckt werden müssen, kann jeder selbst versuchen seinen persönlichen CO₂-Verbrauch und den seiner unmittelbaren Umgebung zu senken. Dafür ist es wichtig, die globalen Zusammenhänge von Konsumgütern zu verstehen, um entscheiden zu können, an welcher Stelle es sinnvoll erscheint, Einsparungen zu machen. Ein Beispiel an dem gut gezeigt werden kann, wie der persönliche Konsum mit Klimawandel zusammenhängt, ist Palmöl. Palmöl ist in vielen Produkten enthalten, die in Deutschland täglich konsumiert werden: In Nahrungsmitteln (z. B. in Margarine, Süßigkeiten, Fertiggerichten, etc.), in Kosmetika (z. B. in Hautcreme, Seife, Lippenstift, etc.), aber auch in Biokraftstoffen, Schmiermittel, Kerzen, Farben und Lacken.²⁰ Im Jahr 2013 wurden in Deutschland 1,8 Mio. t Palmöl verbraucht. Dabei entfielen 41% auf bioenergetische Verwendung, 40% auf Nahrungsmittel und 17% auf industrielle Verwendung.²¹ Während Palmöl aber auf der einen Seite billig in der Herstellung und vielseitig einsetzbar ist, treibt es auf der anderen Seite den Klimawandel an – je nachdem, wo es gewonnen wird.

¹⁹ Vgl., a.a.O., 67f.

²⁰ Vgl. WWF (Hg.): Palmöl: Fluch der Segen? Wie ein Rohstoff Klima und Regenwald bedroht und dennoch auf eine grünere Zukunft hoffen lässt. Berlin, 2012, 5.

²¹ Vgl. WWF (Hg.): Auf der Ölspur. Berechnung zu einer palmölfreien Welt. Berlin, 2016, 40f.

Indonesien, der mit einem Produktionsanteil von 51% weltweit größte Produzent von Palmöl, ist gleichzeitig auch unter den größten Treibhausgasemittenten. Dabei stammen 80% der Emissionen Indonesiens aus der Rodung von Regenwald, Entwässerung, Zersetzung und Verbrennung von Torfböden.²² Bis zu 70% der indonesischen Palmplantagen stehen auf solchen ehemals bewaldeten Flächen. Dabei sind nicht nur die Emissionen klimaschädlich. Der Regenwald und besonders die Torfböden fehlen daraufhin als wichtig CO₂-Speicher.²³

Ein bloßes Boykottieren von Palmöl würde das Weltklima dennoch nicht entlasten. Wegen der hohen Effizienz der Palmpflanze würde für den Ersatz von Palmöl durch einen Mix aus anderen pflanzlichen Ölen fünfmal so viel Fläche benötigt. Es entstünden besonders bei einem Austausch von Palmöl durch Kokosnuss- oder Sojaöl mehr Treibhausgasemissionen und die Biodiversität



wäre noch stärker gefährdet.²⁴ Die WWF-Studie schlägt als Lösungsweg vor, dass ein Zusammenspiel von einer Reduktion des Konsums von palmöhlhaltigen Produkten, den Verzicht auf Biokraftstoffe und das Achten auf Produkte, die zertifiziertes Palmöl verwenden, wodurch sichergestellt wird, dass ökologische und soziale Standards eingehalten werden.

Am Beispiel von Palmöl zeigt sich sehr gut die Problematik eines klimagerechten Handelns: Zum einen ist wegen der globalen Vernetzung häufig fundiertes Faktenwissen notwendig, zum anderen sind die Lösungswege meist vielschichtig und schränken auf den ersten Blick die persönliche Lebensweise ein. Aufgrund der starken Vernetzung globalisierter Produktionsketten kommen wir Menschen was unser Fachwissen betrifft, unsere gewollten oder ungewollten Handlungsfolgen und deren Bewertung und in welchem Verhältnis ökologische, soziale und ökonomische Folge unseres Handels stehen, oft schnell an unsere Grenzen. Effektiver und motivierender wäre es zu fragen, was geändert werden müsste, damit jeder praktisch tun kann was er oder sie theoretisch für richtig hält und wer diese Änderungen herbeiführen könnte.

²² Vgl., a.a.O., 13f.

²³ Vgl., a.a.O., 53ff.

²⁴ Vgl., a.a.O., 74.

#savethebees#Weil Gott es uns zutraut!

Wenn wir uns einmal unabhängig von dem „Wie“ machen und wir uns bewusst machen, dass der Glaube daran, dass Gott die Welt geschaffen hat auch Basis unseres gemeinsamen Glaubens ist, dann führt dieser Glaube an einen Schöpfergott zu einer Haltung der Dankbarkeit und der Demut, die sich an den Schönheiten der Schöpfung erfreut und in Achtsamkeit ihr gegenüber lebt. Wir Menschen sind eingebunden in eine Lebensgemeinschaft mit allen Geschöpfen und stehen in der Verantwortung, der Welt mit Ehrfurcht zu begegnen und sie zu einem bewohnbaren Lebensraum zu machen. Der Schöpfungsglaube schließt auch den Glauben ein, dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen ist. Die biblische Aussage, zur Gottesebenbildlichkeit des Menschen in Gen 1,26f begründet seine unantastbare Menschenwürde. Hieraus lässt sich ableiten, dass jeder Mensch ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben hat, was die Nutzungsrechte aller Schöpfungsgaben aller Menschen mit einschließt. Im Noahbund hat Gott seine lebenserhaltendes JA zu seiner Schöpfung auch im Angesicht von Ungerechtigkeit, Gewalt, Bosheit der Menschen usw. bekräftigt (Gen, 8,21f und 9,8-17). Auch wenn wir angesichts dieser scheinbar unüberwindbaren Ungerechtigkeit in der Welt uns am liebsten unter unserer Bettdecke zurückzie-

hen wollen, finden wir in Gen 8,22 innerhalb der Arche-Noah-Erzählung einen der zentralsten Aussagen mit der Gott für seine Zuverlässigkeit bürgt und verspricht, dass „solange die Erde währt, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“. Diese Zusage als einen unauflöslichen Bund mit uns Menschen, dessen Zeichen der Regenbogen ist, gilt noch immer. Dieser Zusage können wir vertrauen, sie macht mir Mut mich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Ich glaube, was wir für zukünftige Generationen brauchen ist ein einschneidender Mentalitätswandel in Politik und Gesellschaft.



#savethebees.

Was heißt das aber jetzt konkret für mich? Jetzt geht es so langsam aber sicher ans Eingemachte. Das Staunen über Gottes Schöpfung und die Freude über die Schönheit lesen wir bereits im ersten Schöpfungsbericht „und siehe es war sehr schön“ (Gen 1,31). Von der Freude und dem Staunen über die Schöpfung wird auch in vielen Psalmen gesungen, „Lobe den Herrn meine Seele! Herr mein Gott, du bist herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt“. Die Haltung des Lobes des Schöpfers und des dankbaren Stauens über sein Werk erinnert uns daran, wie reich wir eigentlich beschenkt sind. Ich finde es ist eine tolle Motivation, die Schöpfung zu bewahren und mit ihr entsprechend umzugehen. Gott hat jeden einzelnen von uns mit unendlich vielen Gaben ausgestattet. Wir müssen nur darüber nachdenken, was wir tun können und ob wir wirklich das tun, was uns möglich ist, oder ob wir vielleicht andere Orte suchen und entdecken müssen, wo wir hingehören. Dafür müssen wir nicht nach Afrika, Asien oder ans andere Ende der Welt fahren. Wir können auch hier in unseren Heimatgemeinden, in unserer Nachbarschaft anfangen, die Welt etwas besser zu machen. Wir könnten z.B. Milch zu fairen Preisen kaufen, ein anderer wiederum kauft fair gehandelten Kaffee. So ergänzen wir uns gegenseitig. Ich muss nicht gleich auf einem Mal die Welt retten. Alles zu gegebener Zeit und immer in den Grenzen meines Möglichen.



#savethebees#Was also tun, um den Trend zur sauberen Frontscheibe zu verhindern?

Wir könnten einen blütenreichen Garten oder Blumenkasten für die Fensterbank anlegen und bieten damit nicht nur den Bienen sondern auch vielen anderen Insekten reichlich Nahrung an. Auch Nisthilfen sind eine super Sache. Wie wäre es mit einem Insektenhotel aus Holzklötzen, in die Gänge von fünf bis zehn Zentimetern

Tiefe und zwei bis zehn Millimeter Durchmesser gebohrt werden. Oder waagrecht aufgehängte Bündel aus trockenen Pflanzenstängeln mit einem Durchmesser von drei bis zehn Millimetern. All diese Dinge können ohne großen Aufwand angefertigt werden und tun ihren Dienst.

Zusammenfassung Was will ich vermitteln?

Auch wenn es nicht immer so aussieht: Es spricht einiges dafür, dass jeder Einzelne und wir als Gemeinschaft etwas bewirken können. Stellen wir uns ein Uhrwerk vor, dann sind es oft die kleinen Zahnräder, die das Ganze in Gang bringen und die großen Zahnräder am Laufen halten. Wenn es uns gelingt, die Ungerechtigkeiten dieser Welt zu erkennen und wir unsere Verantwortung darin begreifen Lösungen zu finden und einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten, dann sind wir einer Welt, in der Gottes Liebe spürbar wird, ein ganzes Stück nähergekommen. Die Liebe Gottes soll mein Motiv sein hinzuschauen, nachzudenken, zu handeln und zu helfen.



Was will ich bewirken?

Die Teilnehmer*innen und Zuhörer*innen des Abends sollen für das Thema sensibilisiert werden. Sie sollen sich Gedanken über ihr eigenes Umwelt- und Konsumverhalten machen. Sie sollen sich Gedanken darüber machen in welcher Welt sie leben möchten und was sie dafür tun können. Dabei können Utopien entstehen, die vielleicht einmal Realität werden. Die Jugendliche sollen die Chancen in der „Krise“ sehen und Lust bekommen aktiv zu werden. Ob bei sich daheim, in der Schule, ihrer eigenen Kirchengemeinde oder in der Politik.

Was ist das Besondere des Abends?

An diesem Abend soll es nicht um das schlechte Gewissen gehen. Sondern darum, dass die Teilnehmer*innen erkennen, dass es keinen allgemeingültigen Lösungsansatz gibt, dass es Wege und Möglichkeiten gibt, in seinem/ihrer

direkten Umfeld anzufangen die Welt etwas besser zu machen. Und es ist vollkommen in Ordnung, die Welt nicht auf einmal zu retten. Das besondere des Abends kann auch sein, seine eigenen Grenzen zu kennen und sich auf die Dinge seines/ihrer Engagements zu konzentrieren, die er/sie gut kann.

„Wir haben die Welt nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen“

Indische Weisheit



#savethebees#Materialien

■ Methodenmappe zum Thema Klimagerechtigkeit

Aus dem Vorwort: *„Die in dieser Mappe aufgeführten Methoden sind zum Teil schon lange Bestandteil pädagogischer Arbeit und wurden hier auf das Thema Klimagerechtigkeit umgeschrieben. Andere wurden von der Infostelle Klimagerechtigkeit ganz neu entwickelt oder didaktisch aufgearbeitet. Allgemein geht es uns darum, Jugendliche aber auch Erwachsene durch interaktive Methoden spielerisch und Spaß bringend an das Thema Klimawandel und Gerechtigkeit heranzuführen.“*

- https://www.klimagerechtigkeit.de/fileadmin/user_upload/baukaesten/Baukasten_Infostelle_Klimagerechtigkeit/4_Material_Links/Bildungsmaterialien/Methodenmappe_Klimagerechtigkeit.pdf
- <https://www.klimagerechtigkeit.de/materiallinks.html>

■ Klima der Gerechtigkeit – Was hat Klimaschutz mit Gerechtigkeit zu tun?

- Klima der Gerechtigkeit - youngcaritas.de
- **Klimahelden erobern die Stadt**
Aus dem Vorwort: *„Lokaler Klimaschutz und persönlicher Konsum sind zwei brandaktuelle Themen, deren Bedeutung für Klimaschutz nicht wegzureden sind. Die einzigen konkreten Handlungsmöglichkeiten für Bürger*innen sowie Schüle*rinnen ergeben sich auf lokaler ebene und in Haushalten“*
- http://www.ufu.de/wp-content/uploads/2017/05/UfU_Methodenhandbuch_web_final.pdf

#savethebees#Videos

■ Die Erde zu Gast bei Menschen

- <https://www.youtube.com/watch?v=Zl5Xk-G6g4o>

■ Ist der Klimawandel ein Sicherheitsrisiko

- <http://www.bpb.de/mediathek/179358/ist-der-klimawandel-ein-sicherheitsrisiko>

■ Film | More then Honey (gut für die eigene Vorbereitung)

Aus der Kurzbeschreibung: „Eines der wichtigsten Naturwunder unserer Erde schwebt in höchster Gefahr: die Honigbiene. Das fleißigste aller Tiere, das verlässlich von Blüte zu Blüte fliegt, verschwindet langsam. Es ist ein mysteriöses Sterben, das weltweit mit Sorge beobachtet wird. Denn ein Leben ohne die Biene ist undenkbar. Sie ist die große Ernährerin der Menschen. Aber ihr wird heute Großes abverlangt: der weltweite Bedarf an Naturprodukten ruht auf ihren zierlichen Flügeln. Zwischen Pestiziden, Antibiotika, Monokulturen und dem Transport von Plantage zu Plantage scheinen die Königinnen und ihre Arbeiterinnen ihre Kräfte zu verlieren. More than Honey entführt uns in das faszinierende Universum der Biene. Regisseur Markus Imhoof verfolgt ihr Schicksal von der eigenen Familienimkerei bis hin zu industrialisierten Honigfarmen und Bienenzüchtern. Mit spektakulären Aufnahmen öffnet er dabei den Blick auf eine Welt jenseits von Blüte und Honig, die man nicht so schnell vergessen wird.“

■ Film | Tomorrow (gut für die eigene Vorbereitung)

Aus der Kurzbeschreibung: Was, wenn es die Formel gäbe, die Welt zu retten? Was, wenn jeder von uns dazu beitragen könnte? Als die Schauspielerin Mélanie Laurent und der französische Aktivist Cyril Dion in der Zeitschrift Nature eine Studie lesen, die den wahrscheinlichen Zusammenbruch unserer Zivilisation in den nächsten 40 Jahren voraussagt, wollen sie sich mit diesem Horror-Szenario nicht abfinden. Schnell ist ihnen jedoch klar, dass die bestehenden Ansätze nicht ausreichen, um einen breiten Teil der Bevölkerung zu inspirieren und zum Handeln zu bewegen. Also machen sich die beiden auf den Weg. Sie sprechen mit Experten und besuchen weltweit Projekte und Initiativen, die alternative ökologische, wirtschaftliche und demokratische Ideen verfolgen. Was sie finden, sind Antworten auf die dringendsten Fragen unserer Zeit. Und die Gewissheit, dass es eine andere Geschichte für unsere Zukunft geben kann.

Workshop-Ideen >>> arbeitshilfe.jat-online.de

#savethebees.

Video

- Öko- Superheld
- verschiedene Zukunftsvisionen gut-schlecht; absaufende Länder z.B. Holland/ Fidschi/Venedig; Interview mit „wichtigen“ Leuten (Politiker,Industrielle, ...);
- Wall-E „der Letzte räumt die Welt/Kirche auf“ (aufräumende Resorter);
- mit der „Keinkauf-Liste“ einkaufen gehen
- Weltrette-Ideen filmen (z.B. Container/Imker/eine-Welt-Laden)

Einlade

- Bienenmob
- Savethebees-Interview
- als Biene verkleiden
- Umfrage in der Stadt zu alternativen Möglichkeiten
- Fahrrad Flashmob

All inclusive

- Aus dem Müll vom Vortag Dinge recyceln
- Kosmetik selber machen
- Sprechmottete „Klima“
- Alternative Kleiderläden aussuchen;
- „Anti-Terror-Anschlag“ (Kängoroo Chroniken)

- Welche Firmen produzieren sind nachhaltig und fair?
Warum – Aufklärungsplakat
- Produkte, die wir täglich nutzen, auf ethische Tauglichkeit prüfen
(JA-Wurst, Nutella, Smartphones)
- Wo ist Nestlé drin? Was macht Nestlé falsch?

Bar

- Reste an die Tafel spenden?
- Fairtrade + Saisonale + Regionale Produkte
- Müsliriegel
- Honigbrot
- Gestreifter Drink
- Eigene Mehrwegflasche mitbringen;
- Produkte, die eigtl. nicht mehr verwendet werden (braune Banane, ..)



Tanz

- Biene Maja
- Hippitanz als Biene verkleidet
- bewusst keinen Partnerlook für den Tanz kaufen
- Schöpfungsgeschichte tanzen
- Bienentanz (8-ertanz) - damit zeigen die Bienen den anderen Bienen, wo sie hinfliegen sollen (siehe Arbeitshilfe)

Symbol & Sprache

- Was bedeutet Schöpfung für einen?
- Not to do list
- Bilder zu Schönheit der Schöpfung

- Traum von der Zukunft vs. Alptraum von der Zukunft
- 3R's (Jack Johnson) reduce, reuse, recycle
- Wunschliste für die Zukunft unserer Welt
- Stimme der Welt zum Klimawandel z.B. Industrieländer, Entwicklungsland, Wüsten-region, ...

Opener

- Bienen rennen panisch vor Spray weg
- Bienenstock aufstellen – Schrankkasten
- Honigbrot Stehempfang
- zu Gast bei der Bienenkönigin
- Bienen gefangen (Strafanstalt)
- scannen von Leuten auf faire Produkte
- „tote“ Bienen liegen rum (verkleidete Jugendliche)
- Bienenstatistik visualisieren



Musik

- Spinner (Revolverheld)
- Nur noch kurz die Welt retten (Tim Bendzko)
- Earth Song (Michael Jackson)
- unplugged-Tag
- Musik nur mit Selbstgebaute Instrumenten

Theater

- Insektenforscher ist auf der Suche nach den Bienen und stößt auf verschiedene Din-ge, warum es keine mehr gibt

- Stücke zu: „wir haben die Welt von unseren Kindern geliehen“
- Gott beim Arzt mit Erde (Kind ist krank, was hat es)
- aussterbende Tiere sagen „Tschüss“ (letzter Auftritt z.B. Eisbär etc.)
- Vergleich: Wie sieht die Welt in 50 Jahren aus? -> Wenn wir so weiter machen wie jetzt? -> wenn wir unser Verhalten ändern?
- Zwei letzte Menschen auf der Erde unterhalten sich darüber, was schief gelaufen ist

Foto

- Wie Klima das Leben der Menschen schlechter macht (Ernte fällt aus ...) vorher-nachher
- Fotos von Gottes Schöpfung als Diashow (Botschaft: Dafür lohnt es sich die Welt zu retten)
- Eine Welt ohne Bienen... (wie würde sie aussehen?) ...Markt, Supermarkt, Kühl-schrank, Speisekarte
- Wo sind die Bienen Fotosuche
- Was kann ich tun?

Kreativ:

- Aufklärungsplakate über Nestlé und andere Konzerne
- Bienenstatistik: für was sind Bienen gut, was machen sie?
- Biene Maja & Willi
- Mit Dingen aus der Natur den Raum dekorieren
- Deko aus recycelten Materialien
- Zahnräder (kleine Dinge bewegen Großes)
- Liste aussterbender Tiere evtl. mit Bild und „Facebook-Profil“

Social Care

- Baue ein Insektenhotel für die Gemeinde oder für dein Zuhause
- ein Tag ohne Palmöl
- DEMO organisieren
- Gartenarbeit bei Gemeindegliedern
- Müll sammeln in der Stadt
- Container
- Give-Box bauen
- Verschenkeschrank

Lieder

- One Day (Matisyahu)
- Biene Maja (Biene Maja)
- Dear Mister President (Pink)
- Bitte hör nicht auf zu träumen (Xavier Naidoo)
- Der Hummelflug (Nicolai Rimsky-Korsakov)
- Wachstum über alles (Saltatio mortis)
- 3R's (Jack Johnson)
- Another day in Paradise (Phil Collins)
- Don't frack under my house



Sonstige Ideen

- Lebensstile überdenken/hinterfragen/was steckt dahinter? –Vegan –Fruitarian –Prespetarier etc.
- Nachhaltigkeitstag“ anstelle von offenem Abend
- nach dem Abend mal nicht zu McDonalds fahren
- Die ganze JAT-Wochen steht unter dem Thema Nachhaltigkeit: 1Tag Ökoessen, 1 Tag ohne Müll;
- Video: Mutter Erde zu Besuch
- All I need (Musikvideo von Radiohead)
- Keinkaufliste
- JAT-Kerze aus Bienenwachs
- Film „Tomorrow“
- Video: eine unbequeme Wahrheit
- Verschiedene Tische beim Essen/Frühstück -> dann Einstieg beim Impuls (Industrie-land, Schwellenland, 3.Welt-Tisch)



#whatareyouliving4



Astrid Koburger und
Katharina Sautter

1. Einleitung

Woher komme ich?
Wozu lebe ich?
Wohin gehe ich?

Jede und jeder von uns
hat sich diese Fragen
irgendwann im Leben

schon einmal gestellt. Nicht nur, wenn wir konfrontiert werden mit Leid, Krankheit, Tod fangen viele Menschen an, zu fragen. Manchmal stellen sich diese Fragen auch einfach so – mitten im Alltag. Die Frage nach dem Sinn des Lebens. Was ist der Sinn des Lebens? Der Tod? Das Leben? Die Liebe? Glück? Zufriedenheit? Zutiefst menschlich ist die Frage danach, ob mein Leben einen Sinn hat und wenn, dann welchen. Menschen fragen immer wieder in ihrem Leben nach dem Sinn! In allen Altersgruppen – von der Pubertät bis hinein ins hohe Alter. Dabei ist die Frage nach dem Sinn eine zutiefst existentielle Frage, denn es geht darum, warum wir überhaupt existieren und wozu – es geht um unser Leben, unser „da sein“. Aber was versteht man unter dem Sinn von etwas? Vielleicht ist es passender von „Der Sinnhaftigkeit des Lebens“ zu sprechen. Sinnhaftigkeit im Sinne von:

Was ist die Ursache meines Seins? Warum bin ich da? Was ist das Ziel (griechisch *telos*) meines Seins? Worauf ist mein Leben ausgerichtet? Was ist ein sinnvolles Leben? Was soll ich tun? Wie soll ich mich verhalten?

Um die Frage nach dem Sinn befriedigend beantworten zu können, muss ich mich diesen Fragen stellen und für mich persönlich Antworten auf diese Fragen finden. Bevor ihr also weiterlest, versucht bitte einmal über diese Fragen nachzudenken und überlegt kurz, wie es euch bei deren Beantwortung bzw. einem Versuch der Beantwortung geht.

Die französische Schriftstellerin des Existentialismus und Atheistin Simone de Beauvoir schreibt in ihrem Roman „Alles in Allem“: „Wieder betrachtete sie ihre Finger und sah plötzlich traurig aus: ‚Als ich klein war, glaubte ich an Gott und das war herrlich; jeden Augenblick verlangte man etwas von mir. Damals schien

es mir, als müsste ich existieren; es war eine Notwendigkeit.' Ich sah ihr lächelnd in die Augen: ‚Ich glaube, Ihr Irrtum besteht darin, dass Sie sich vorstellen, der Sinn Ihres Lebens würde Ihnen fertig in den Schoß fallen: das ist falsch, wir müssen ihn uns selbst erringen.“¹

Ringen um die genannten Fragen. Ringen um Antworten. Suchen nach dem Sinn. Dem Leben einen Sinn geben. Braucht jeder Mensch einen Sinn? Wozu? Und was macht es mit uns, wenn wir diesen Sinn gefunden haben?

2. Definition

Das Wort „Sinn“ lässt sich aus dem Althochdeutschen sinnan (streben, Begehren) ableiten, das ursprünglich auf „reisen“, „unterwegs sein“, „gesandt sein“ zurückzuführen ist. Lateinisch auch mit sentire (fühlen, wahrnehmen) und dem dazugehörigen Substantiv sensus (Gefühl, Sinn, Meinung) zu verbinden.

Der Sinn ist also mein Bestreben, mein Unterwegssein, mein Wahrnehmen und hat auch was mit meiner Sendung zu tun! Anders gesagt: Wenn wir vom Sinn des Lebens reden, dann fragen wir: „Wozu sind wir in diese Welt gesandt?“



3. Sinn des Lebens in unterschiedlichen Kontexten

3.1 Sinn des Lebens im biblischen Kontext

Wenn wir die Bibel zum Sinn des Lebens befragen, dann scheinen die Antworten erst einmal dürftig.

Von Paulus wird berichtet, wie er von Sinnen war (Apg. 12,15; 26,24), Jeremia berichtet, dass Gott dem Volk sein Gesetz in ihren Sinn schreiben wird (Jer. 31,33). In den Briefen im Neuen Testament wird über den Sinn Christi (1.Kor. 2,16) und die Erneuerung des Geistes und des Sinnes nachgedacht (Röm. 12,2; Eph. 4,23). Doch eine konkrete Bibelstelle oder einen biblischen Abschnitt, der uns klar eine Antwort über den Sinn des Lebens gibt, finden wir nicht.

¹ Simone de Beauvoir, Alles in allem, unter: <https://eadebeauvoir.com/category/literatur/> [abgerufen am: 14.10.17]

Trotzdem gibt die Bibel eindeutige Antworten in Bezug darauf, was der Sinn unseres Lebens sein sollte. Menschen im Alten und Neuen Testament suchten nach ihrem Lebenszweck. Salomon verweist darauf, dass es existentiell ist, Gott und seine Gebote ernst zu nehmen (Prediger 12,13-14). König David lenkt den Blick auf das, was nach dem irdischen Tod kommt und sieht darin den Sinn des Lebens, Gott ähnlich zu sein (Ps. 17,15;



1. Johannes 3,2). In Psalm 73 spricht Asaf davon, wie er in Versuchung geführt wurde, diejenigen zu beneiden, die scheinbar keinen Kummer zu haben. Er kommt zu der Überzeugung, dass die Beziehung zu Gott mehr ist als alles andere. Ohne diese Beziehung hat das Leben keinen wahren Zweck (Ps. 73,25).

In Philipper 3,9-10 sagt Paulus, dass er nichts mehr will, als Gott kennen und „vor Gott als gerecht bestehen“. Der Zweck von Paulus war, Gott zu kennen, Gerechtigkeit zu haben, die durch Glauben an Jesus zu erwerben war, in Gemeinschaft mit Jesus leben, auch wenn es Leiden kosten würde (2.Tim. 3,12).

Was haben diese biblischen Sinnsuchenden gemeinsam?

- Gott ist unser Schöpfer. Die Bibel sagt: „Gott ... ist es, der uns gemacht hat, und nicht wir selbst“ (Ps. 100,3; Off. 4,11). Der Sinn unseres Lebens besteht darin, Gott als Schöpfer Dank und Ehre entgegen zu bringen (vgl. Römer 1,21.25).
- Gott hat alles mit einem Ziel, einem Zweck erschaffen, auch uns Menschen (Jes. 45,18).
- Gott hat uns mit dem tiefen Bedürfnis erschaffen, Antworten auf Fragen des Lebens zu bekommen; dazu gehört auch der Wunsch, den Sinn des Lebens herauszufinden (Mt. 5,3). Und er möchte, dass dieses Bedürfnis auch gestillt wird (Ps. 145,16).
- Dieses grundlegende Bedürfnis können wir stillen, wenn wir eine Freundschaft mit Gott aufbauen. Auch wenn manchem die Vorstellung, Gottes Freund zu sein, vielleicht weit hergeholt scheint, ermuntert uns die Bibel: „Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen“ (Jak. 4,8; 2,23).

- Wenn wir mit Gott und in Freundschaft mit Jesus unterwegs sind, dann sind wir bewegt, nach seinem Willen unser Leben zu gestalten. Die Bibel fasst das so zusammen: „Nimm Gott ernst und befolge seine Gebote! Das ist alles, worauf es für den Menschen ankommt“ (Prediger 12,13, Die Bibel in heutigem Deutsch).
- Es gibt eine biblische Vision von einem Leben nach dem irdischen Tod und die Gemeinschaft der Heiligen. Das ist ein erstrebenswertes Ziel.

Zusammengefasst kann gesagt werden:

Der Sinn des Lebens im biblischen Kontext gesehen besteht darin,

- als von Gott geschaffener und geliebter Mensch
- in enger Beziehung mit dem liebenden Gott
- mutig Leben zu gestalten
- aus der Gewissheit heraus, dass Leben lebenswert ist
- angetrieben von der Sehnsucht danach, ganz bei Jesus zu sein und ihm ähnlicher zu werden.

Die Sinnhaftigkeit des Lebens sieht die Bibel in der Liebe Gottes zu jedem Menschen und Gottes Leidenschaft für das Leben. Auf dieser Grundlage können wir den Sinn unseres Lebens finden.



Der Theologe und Humanist Dietrich Bonhoeffer sagt es so: „Es gibt keinen Menschen, der ohne Liebe lebt. Jeder Mensch hat Liebe, er weiß um ihre Macht und um ihre Leidenschaft. Er weiß sogar, daß diese Liebe den ganzen Sinn seines Lebens ausmacht.“²

2 Dietrich Bonhoeffer, London 1933-1935, DBW Band 13, Seite 387ff; unter: <http://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/id/662/> [abgerufen am: 14.10.17]

3.2 Sinn des Lebens philosophisch und zeitgenössisch

In der Philosophie haben sich im Laufe der Zeit viele verschiedene Menschen mit dem Sinn des Lebens auseinandergesetzt. Dabei kamen sie zu ziemlich unterschiedlichen, für sich persönlich dennoch richtigen Schlüssen.

Die ersten bekannten Aussagen zur Frage nach dem Sinn entstanden in der Antike, zur Zeit Aristoteles (384-322 v.Chr.). Dieser und andere Philosophen waren damals der Meinung, dass der Sinn unseres Daseins in der Glückseligkeit liegt. Wenngleich sie sich auch nicht darin einig waren, wie genau die Glückseligkeit erreichbar würde, sahen sie diese alle als den Sinn des Lebens an.

Neue Ansichten erlangten viele Menschen durch die Entstehung des Christentums, welches nun den Aspekt eines Lebens nach dem Tod in die Sinnfrage hineinbringt. Nun gingen die Menschen davon aus, dass der Sinn unseres Lebens darin besteht unser Leben so zu gestalten, dass wir uns ein gutes Leben im Jenseits „verdienen“ können. Dies war vor allem in der Zeit der Ablassbriefe sehr präsent und wurde durch diese auch deutlich.

Immanuel Kant (1724-1804) gab seinerzeit ebenfalls neue Denkanstöße zum Sinn des Lebens. Er glaubte, dass der Sinn darin bestünde, seine moralischen Pflichten als Mensch zu erfüllen und Gutes zu tun.

Nachdem diese unterschiedlichen Ideen zur Beantwortung der Sinnfrage einigen Menschen nicht zusagten, kam es zu einer Bewegung, welche davon ausging, dass es keinen Sinn im Leben gibt. So schrieb Arthur Schopenhauer beispielsweise „Das Leben ist ein Geschäft, das bei weitem nicht die Kosten deckt.“³

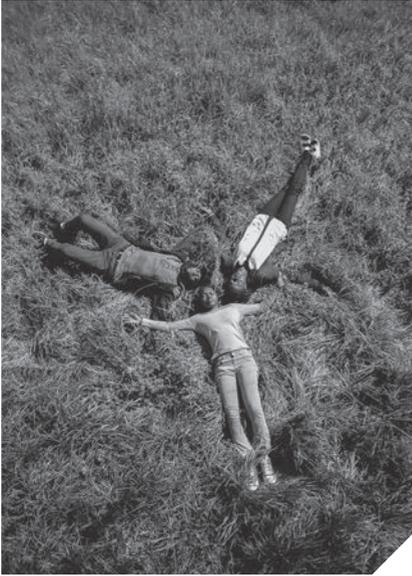
Der Sinn des Lebens war und ist für einige Philosophen gar nicht existent, sondern nur ein gedankliches Konstrukt des Menschen, ein Produkt unserer Zeit. Diese Art des Denkens wird auch als sogenannter Nihilismus⁴ bezeichnet. Auch Günther Anders (1902-1992) äußert seine Gedanken dazu: „Warum setzen Sie eigentlich voraus, dass ein Leben, außer da zu sein, auch noch etwas haben müsste oder auch nur könnte - eben das, was Sie Sinn nennen?“⁵. Er stellt also die Frage, warum wir uns überhaupt mit der Frage nach dem Sinn des Lebens beschäftigen, wie wir auf diese Frage überhaupt kommen. Ich denke, das ist eine Frage, die wir uns automatisch stellen. Der Mensch strebt danach, alles zu wissen, sich alles erklären zu können. Immer schneller, höher und weiter ist die Devise. Wir streben nach Größerem und beschäftigen uns somit auch mit Fragen zu unserer Existenz und unserer Lebensweise.

Andere Philosophen schreiben von der vergeblichen Suche nach dem einen Sinn,

3 <http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/sinn-leben-philosophie-100.html> [abgerufen am: 18.10.17]

4 Nihilismus von lateinisch: nihil, nichts.

5 <https://forum.wordreference.com/threads/außer-da-zu-sein-auch-noch-etwas-haben-müsste-oder-auch-nur-könnte.2223703/?hl=es> [abgerufen am: 18.10.17]



den sie für ihr Leben brauchen, ohne den ihr Leben sinnlos scheint. „Wenn Sie das Leben kennen, so geben Sie mir doch bitte seine Anschrift.“⁶ so Jules Renard (1864-1910).

Wieder andere berichten von dem Sinn, den sie für sich und ihr Leben gefunden haben, der sie ausmacht und ihr Leben beeinflusst und leitet. Hermann Hesse (1877-1962) schreibt: „Sinn erhält das Leben einzig durch die Liebe: das heißt: je mehr wir zu lieben und uns hinzugeben fähig sind, desto sinnvoller wird unser Leben.“⁷ Dabei beschreibt er auch die aus dem Sinn resultierenden Konsequenzen für eine Lebensweise, die der Sinnerfüllung beiträgt.⁸

Eines ist klar: Die Philosophen waren und sind sich weder darüber einig, ob es einen Sinn für unser Da-Sein gibt, noch was diesen Sinn darstellen könnte.

Auch in der heutigen Zeit versuchen viele Menschen ihre Gedanken zum Sinn des Lebens mitzuteilen.

So zum Beispiel Julia Engelmann. Sie ist mit ihrem Text namens „one day/reckoning song“ als Poetry Slammerin bekannt geworden⁹. In diesem Text geht es darum, das Leben zu leben und sich zu überwinden und so viel wie möglich vom Leben mitzunehmen. Denn am Ende des Lebens, so sagt sie, wollen wir auf Erlebnisse zurückschauen, die wir erlebt haben und nicht daran denken, was wir alles verpasst haben.

Auch der Rapper Casper schreibt in einem seiner Lieder: „Der Sinn des Lebens ist Leben. Das war's.“¹⁰. Dies scheint also in der heutigen Zeit ein weit verbreiteter Gedanke zu sein. Es hat auch etwas reizvolles, dieses Leben, welches man in vollen Zügen genießt. Ein Leben, in dem man mitnimmt, was geht und es sich gut gehen lässt, klingt gut, aber ob man so glücklich werden kann, ob das der Sinn des Lebens ist, bleibt fraglich.

6 Renard, Jules, unter: <https://www.aphorismen.de/zitat/25419> [abgerufen am: 23.10.17]

7 Hesse, Hermann, aus einem Brief vom 1.6.1956 an Frau Marianne Wedel, Ermütigungen: Gedanken aus seinen Büchern und Briefen, Berlin 2017.

8 https://de.wikipedia.org/wiki/Sinn_des_Lebens [abgerufen am: 18.10.17]

9 Vgl. unter: <https://genius.com/Julia-engelmann-one-day-reckoning-song-annotated> [abgerufen am: 18.10.17]

10 <https://zitatezumnachdenken.com/casper/10412> [abgerufen am: 18.10.17]

Die Unterschiedlichkeit der philosophischen und zeitgenössischen Einsichten zeigt uns die Komplexität dieses Themas: eine Art des „Nicht-greifbar-Seins“, weil es eben nicht DIE EINE Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens gibt. Dennoch haben wir alle das Urbedürfnis nach Beantwortung dieser Frage.



Ein Humorist namens Karl Valentin sagte einmal: „Entschuldigen Sie bitte, können Sie mir sagen, wohin ich will?“¹¹. Dies beschreibt sie ganz gut diese Suche nach einer Sinnhaftigkeit, die vor allem im heutigen Leben aktueller scheint als je zuvor.

4. Braucht es einen Sinn? – der psychologische Blick

Der berühmte Neurologe und Psychotherapeut Viktor Frankl (1905 – 1997) war Jude und wurde 1942 von den Nazis festgenommen und inhaftiert. Insgesamt verbrachte er drei Jahre in unterschiedlichen Lagern. Angesichts dieser grausamen Zeit und den menschenunwürdigen und verachtenden Erlebnissen, der Verzweiflung und der Ohnmacht stellte sich ihm ständig die Frage: „Werde ich das hier überstehen?“ Während viele andere am Erlebten zerbrachen, blieb Frankl dabei: Es gilt, selbst in schwersten Umständen einen Sinn zu finden. „Durchgehalten haben diejenigen, die einen Sinn in ihrem Leben sahen. Alle, die in ihrem Dasein etwas gefunden hatten, für das es sich zu leben lohnt. Etwas, an das sie trotz der Leichen, trotz der Misshandlungen, trotz der Krankheiten und trotz der Verzweiflung glauben konnten.“¹²

Friedrich Nietzsche (1844-1900) schreibt: *„Wer ein Wozu hat, erträgt jedes Wie.“*¹³ Frankls *Wozu* in dieser Zeit war es, zu überleben, um von den Grausamkeiten dieser Lager berichten zu können.

So setzte sich Viktor Frankl intensiv mit den psychologischen Theorien und Konzepten seiner Zeit (der 1930er Jahre) auseinander. Im Gegensatz zu diesen, sah er den Menschen nicht als von seinen Trieben (vgl. Sigmund Freud) oder Streben nach Macht (vgl. Alfred Adler) bestimmt, sondern er sah den Menschen

¹¹ <https://www.horizonworld.de/udo-grube/> [abgerufen am: 18.10.17]

¹² Vogt, Fabian: Gott für Neugierige. Das kleine Handbuch himmlischer Fragen, Evangelische-Verlagsanstalt GmbH, Leipzig 2016, Seite 45.

¹³ Friedrich Nietzsche, Götzen-Dämmerung, Sprüche und Pfeile, Seite 12. Im Original heißt es: „Hat man sein Warum des Lebens, so verträgt man sich fast mit jedem Wie. Der Mensch strebt nicht nach Glück; nur der Engländer tut das.“ :-)

als geistiges Wesen, das *nach Sinn strebt*. Der Mensch will wissen, *wozu* er auf der Welt ist. Dies unterscheidet ihn vom Tier. Und so kam Viktor Frankl zu dem Schluss, dass der Mensch über einen „Willen zum Sinn“ verfügt und seelisch erkrankt, wenn sein Sinnbedürfnis frustriert wird. So begründete er die Logotherapie¹⁴.

Für Viktor Frankl ist es zentral wichtig und existentiell, dass Menschen eine Lebenssituation als wertvoll erkennen.

Seine Überlegungen zur Sinnhaftigkeit können so zusammengefasst werden:

- Sinn ist von vorneherein gegeben. Der Sinn ist schon in der Welt. Die Aufgabe des Menschen ist es, diesen Sinn zu erkennen.
- Dabei kann Sinn nicht gegeben werden, er muss gefunden werden. Es geht um Sinnfindung und nicht um Sinngebung.
- Der Sinn meines Lebens spiegelt immer meine Persönlichkeit ab, d.h. ich selbst bestimme den Sinn mit.
- Dabei hilft uns unser Gewissen, den Sinn zu finden.
- Wenn wir den Sinn gefunden haben, dann motiviert uns dieses Wissen, unser Leben als wertvoll zu erachten und dann kann der Mensch auch in (herausragenden) Leidensmomenten überleben.

Braucht es einen Sinn?

Es ist für uns Menschen existentiell, einen Grund zu finden, warum wir auf der Welt sind. Und etwas im Leben zu finden, für das es sich zu leben lohnt. Etwas, an das wir trotz allen Widrigkeiten des Lebens glauben können.

„Findet der Mensch einen Sinn, dann (aber auch nur dann) ist er glücklich – einerseits, denn andererseits ist er dann auch leidensfähig.“¹⁵



¹⁴ Das griechische Wort „logos“ heißt zu allererst „Sinn“ (und „Wort“). Frankl ist so übersetzt der Begründer der „Sinn-Therapie“.

¹⁵ Viktor Frankl, über das Leben, unter: https://www.aphorismen.de/suche?f_autor=1312_Viktor+Frankl&f_thema=Sinn+des+Lebens [abgerufen am: 14.10.17]

5. Gibt es einen Sinn?

Unserer bisherigen Überlegungen führen uns zu einer positiven Antwort: Ja, es gibt einen Sinn.

Dabei ist der sichere „Sinn-Grund“ wichtig. Die Frage, die uns leiten sollte: Was lässt mich so feststehen, dass mich auch Niederlagen und Schläge nicht umhauen? Ist der Sinn meines Lebens so groß, dass ich es mit Herausforderungen aufnehmen kann?

Wenn wir auf die Wortherkunft des Wortes Sinn schauen, dann können wir auch fragen: Von wem sind wir gesandt? Auch die Bibel spricht mit der Aussage, dass der Mensch von Gott *zu etwas geschaffen* ist in dieser Weise. Dem Menschen wird von Gott der Lebensodem eingehaucht (hebräisch *nāfāsch*), die Seele. Aus biblischer und christlicher Erkenntnis und Überzeugung heraus ist der „Sinn-Grund“ unseres Daseins Gottes bedingungsloses Ja zu allen Menschen. Die Ursache unseres Seins liegt in Gott. Der Schöpfer gibt uns diesen „Sinn-Grund“. Weil er es wollte und befürwortete, deswegen bin ich da.

Wenn ich diese christliche Überzeugung und das Zeugnis unzählbar vieler Menschen, die vor mir waren und mit mir ihr Leben gestalten, zu meiner machen kann, dann schafft mir das diesen sicheren Grund. Einen Grund, der auch in Leiden und Herausforderungen Sinn-stiftend hält.



Gibt es den EINEN Sinn des Lebens?

„Frankl sagt nicht, dass es den EINEN Sinn im Leben für ALLE Menschen gibt. Damit sind seine Aussagen frei von jeglicher Ideologie und Religiosität. [...] Sinn begegnet uns vielmehr tausendfach, in jeder Situation. Und es ist unsere Verantwortung für unser Leben, diesen Sinn wahrzunehmen. Gleichzeitig haben wir die Freiheit, einen erkannten Sinn zu realisieren oder auch nicht. Wir sind dem Sinn nicht ausgeliefert, wir können uns bewusst dagegen entscheiden, ihn zu realisieren.“¹⁶

Gibt es einen Sinn auch außerhalb des christlichen Glaubens zu finden? Viktor Frankl würde das bejahen und mit ihm viele Philosophen und Humanwissenschaftler, Glücksforscher und Idealisten. Wichtig ist, dass der Grund des Sinns ein standhafter ist. Für uns ist dieser zu allererst in der göttlichen Zusage zu unserem Dasein überhaupt zu finden.

¹⁶ unter: <https://www.agil-werden.de/themen-archiv/sinn-nach-frankl/> [abgerufen am: 14.10.17]

6. Woher kommt er? Was muss ich tun, um sinnvoll zu leben?

Die letzten Kapitel führen uns zu der Erkenntnis: Die Sinnhaftigkeit des Lebens kann ich mir nicht selbst zusprechen. Jeder Mensch ist darauf angelegt, dass er etwas findet, was ihm von außen Sinn verleiht. In uns selbst können wir das „warum“ und „wozu“ unseres Lebens nicht finden. Die Ursache unseres Seins können wir erst dort erkennen, wo wir über uns selbst hinausdenken und über uns selbst hinauswachsen, weil wir den Sinn nicht in uns selbst tragen. „Sinn ist etwas, was ich finde oder das mir geschenkt wird, nicht etwas, das ich einfach so mache.“¹⁷

In einer Umfrage, in welcher es darum ging zu erklären, was der Sinn des Lebens ist, antworteten mit 70 % die meisten Menschen mit „Freunde haben“, 52 % sagten „Kinder haben“ und fast genauso viele (44 %) sagten „Spaß haben“. Nur 20 % empfanden die Religion als sinnstiftend. Anders als die gewonnenen



Erkenntnisse aus dem philosophischen, biblischen und psychologischen Kontext sehen viele Menschen den Sinn ihres Lebens also in ihrem Leben selbst und nicht darüberhinausgehend.¹⁸

Im vorherigen Kapitel haben wir festgestellt, dass es bei der Frage um den Sinn von der Wortherkunft gedacht, um die Frage geht, wer oder was uns sendet. Dietrich Bonhoeffer betont in seinem Nachdenken und Nachforschen über den „Sinn“, dass auf dem Leben jedes Menschen eine Verheißung liegt. Unser Leben hat aus Gottes Sicht von vorneherein einen Sinn – eine Verheißung. Denn: Wenn uns etwas verheißen ist, dann haben wir auch einen Sinn. Wir sind zu etwas berufen!

Wir sind auf die Welt gesandt mit einem Auftrag als Gesendete. Der Sinn schickt uns. Welche Aufgabe könnte das sein? Wenn wir diese Frage beantwortet haben, dann haben wir den Sinn gefunden.

Wozu bin ich da? Worauf ist mein Leben ausgerichtet?

Von meinen Antworten auf diese Fragen heraus wird dann mein Verhalten motiviert sein. Die Antworten werden mich in meinem Verhalten prägen und mir vorgeben, wie ich mich verhalten soll.

¹⁷ Vogt, Seite 46.

¹⁸ Für uns sind diese schnell formulierten Antworten nachvollziehbar, jedoch zu oberflächlich, sie greifen zu kurz.

Wenn wir diese Fragen einmal aus unserem Glauben heraus beantworten heißt das:

- Die Sinnhaftigkeit des Lebens setzt sich so zusammen.
- Die Ursache unserer Existenz liegt in Gottes Ja zu jeder*m einzelnen von uns (übrigens unabhängig davon, ob nach unseren gesellschaftlichen Maßstäben unser Leben gelingt oder nicht).
- Seine Liebe ist der Ursprung unseres Daseins. Wir leben, weil er uns ins Leben geliebt hat und uns gewollt hat.
- Über jedem Menschenleben liegt eine Verheißung, wir sind zu etwas berufen.
- Das Ziel unseres Lebens ist, diese Liebe in unserem Leben zu entdecken und sie für uns persönlich anzunehmen.
- Wir werden uns in unserem Leben und ganzem Dasein auf diese Liebe ausrichten.
- Diese Liebe wird unser Handeln, Denken und Fühlen motivieren und prägen.

7. Was passiert, wenn ich Sinn gefunden habe?

Ganz wichtig ist uns: Wir müssen als Christ*innen nichts tun, um Gott zu erreichen. Er erreicht uns. Wir müssen auch nichts tun, um ihm zu gefallen oder ihn wohlwollend zu stimmen – wir *wollen* unser Leben gestalten, dass es uns und anderen gut geht, weil die Liebe uns bestimmt und immer mehr prägt. Das Halten der 10 Gebote zum Beispiel kann höchstens ein Ausdruck des Sinns sein, den ich gefunden haben, nicht der Sinn selbst.

Ein Mensch, der sich von diesem *Grund-Sinn-des-Lebens* Gottes getragen weiß, der ist geprägt von einem „Ja zum Leben“. Diese Einstellung lässt uns in vielen Situationen des Lebens gelassen sein. Und man kann daraus auch manches sein lassen, was das Leben bisher (negativ) geprägt hat. Wenn wir mit dem christlichen Weg der „Sünde“ argumentieren wollen, dann ist mit Sünde hier weniger eine bestimmte Verhaltensweise gemeint. Sünde fragt danach, ob wir dem von Gott geschenkten Sein gerecht werden, das Geschenk Gottes nutzen, Licht der Welt zu sein.

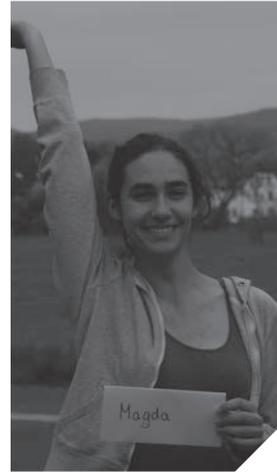
Die Leitfrage lautet dann: Wie kann ich dieses Licht der Welt sein? Und das muss jede*r für sich selbst herausfinden. Und das ändert sich bestimmt auch im Laufe eines Lebens. Wie kann ich mit meinen Möglichkeiten und Begabungen und Fähigkeiten die Welt heller machen?

Die Antwort auf diese Frage macht mein Leben Sinn-voller.

Wichtig: Sinn bekomme ich nicht durch ein anderes Handeln. Mein Lebenssinn prägt mein Handeln. Mein Tun wird durch den Lebenssinn motiviert.

Wenn ich sagen kann, warum ich etwas tue, dann bekommt das, was ich tue, einen Sinn. Mein Leben bekommt einen Sinn.

„Berufen zu sein, heißt deshalb nicht unbedingt, dass ich fortan etwas *völlig anderes* machen muss, es kann auch bedeuten, das Gleiche wie vorher *völlig anders* zu machen.“¹⁹ Und doch: Wer in seinem Leben nach Sinnhaftigkeit sucht, der/die wird sich auf einen Perspektivenwechsel einstellen müssen. Es wird sich etwas verändern.



8. Was ist der Sinn des Lebens

Was können wir also zusammenfassend antworten:

Der Sinn des Lebens aus christlicher Sicht ist

- Das eigene Dasein als von Gott gewollt zu verstehen
- Mich als von Gott Geliebte*r zu begreifen
- Mich von Gott berufen zu wissen
- Mich von der inneren Motivation prägen zu lassen, Licht der Welt zu sein
- Die wunderbare Schöpfung, Leidenschaft, Liebe zu entdecken und zu genießen
- Sinnvoll Leben zu gestalten -sinnvoll ist was Leben fördert und ermöglicht

Astrid hat es für sich selber so geschrieben:

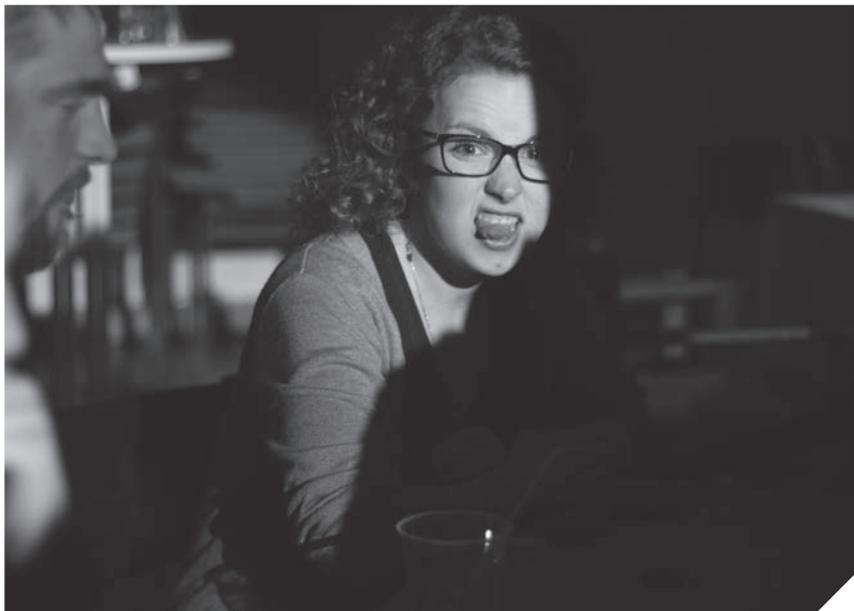
„Für mich persönlich ist die Suche nach dem Sinn des Lebens etwas Gutes und Wichtiges. Dabei geht es mir nicht unbedingt darum, den einen Sinn des Lebens bis zu einem bestimmten Zeitpunkt gefunden zu haben. Für mich ist die Antwort auf diese Frage etwas Veränderbares, nichts Statisches, Feststehendes. Der Mensch entwickelt sich und genauso entwickeln sich seine Vorstellungen von der Welt, seine Art über Dinge nachzudenken. Ich denke auch nicht, dass jeder denselben Sinn für sein Leben finden kann, sondern dass das etwas ganz Individuelles und Persönliches ist. Für mich ist es etwas, was meinen Verstand übersteigt,

¹⁹ Vogt, Seite 51.

etwas Spirituelles, eine Art Gefühlszustand und gerade deswegen ist es, denke ich, so schwer den Sinn des Lebens zu beschreiben. Es gibt einfach Dinge, die zu groß sind um sie zu beschreiben oder zu definieren.

Der Sinn des Lebens hat für mich außerdem ganz viel mit meinem Glauben zu tun. Denn wenn Gott uns alle erschaffen und in diese Welt gesetzt hat, dann muss er sich ja auch etwas dabei gedacht haben. Und diese Erkenntnis, diese Tatsache, gibt meinem Leben schon mal einen Sinn. Denn so weiß ich, es gibt jemanden der an mich glaubt, der Potenzial in mir sieht und mich liebt. Und ich weiß, dass ich Fehler machen kann und sollte und dass es danach trotzdem weitergeht.

Adel Tawil beschreibt es so schön in einem seiner Lieder: „Da ist jemand, der dein Herz versteht und der mit dir bis ans Ende geht, wenn du selber nicht mehr an dich glaubst, dann ist da jemand, ist da jemand! Der dir den Schatten von der Seele nimmt und dich sicher nach Hause bringt, immer wenn du es am meisten brauchst, dann ist da jemand, ist da jemand!“ Das gibt mir persönlich die Hoffnung, die ich in meinem Leben brauche und die mich durch schwere Zeiten trägt und es verändert auch mein Bewusstsein in meinem Leben: Ich weiß, dass ich mein Leben genießen kann und diese Möglichkeit, regt mich dazu an, dies auch anderen zu ermöglichen, mit anderen so umzugehen, wie ich auch behandelt werden möchte und Gutes zu tun.“²⁰



²⁰ unter: <http://www.songtexte.com/songtext/adel-tawil/ist-da-jemand-g73f4c2ad.html> [abgerufen am: 23.10.17]

9. Abschlussfragen

9.1 Was will ich vermitteln?

Wir brauchen das Wissen darum, dass unser Dasein einen Sinn-vollen Grund hat, um unser Leben als sinnvoll zu erachten. Aus unserer Sicht ist es existenziell zu begreifen, dass das eigene Dasein von Gott gewollt ist und wir von-Gott-Geliebte sind. Jedes Leben hat einen Sinn, weil jedes Leben in Gottes Augen eine Verheißung hat. Wir können mit unseren Möglichkeiten und Begabungen und Fähigkeiten die Welt Sinn-voller machen.

9.2 Was will ich bewirken?

Wir möchten, dass sich die Teilnehmenden über den Tag hinweg bewusst der Frage stellen, was der Sinn des Lebens ist. Es wäre uns wichtig, dass sie für sich persönlich eine (wenn vielleicht auch vorläufige) Antwort formulieren und auch für sich festhalten und mitnehmen, um sich zu erinnern und diese Frage später einmal wieder für sich zu durchdenken.

Dabei leiten die Fragen: Was ist die Ursache meines Seins? Warum bin ich da? Was ist das Ziel (griechisch telos) meines Seins? Worauf ist mein Leben ausgerichtet? Was ist ein sinnvolles Leben? Was soll ich tun, wie soll ich mich verhalten? Dass die Teilnehmer*innen hören und begreifen, dass jedem (auch ihrem eigenen Leben) von Gott her Sinnhaftigkeit zugesprochen ist, das ist uns wichtig.

9.3 Was ist das Besondere des Abends?

Wann nimmt man sich im Alltag die Zeit, um sich dieser EINEN existentiellen Frage nach der Sinnhaftigkeit des Lebens zu stellen? Dieser Tag bietet die Möglichkeit, einmal wieder (oder zum ersten Mal) eine eigene Antwort (oder einen Antwortversuch) zu formulieren. Viele Menschen beantworten sie vorläufig und vielleicht sogar vorschnell – der Abend lädt dazu ein, sich Zeit dafür zu nehmen und tiefer zu denken.

Der Abend ist wie „Logo-Therapie“ – wir suchen gemeinsam nach dem Sinn des Lebens. Miteinander, füreinander, beieinander. Und wir finden ihn bei Gott. Das Johannesevangelium beginnt mit den Worten: Am Anfang war der Logos. „Am Anfang war der Sinn“ könnten wir übersetzen.²¹

²¹ Vgl. Vogt, Seite 47.

Ist da jemand²²

von Adel Tawil

Ohne Ziel läufst du durch die Straßen
 Durch die Nacht, kannst wieder mal nicht schlafen
 Du stellst dir vor, dass jemand an dich denkt
 Es fühlt sich an als wärst du ganz alleine
 Auf deinem Weg liegen riesengroße Steine
 Und du weißt nicht, wohin du rennst

Wenn der Himmel ohne Farben ist
 Schaust du nach oben und manchmal fragst du dich

*Ist da jemand, der mein Herz versteht?
 Und der mit mir bis ans Ende geht?
 Ist da jemand, der noch an mich glaubt?
 Ist da jemand? Ist da jemand?
 Der mir den Schatten von der Seele nimmt?
 Und mich sicher nach Hause bringt?
 Ist da jemand, der mich wirklich braucht?
 Ist da jemand? Ist da jemand?*

Um dich rum lachende Gesichter
 Du lachst mit, der Letzte lässt das Licht an
 Die Welt ist laut und dein Herz ist taub
 Du hast gehofft, dass eins und eins gleich zwei ist
 Und irgendwann irgendwer dabei ist
 Der mit dir spricht und keine Worte braucht

Wenn der Himmel ohne Farben ist
 Schaust du nach oben und manchmal fragst du dich

*Ist da jemand, der mein Herz versteht?
 Und der mit mir bis ans Ende geht?
 Ist da jemand, der noch an mich glaubt?
 Ist da jemand? Ist da jemand?
 Der mir den Schatten von der Seele nimmt?
 Und mich sicher nach Hause bringt?
 Ist da jemand, der mich wirklich braucht?
 Ist da jemand? Ist da jemand?*

Wenn man nicht mehr danach sucht
 Kommt so vieles von allein
 Hinter jeder neuen Tür
 Kann die Sonne wieder schein'n

*Du stehst auf mit jedem neuen Tag
 Weil du weißt, dass die Stimme ...
 Die Stimme in dir sagt ...*

*Da ist jemand, der dein Herz versteht
 Und der mit dir bis ans Ende geht
 Wenn du selber nicht mehr an dich glaubst
 Dann ist da jemand, ist da jemand!
 Der dir den Schatten von der Seele nimmt
 Und dich sicher nach Hause bringt
 Immer wenn du es am meisten brauchst
 Dann ist da jemand, ist da jemand!
 Da ist jemand, der dein Herz versteht
 Und der mit dir bis ans Ende geht
 Wenn du selber nicht mehr an dich glaubst
 Dann ist da jemand, ist da jemand!
 Der dir den Schatten von der Seele nimmt
 Und dich sicher nach Hause bringt
 Immer wenn du es am meisten brauchst
 Dann ist da jemand, ist da jemand!*

*Dann ist da jemand, ist da jemand!
 Dann ist da jemand, ist da jemand!*

Workshop-Ideen >>> arbeitshilfe.jat-online.de

#whatareyouliving4

Video

- Indiana Jones oder Lara Croft auf der Suche nach dem Sinn des Lebens
- Handlesen (Lebenslinie)
- Kaffeesatzlesen
- Escape Room

Einlade

- Einer verkleidet sich als Sinn des Lebens, andere suchen ihn oder rennen vor ihm davon
- Die Teilis verteilen Sinn (auf Karten)
- Blindenerfahrung

All-inclusive

- Eine Person flieht vor dem Sinn des Lebens und rennt vor ihm davon
- Sprachmotette: Sinn, Leben, Fragezeichen, Suche, Weg, ...
- Horoskopemaschine

Bar

- Namen: 42 (aus „Per Anhalter durch die Galaxis“)
- Backware mit Zettel drin auf denen der persönliche Sinn des Lebens steht (Familie, Erfolg, ...)
- Man muss Rätsel oder Code lösen/Sinn entdecken, um etwas kaufen zu können

Tanz

- Ausdruckstanz: Suche darstellen
- Verschiedene Musikstile symbolisiert die Suche nach der richtigen Musikrichtung für mich selbst
- Ein Lied wird abgespielt und ein Tanzstil muss dazu gefunden werden

Symbol und Sprache

- Sinnkarten werden an Person geklebt
- Verschiedene Aussagen über den Sinn des Lebens (Aristoteles, Gandalf, ...)
- Gedanken von Teilnehmern vorlesen

Opener

- Umfrage: „Was ist der Sinn des Lebens?“
- „Sinnlose“ Spiele spielen, hinter denen man einen Sinn/eine Struktur erkennen muss (Z.B. MagicSpoon)
- Sinn des Lebens ist: Ankreuzmöglichkeiten
- Labyrinth aufbauen
- Abreißzettelchen von denen man sich „Ein Stück Sinn“ abreißen kann

Musik/Lieder

- Kuschneln, Sex und Händchenhalten (Maybe Pop)
- Hakuna Matata (Timon und Pumba)
- Ist da jemand? (Adel Tawil)
- Nessaja (Peter Maffay, Tabaluga)
- Himmelweit (HW 1)
- Gott zeigt mir den Weg (HW 123)



Theater

- Verschiedene Leute suchen verschiedene Arten von Sinn (Geld, Familie, Erfolg, Nächstenliebe,...)
- Schatzsuche (In der Schatztruhe ist gar nichts tolles drin aber die Reise war toll ODER in der Schatztruhe ist ein Spiegel)
- Gandalf und Yoda unterhalten sich über den Sinn des Lebens (oder aber auch andere Personen)
- Midlifecrisis darstellen
- Einschnitt in ein Leben und Wandel darstellen

Foto

- Besuch bei einer Wahrsagerin
- Person geht zu verschiedenen Instanzen, um den Sinn des Lebens zu suchen (Wahrsager, Kirche, Persönlichkeitsberater,...)
- Lied zum Thema mit Fotos darstellen

Kreativ

- Schatzkarte
- Wegweiser
- Wimmelbild, auf dem man den Sinn des Lebens suchen muss

Sonstiges

- Organspendeausweise verteilen
- Das Brandneue Testament
- Komische sinnlose Aktion starten, die am Schluss aufgeklärt wird und Sinn macht
- Rollstuhllaktion (In eine Situation kommen bei der man sich die Frage stellt: Was macht das noch für einen Sinn?)

#nofilter



Ante von Postel

1. Suche nach sich selbst

#nofilter ist einer der beliebtesten Bildunterschriften auf Instagram und heißt soviel wie: „Genau so war’s“ oder „Dieses Bild ist echt“. Ein Foto mit #nofilter behauptet ein Stück realer Welt zu sein, ein Schnappschuss aus der Wirklichkeit. Gerade Selfies mit diesem # sollen den Porträtierten zeigen, wie er wirklich ist, ohne digitales Nachbearbeiten und Aufhübschen.

Beim JAT-Tagesthema #nofilter geht es unter anderem um diese Sehnsucht nach Wahrheit und Authentizität. Diese Sehnsucht betrifft vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, denn die sind gerade schwer auf der Suche nach ihrem eigenen ungefilterten Ich. Die Fragen „Wer bin ich?“, „Was macht mich aus?“ sind extrem wichtig in dieser Zeit, wo sich so gut wie alles verändert. Das beginnt mit dem eigenen Körper, der sich plötzlich ganz anders anfühlt. Aber auch die Auseinandersetzung mit den Erwartungen unserer Eltern, Freunde und der gesamten Gesellschaft sind ein wichtiger Teil der Suche nach sich selbst. Und genau bei dieser Auseinandersetzung spielen Filter eine zentrale Rolle. Wenn ich z.B. meinen Eltern vom letzten Wochenende erzähle, lasse ich einige Sachen weg, erwähne z.B. nicht, wie lange wir abends weg waren und dass das Abendbrot aus McDonalds-Burgern bestand. Wenn ich aber einem Freund von dem gleichen Wochenende erzähle, sind das vielleicht genau die Sachen, die ich betone. Dieses Verschieben von Prioritäten funktioniert genauso wie ein Filter aus Instagram, den ich über mein Foto lege, um es an den Betrachter anzupassen: Zu sehen ist jeweils immer das gleiche, aber mal wirkt das Foto romantisch, mal punkig, je nachdem ob es für meinen Freund oder meine Mädelsclique bestimmt ist. Das ist ja an sich auch in Ordnung so. Unterscheiden zu können, wem man was und in welcher Form sagt oder zeigt ist eine wichtige Fähigkeit um mit unseren Mitmenschen adäquat umgehen zu können. Dieses Spiel mit verschiedenen Filtern ist auch ein wichtiger Bestandteil der Suche nach sich selbst. Indem ich verschiedene „Filter auflege“, heute mal die super coole Partyqueen spiele, morgen die lockere Chillerin und übermorgen vielleicht die Klassenmama, teste ich verschiedene Rollen für mich aus. Ich probiere Filter wie Schuhe, schaue was gut zu mir passt und mit welchem Bild von mir ich mich am

besten identifizieren kann. Meistens liegt dann die Wahrheit irgendwo zwischen all diesen „Filtern“, mein Ich setzt sich dann aus ganz verschiedenen Fragmenten dieser Bilder zusammen.

2. Filtern als Gefängnis

Bei diesem Gewirr aus Filtern und verschiedenen Arten der Selbstpräsentation bleibt die Realität allerdings manchmal auch auf der Strecke.

Aufhübschen und Zurechtretuschieren können zu einem Zwang werden. Wenn ich mich in meiner Umwelt (sei es im Netz oder im Klassenzimmer) nicht mehr ohne Filter bewegen kann, weil ich Angst haben muss verletzt oder ausgeschlossen zu werden, wird es schnell ziemlich schwierig. Das ist aber leider die Realität für viele Menschen. Denn Perfektion ist gerade heute das, was von uns erwartet wird:

Bikinifigur schon im Februar, trendy Look egal wie's einem geht, lupenreiner Lebenslauf und mindestens 1267 Freunde auf Facebook. Das ist das Bild,

das wir aus Internet, Fernsehen und Werbung ziehen und dem wir oft ganz unterbewusst entsprechen wollen. Klar, das geht gar nicht immer. Jeder hat mal einen schlechten Tag, einen Pickel im Gesicht oder kann etwas nicht von Anfang an perfekt. Aber in unserer Gesellschaft scheint es oft für solche „Fehler“ des realen Lebens wenig Raum zu geben. Deshalb greifen wir dann lieber zum Filter, verstecken unsere Macken unter einem zarten Sepiaton und behaupten etwas zu sein, was wir nicht sind. Denn wir wollen den anderen Menschen ja gefallen, sie beeindrucken und zu ihnen gehören. Dabei geht unser wahres Ich allerdings verloren, wir müssen unterdrücken, wer wir wirklich sind, uns einer Welt anpassen, die uns oft nicht mit unseren Fehlern will. Ab diesem Punkt wird also der Filter, den wir benutzt haben um uns auszuprobieren oder um uns verschiedenen Situationen anzupassen zu einem Käfig. Er macht uns unfrei, er wird zu einer Oberfläche, die nichts mehr mit unserem Inneren zu tun hat, wie eine Wand, die wir zwischen uns und die Welt stellen.



3. Begegnungen #nofilter

Diese Wand verhindert dann zwar, dass wir wegen unserer Makel angegriffen werden können, aber auch dass wir einen direkten Kontakt zu unseren Mitmenschen bekommen. Denn wenn wir nur darauf bedacht sind unsere Filter aufrecht zu erhalten, also z.B. zwanghaft cool rüber zu kommen, dann verpassen wir damit vielleicht die Chance die Menschen um uns herum richtig kennenzulernen. Besonders deutlich merkt man das, wenn die Masken in einer Freundschaft fallen: Dann zum Beispiel wenn man zusammen weinen kann oder man sich traut auch ganz peinliche Geschichten zu erzählen. Hier wird ein Schutzraum geschaffen, in dem man sich gegenseitig vertrauen kann, wo niemand eine Verletzung zu fürchten hat, wenn er etwas von sich Preis gibt. Dann spürt man den anderen ganz direkt und ganz nah, also wirklich #nofilter.



Das gleiche gilt für die Beziehung zu uns selbst. Auch uns selber können wir nur kennenlernen, wenn wir uns manchmal ohne Filter betrachten, wenn wir über unsere Schwächen und Stärken ehrlich nachdenken ohne uns etwas vor zu machen. Das kann allerdings manchmal auch sehr schmerzhaft sein, wenn ich z.B. vor mir zugeben muss, dass ich mich falsch verhalten habe, dass ich versagt habe. Doch auch das gehört dann zu mir, macht mich mit aus und hat Konsequenzen für mein Handeln. Die Seiten an uns, die wir nicht mögen, sind eben auch Teil von uns #nofilter. Ohne Filter müssen sie nicht versteckt werden, sondern ich kann lernen mit ihnen umzugehen und sie so zu akzeptieren wie meine Stärken.

Egal in welcher Beziehung, ob zu einem selbst oder zu anderen, #nofilter ist ein Risiko. Denn wer sich so zeigt, wie er wirklich ist, senkt sein Schutzschild und liefert sich ein Stück weit seinem Gegenüber aus. Das heißt, wenn ich mich selbst #nofilter zeige, muss ich dem Gegenüber vertrauen können. Ich muss mir sicher sein, dass er mich nicht mit meinen Schwächen aufziehen wird oder meine Geheimnisse gegen mich verwenden wird. #nofilter geht also nur in einer Art geschütztem Raum in dem die eigenen Makel akzeptiert werden. Das gilt natürlich auch anders herum: Wenn jemand z.B. nachts auf einer Party zu mir kommt und mir ganz private Dinge anvertraut, sich #nofilter zeigt, bin ich verantwortlich für seine Geheimnisse. Wenn ich sie am nächsten Morgen in der ganzen Clique rumerzähle oder ihn mit der ein oder anderen Sache ärgere, ist das

fast schon Verrat. Dann habe ich den Schutzraum, der zu #nofilter gehört, zerstört und aus dem schönen Moment der Nähe wird Verletzung. Nach so einem Erlebnis wird sich niemand mehr so schnell ohne Filter zeigen, der sitzt dann vermutlich fester denn je.

Eine Begegnung mit uns selbst oder mit anderen #nofilter kann also nicht erzwungen werden. Schließlich ist ein elementarer Teil des Schutzraums, in dem #nofilter gefahrlos möglich ist, Vertrauen und das muss man erst aufbauen. Der zweite wichtige Teil dieses Schutzraumes ist Liebe: Wer sich innerhalb dieses Raumes #nofilter zeigt, kann sicher sein, akzeptiert zu werden und nicht zum Außenseiter zu werden. Um Begegnungen #nofilter zu ermöglichen muss man also zunächst einen solchen Raum schaffen, wie etwa ein vertrauensvolles Verhältnis in der Familie oder der Gemeinde oder die Beziehung zum besten Freund oder zur besten Freundin. In diesen Beziehungen kann man sich gegenseitig vertrauen und kann sich sicher sein, auch dann geliebt zu werden, wenn man seine Fehler offenbart.

4. Schützende Filter

Manchmal dienen allerdings unsere Filter selbst als Schutz. Sie wirken wie eine getönte Brille, die bestimmte Dinge in der Welt um uns herum betont und andere etwas in den Hintergrund drängt. Ein super Beispiel ist da die sogenannte „rosarote Brille“. Wenn man verliebt ist, sieht man den anderen quasi durch einen „rosa“ Filter: Man sieht nur das Positive an ihm und verdrängt seine Schwächen. Dieser Filter schützt uns erst einmal vor der Erkenntnis, dass unser Partner auch

nur ein Mensch ist, auch manchmal grantig ist oder eben auch auf's Klo muss. Das gibt uns dann die Kraft gerade in der Anfangszeit, in der man noch nicht so aufeinander eingespielt ist und sich noch nicht so gut kennt, richtig viel in die Beziehung zu investieren, also eine Art „Startkapital“ aufzubauen. Ein anderes Beispiel für einen wertvollen Filter ist die Tradition, bei einer Beerdigung nur Gutes über den Verstorbenen zu sagen. Klar hat niemand in seinem Leben nur gute Sachen gemacht, aber für die Verwandten ist es in diesem Moment der



Trauer hilfreich an die schönen Momente mit diesem Menschen zu denken und die schlechten erst einmal außen vor zu lassen.

Diese Art von Filtern helfen uns in bestimmten Ausnahmesituationen klar zu kommen. Klar, sie verzerren die Wirklichkeit, hübschen sie auf. Aber es gibt Momente im Leben, da kann man die Wirklichkeit, so wie sie ist, nicht ertragen oder man braucht ganz ungewöhnliche Kraftreserven um eine vollkommen neue Beziehung zu einem anderen Menschen aufzubauen. Diese Art von Filtern müssen und sollen nicht abgenommen werden, wenigstens nicht in der Situation selbst. Hier würde #nofilter mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen. Hier ist also Gnade und Liebe angebrachter als die schonungslose Wahrheit.

5. #nofilter bei Gott

Bei Gott ist das mit dem Filter wiederum ganz besonders. Denn er kennt uns in- und auswendig und weiß also wie wir ohne Filter aussehen. Er kennt sogar unsere vielen eigenen Filter genau und weiß warum wir in manchen Situationen den einen oder anderen über unser Bild legen. Wie eine Mutter oder ein Vater kann er ganz genau sagen, wenn wir uns verstellen und so tun als wären wir anders als wir sind. Und genau wie liebevolle Eltern reißt er uns dann nicht den Filter einfach herunter, sodass wir plötzlich ohne jeden Schutz dastehen, sondern versucht zu uns eine so intensive Vertrauensbeziehung aufzubauen, dass wir unsere Filter selbst ablegen können. Seine Liebe zu uns ist also wie eine Art Seifenblase, in der wir so sein können wie wir wirklich sind und das mit allen Unsicherheiten und Ängsten, die uns umtreiben. Bei ihm muss nichts von einem Filter aufgehübscht oder Schlechtes verdrängt werden, bei ihm können wir ganz sein. Dietrich Bonhoeffer, ein evangelischer Pfarrer, der während des zweiten Weltkriegs von den Nationalsozialisten verfolgt und 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg ermordet wurde, hat hierzu während seiner Gefangenschaft im KZ einen sehr bewegenden Text geschrieben:



Wer bin ich?

*Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest,
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.
Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.*

*Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.*

*Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?*

*Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
Und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?*

*Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!*

Hier spricht ein Mensch, der sich selbst fast im Spiel von Fremd- und Selbstwahrnehmung verloren hat. Er kann diese beiden Ichs nicht mehr in Deckung miteinander bringen, kann nicht mehr bestimmen, hinter welchem Filter sein wahres Ich versteckt ist. Bonhoeffer hat keine Lösung bereit. Er wendet sich an Gott und überlässt ihm das letzte Wort über sein Selbst: „Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!“. Er verlässt sich auf Gott, darauf, dass er selbst, egal wie zerrissen, unsicher und verloren er sich fühlt zu Gott gehört und von ihm geliebt und beschützt wird. Er vertraut sich Gott ganz an und hat damit am Ende des Gedichts einen Anker für sich gefunden. Ich glaube Gott ist gerade in solchen Situationen ganz nah bei uns, trägt unser zersplittertes Ich und umfasst uns mit seiner Liebe. Wer wir auch sind, was wir auch für einen Filter auflegen, Gott will uns ganz nah sein und hält uns liebevoll in seinen Armen.



6. Was will ich vermitteln?

Filter sind in manchen Situationen wichtig und gut. Sie schützen uns in verletzlichen Momenten wie Trauer oder Verliebtsein und machen es uns möglich adäquat mit unterschiedlichen Menschen umzugehen. Wenn wir uns allerdings hinter unseren Filtern verstecken oder uns von ihnen einengen lassen, verlieren wir den Kontakt zu uns und unseren Mitmenschen. Wenn wir uns verstellen müssen um zu gefallen, wird der Filter, den wir vor anderen auflegen zu einem Gefängnis. Dabei sollte uns natürlich auch bewusst sein, dass andere unter dem gleichen Druck leiden und ebenfalls Filter über Ihre Bilder legen um zu gefallen (und manchmal #nofilter drunterschreiben, obwohl sie sehr wohl einen Filter benutzen). Deshalb ist es wichtig und schön diese Filter auch mal loszulassen und ganz man selbst zu sein, vor sich aber auch vor unseren Freunden und unserer Familie. Dann entsteht Nähe und Vertrautheit, die uns Sicherheit und große Geborgenheit gibt.

Vor Gott können wir genauso all unsere Filter fallen lassen. Er kennt uns unglaublich gut und liebt uns genauso wie wir sind, mitsamt unseren Ängsten, Unsicherheiten und Fehlern.

7. Was will ich bewirken?

Ich wünsche mir einen liebevollen Umgang mit dem Thema Filter/#nofilter. Es soll niemandem der Filter, den er vielleicht dringend braucht, gewaltsam herunter gerissen werden, sondern vielmehr ein Raum geschaffen werden, in dem jeder von sich aus seine Filter ablegen kann, wenn er oder sie dazu bereit ist, ohne dabei Verletzung oder Ausgrenzung erfahren zu müssen. Ich wünsche mir offene, ehrliche und behutsame Begegnungen mit sich selbst und anderen #nofilter, ein Kennenlernen auf einer tieferen Ebene ohne all die Wände, die die Gesellschaft oft von uns verlangt. Dazu bedarf es Respekt, Sensibilität und Geduld. Außerdem wünsche ich mir, dass die Besucherinnen und Teilnehmer dieses Abends die Nähe zu sich und zu anderen spüren und die Erkenntnisse, die sie aus diesen Begegnungen mitnehmen, in ihr Leben tragen. Sie werden auch weiterhin nicht darum herumkommen Filter aufzulegen, aber sie sollen sich und die anderen hinter diesen Filtern besser erspüren können. Sie sollen sich bewusst sein, dass sie und alle anderen Filter tragen und die Kraft bekommen, diese öfter einmal zu senken. Außerdem möchte ich den Besuchern und Teilnehmern des Abends die Sicherheit mit auf den Weg geben, dass sie bei Gott ganz und gar #nofilter sein können und trotzdem unglaublich geliebt sind.

8. Was ist die Botschaft des Abends?

Traut euch #nofilter zu sein! Nehmt die Filter ab und spürt den echten Wind auf der Haut. #nofilter bedeutet ein großes Risiko aber als Lohn kann man sich selbst und die Menschen um sich herum wirklich kennenlernen. Außerdem: Gesteht anderen und euch selbst manchmal schützende Filter zu, geht nachsichtig miteinander um, wenn jemand mal etwas durch die Brille sieht. Wenn jemand dann mal seinen Filter weglässt, wünsche ich mir Achtsamkeit und einen respektvollen Umgang mit seinen Geheimnissen, Eigenarten und Makeln. Denn es ist wahnsinnig mutig sich #nofilter einem anderen Menschen zu zeigen.

Workshop-Ideen >>> arbeitshilfe.jat-online.de

#nofilter

Video

- Video, in dem verschiedene Filter vorgeschoben sind
- Person in verschiedenen Gruppen/Situationen zu sehen, jedesmal hat sie einen anderen Filter auf
- Gegenstände erraten, die verschwommen sind und dann schärfer werden
- Video ohne Schnitt
- Schauspieler bei Vorbereitungen am Set begleiten
- kein Make-up
- Welt mit verschiedenen Brillen sehen
- eine Sache wird von verschiedenen Leuten unterschiedlich gemacht

Einlade

- Leute in Stadt mit verschiedenen Filtern fotografieren
- Filter verteilen... ..“Welchen hätten sie gerne?“
- Umfrage: Benutzen sie Filter?
- Fotos zeigen und fragen, ob das Bild bearbeitet wurde oder nicht
- Bilder mit Leuten in der Stadt -> dann Diashow
- Filter erraten lassen
- Fotowand: Kamera mit verschiedenen Filtern davon in Fußgängerzone aufstellen und Fotos machen
- Als Filter verkleidet einladen



All-Inclusive

- Filter basteln (aus farbiger Folie) und Leuten aus dem Publikum oder sich selbst vorhalten
- Partnerlook: einer mit Filter: total gestylt und hübsch, der andere voll #nofilter, traurig, fertig -> nach dem selfie #nofilter
- Schminken auf der Bühne (so wird man ein anderer Mensch)
- Was sagen unterschiedliche Filter über einen aus?
- Habitus in den einzelnen Berufen, Uniformen
- Früchte und Obst und Gemüse schälen
- Umfrage: Warum benutzen Teenies Filter?
- Sprechmotette
- Filter raten
- Zuschauer anmalen
- Schminkecke anbieten
- Abschminktücher verteilen



Bar

- Schokoladenzigarette, gefiltertes Wasser
- Egoist Ich+Ich
- Namen: Retro-Drink, Sepia-Drink, Schwarz-weiß-Drink ...
- #nofilter #*bwasser
- Essen ohne Salz
- Essen mit Lebensmittelfarbe
- Cola entfärben
- Türkischer Kaffee
- Drink aus nur 1 Getränk -> Ungemixt
- Die nackte Wahrheit (Name)

- pure Säfte oder Smoothies
- natürliche Drinks
- Essen ohne Gewürze

Tanz

- mit verschiedenen farbigen Kostümen tanzen
- Ausdruckstanz: Person legt Filter ab (nach und nach)
- Tanz mit Schwarzlicht, man erkennt Person wegen Filter nicht
- I am what I am (Gloria Gaynor)
- Erst Schattentanz, dann Tanz vor Leinwand
- ohne zu üben tanzen -> Improvisation
- jeder hat seinen eigenen Part, in dem er seine Fähigkeiten und Persönlichkeit zeigt
- Tanz mit verschiedenen Tüchern -> jedes Tuch ein anderer Filter, werden dann alle betrachtet -> 1Mensch = viele Facetten (=Farben)

Symbol & Sprache

- Geschminktes Ich und ungeschminktes Ich stehen sich gegenüber, streiten sich, aber enden in Umarmen
- hinter Schleier über die Auswirkung von Filtern aufs Leben diskutieren
- Pantomimenspiel mit verschiedenen Masken
- Was machen Filter mit einem
- Wo und wieso will ich vor anderen sein, wer ich bin
- Gedicht von Dietrich Bonhoeffer: Wer bin ich? (siehe Arbeitshilfe)
- Wer bin ich und wenn ja wie viele?
- Texte: gleiche Aussage/Geschichte -> wie ich sie in unterschiedlichen Kontexten erzählen würde
- Was sind meine Begabungen/Fähigkeiten/Schwächen? Was macht mich aus?

Opener

- Bilder von Leuten machen und verschiedene Filter drüber legen
- Filter aufschreiben mit Platz für weitere
- rosarote Brillen verteilen
- Schminkspiegel aufstellen
- Fotobox mit Verkleidung, die Bilder dann in der Pause abspielen
- Fotowand, wo nur der Kopf rausschaut
- Spiegel aufhängen
- Abschminktücher
- verschiedene Sache anfassen und richtig spüren
- Filter das Publikum, teilen Sitzordnung zu



Musik

- unplugged-Abend
- Musik erstmal ungemischt, dann von Tontechnik bearbeiten
- Who am I (Casting Crowns)
- zu verschiedenen Liedern anders „gestylt“ sein
- singen mit bestimmten Effekten
- oder auch Instrumente mit unterschiedlichen Effekten
- Vergiss es nie, dass du lebst (EmK Gesangbuch)
- Ohne Licht
- mit ganz viel buntem Licht

Theater

- gleiche Person in unterschiedlichen Kontexten verhält sich anders (Familie, Freunde, Arbeit, ...)
- Filter wird zu Maske, Teenie verändert sich wegen Umgebung
- Improvisationstheater ohne üben
- Nachspielen: Eine Jugendliche erzählt seiner Oma von einer Party und danach seinem Kumpel
- Stück: schützende, gute Filter und schlechte, schadende Filter
- Instagram-Tussi in realen Leben
- Typ probiert ganz viele Filter aus und stellt fest, dass sein Ich das alles ist
- Person, die sich vorm Spiegel zurecht macht, übt dabei verschiedene Rollen
- falsche Filter in Situationen: z.B. Vater-Rolle in Management-Meeting

Foto

- Fotovergleich mit und ohne Filter
- Was sagt ein Bild mit verschiedenen Filtern aus?
- Wann setzt man Filter auf?
- Mensch im Alltag in verschiedenen Rollen: Schüler/Freundin/...
- Bilder mit Butterbrotpapier, Porträtbilder mit Filter
- Wie sieht mein Leben ohne Brille und Filter aus
- Gleicher Tag: einmal mit rosaroter Brille, einmal ohne
- Fotos ohne Bildbearbeitung
- Fotos von Stärken und Schwächen einer Person
- Fotostory Suche nach sich selbst -> probiert ganz viele verschiedene Filter/Outfits aus

Kreativ

- gleiche Bilder mit anderen Menschen
- Masken -> Venezuela -> Fasching
- alles in schwarz-weiß, alles in sepia
- zwei Wände: eine Wand transparent, wo man die Person dahinter erkennt, andere nicht (Maske)
- Bilder in s/w, sepia, retro, kalt, Dia
- Nur zeichnen -> Fehler nicht wegradieren!
- Brillen mit versch. Folien in den Gläsern im Raum
- Fotos #nofilter ausdrucken
- Bild, wo Hintergrund von #nofilter zu sehen ist
- Mensch mit allen Ängsten, Fehlern in Gottes Hand
- Vorhang vor der Bühne

Lieder

- no no never (HW+ 28)
- Bitte hör nicht auf zu träumen (HW+48)
- Castle of glass (Linkin Park)
- Who am I (Casting Crowns)
- The show must go on (Queen)
- I am what I am (Gloria Gaynor)
- I'm a bitch, I'm a lover (Pink)
- Junge (Ärzte)
- Schön so wie du bist (KENAY)
- Sonstige Ideen:
- Fotobox mit Filteroption -> evtl. Präsentation



- Sport #nofilter: man muss bei einem Bild erkennen, ob ein Filter benutzt wurde.
- Alle haben an diesem Tag das gleiche an
- Masken basteln und aufsetzen
- Kernteam ungeschminkt
- Kaffee zum Frühstück ungefiltert
- Einheitskleidung
- Moderation - immer anders gekleidet -> Filter
- kein Ablaufplan, Beiträge hängen an Wäscheleine, Gäste entscheiden, wann was dran kommt
- niemand darf am Morgen ins Bad (haha)



#relationshipgoals



Tabea und Tobias Laun

Sheldon: *I present to you the Relationship Agreement. A binding covenant that in its 31 pages enumerates, illuminates and codifies the responsibilities of Sheldon Lee Cooper - hereinafter referred to as the „Boyfriend“ - and Amy Farrah Fowler - hereinafter referred to as the „Girlfriend“.*

Amy: That's so romantic!

Sheldon: *Mutual indemnification always is.*¹

- Big Bang Theory

#onthetrail #relationshipgoals #shinyperfectworld

Je nach Alter und / oder Digitalaffinität kann man mit dem #relationshipgoals erstmal mehr oder weniger anfangen. Falls man weiß, dass ein #hashtag mit der digitalen Welt zu tun hat, fragt man zunächst mal die großen Suchmaschinen und Videoportale im Netz. Es eröffnet sich eine rosarote Welt von verliebten Pärchen. Kuschelnd vor dem Sonnenuntergang, mit wuscheligen Haaren gerade aus dem Bett gekrochen, Fotoboxbilder auf dem Jahrmarkt, Partnertattoo in die Kamera haltend oder sie fotografieren und filmen sich knutschend vor dem Spiegel. Dazu gibt es noch eine ganze Reihe an schönen Sprüchen wie: „*Woher weißt du, dass er der Richtige ist?*“ „*Ich vermisse es, wenn er mich nicht nervt*“; „*Ein Mann, der es schafft, die Wunden der Vergangenheit seiner Frau zu schließen ist der richtige Mann.*“ oder „*Wir sind passiert bevor wir wussten was passiert*“.

Ein vielfältiges Gefühl zwischen Schmetterlingen im Bauch, Neid und leichtem Fremdschämen breitet sich aus. So viele glückliche Pärchen... Wie schön.

Man könnte auch vermuten, dass es beim #relationshipgoals mehr um Etappenziele in Beziehungen geht. Erstes Date, erster Kuss, Hochzeit, erstes Kind, erstes Haus und so weiter. In der gemeinsamen Beziehung „weiter kommen“ oder auf „die nächste Base gehen“. Je tiefer man jedoch in die Socialmediawelt eintaucht,

¹ **Sheldon:** Ich habe hier für dich: Unsere Beziehungsrahmenvereinbarung. Dieser verbindliche Vertrag benennt bekräftigt und kodifiziert auf seinen 31 Seiten sowohl Pflichten als auch Rechte von Sheldon Lee Cooper (hier und im Folgenden als der Freund bezeichnet) und Amy Farrah Fowler (hier und im Folgenden die Freundin genannt).

Amy: Ach wie romantisch...

Sheldon: Das ist der gegenseitige Haftungsausschluss immer.

- Big Bang Theory

desto mehr merkt man, dass es den Autor*innen der Bilder und Zitate erstmal nicht um Ziele in ihren Beziehungen, sondern um die besondere Qualität derjenigen geht. Das Ziel ist es, Dinge, die man in der Außendarstellung anderer Beziehungen als positiv wahrnimmt, für die eigene Beziehung zu adaptieren. Direkt gefragt, äußern Ayee203, Keekee339 und ctrey97 im *Urbandictionary* folgende Definition der #relationshipgoals:

„The most fucked up way of saying „I want a relationship like theirs.“ Jamie and Ryan are so relationship goals!²“

„A flipagram on social media that shows two hoodrats holding each other’s crotches and flaunting around drug money saying they want matching Bentley’s and Jordan’s with sayings like „When bae becomes wife“ with a Chris Brown song playing in the background.

OMGbae!KimandKanyearerelationshipgoalsfrfr!

#bae#relationship#goals#ghetto#hoodrat³“

Social Media zeichnet ein Bild von Beziehung, das glänzend, gutaussehend und perfekt ist - Hauptsache der Filter durch den das Bild betrachtet wird, sieht gut aus. Beziehungen anderer werden bewertet, die Beziehungen, die sich als beispielhaft herausstellen, werden hervorgehoben. Jungen und Mädchen, die perfekt zueinander passen und sich gegenseitig gut aussehen lassen. „Relationshipgoals“ in *Pinterest* eingegeben zeigt allerdings nur ein Stereotyp von Menschen. Alle Paare sind heterosexuell, gutaussehend und teilweise so unheimlich jung, dass ich mich fragen muss, ob sie die Bilder vielleicht in zehn Jahren schon bereuen, wenn sie sich um Jobs bewerben wollen. Alle sind entweder supersportlich oder supermodisch oder reisen gemeinsam. Auf anderen Plattformen ähnliche Stereotype. Vielfalt Fehlanzeige.

Was die Personen auf Bildern und Videos (Ja, die kann man bei der Recherche auch schnell finden. Es gibt einen YouTube-Channel „Love Goals“ mit 31.138 Abonnenten.) verbindet ist, dass sie allesamt glücklich scheinen.

Wir sollen glauben, die Welt sei perfekt. Und wir sollen diese Beziehungen zu unseren eigenen #relationshipgoals machen.

#relationshipgoals #couplelove #perfectshinyworld #andtheylivedhappilyeverafter

Was man nicht erfährt, ist die Welt dahinter. Wie lange es gebraucht hat, den romantischen YouTube-Clip zu drehen oder wer die ganzen Bilder letztendlich geschossen hat. Viele sind eindeutig keine Selfies - wenn SIE und ER

2 by Ayee203 May 26, 2016 www.urbandictionary.com

3 by ctrey97 April 09, 2015 www.urbandictionary.com

gemeinsam und nur leicht bekleidet auf der Couch liegen und schlafen - diesen intimen Moment muss dann wohl eine dritte Partei aufgezeichnet haben. Man weiß nicht, ob die Jungs und Mädels vielleicht mit schrecklichem Mundgeruch aufwachen oder unglaublich launisch sind.

Wirklich dramatisch wäre es nun, würde jemand sich auf das perfekte Bild in den Medien verlassen und dann bei der ersten Schwierigkeit in der eigenen Beziehung das Handtuch werfen.

#relationships

Dass Beziehung für uns Menschen ein Grundbedürfnis ist, brauchen wir an dieser Stelle gar nicht in Frage zu stellen. Unser Biologiewissen reicht mindestens so weit, dass wir vom Menschen als Beziehungswesen sprechen können. Wir kommen als Säuglinge „bindungsbereit“⁴ auf die Welt und gehen von Anfang an Beziehungen ein. Es ist sogar im schlimmsten Fall so, dass das Wegbleiben von Beziehung und Aufmerksamkeit in den ersten Lebensmonaten entwicklungs hinderlich und damit lebensgefährlich ist.

Wahrscheinlich hat sich jeder Mensch schon das ein oder andere Mal in Situationen wiedergefunden, in denen er*sie einsam war und sich alleine gelassen gefühlt hat. Wir alle wissen, wie schrecklich dieses Gefühl ist. Vielleicht ist das einer der Gründe, warum wir uns als Menschen so sehr nach Beziehungen sehen, in denen wir uns nicht alleine fühlen. Wir wünschen uns erfüllte Beziehungen, die Spaß machen, die uns weiterbringen, in denen wir uns als Menschen entwickeln können, in denen wir uns geborgen fühlen. Diese Beziehungen können sowohl innerhalb der Familie stattfinden - zu Geschwistern auch erst, sobald

man etwas Abstand zwischen sich gebracht hat - als auch im Freundeskreis. Nicht ohne Grund benennen wir häufig einzelne Freund*innen als unseren besten Freund, unsere beste Freundin. Hier wird die besondere Qualität der Beziehung sogar nach außen beschrieben.

Z.B.: „Zu meinem besten Freund habe ich eine ganz besondere Beziehung, eine engere Bindung als zu meinen anderen Freunden.“



Und weil wir Menschen (siehe biologisches Schulwissen) so geschaffen worden sind, dass wir uns fortpflanzen können und dabei glücklicherweise auch etwas Freude empfinden können, fühlen wir uns zu einzelnen Menschen besonders hingezogen. In diesem Fall sehen wir uns nach romantischen Beziehungen. Beziehung hat etwas mit Zuneigung, mit Liebe zu tun. So unterschiedlich, wie Beziehungen zwischen Menschen aussehen können, ist auch die Definition von Liebe. Besonders treffend kommt das in der griechischen Sprache zum Ausdruck, wo Eros, Philia und Agape verschiedene Ausdrucksformen von Liebe beschreiben. Eros beschreibt die romantische, leidenschaftliche Liebe und hängt maßgeblich mit Sexualität zusammen. Erotische Liebe sucht das Begehrenswerte im Anderen. Philia ist das, was wir am besten als freundschaftliche Liebe bezeichnen können, die zum Beispiel auf gemeinsamen Interessen und Charakterzügen fußt. Agape beschreibt eine bedingungslose Liebe, wie das Ideal christlicher Nächstenliebe: Weil wir Menschen bedingungslos von Gott geliebt werden, versuchen wir diese Liebe auch unter uns Menschen zum Tragen kommen zu lassen.



Der Punkt ist: In jeder Beziehung gibt es unterschiedliche Verhältnisse zwischen den verschiedenen Formen von Liebe und über die zeitliche Dauer einer Beziehung verändern sich diese Verhältnisse auch. So kann eine romantische Beziehung zu Beginn maßgeblich von Eros geprägt sein. Die rosarote Brille des Neuen, des Leidenschaftlichen und des Unbekannten sorgen für das „Kribbeln im Bauch“. Nach einer gewissen Zeit ist das morgendliche Aufwachen dann jedoch in den meisten Fällen eher mit Mundgeruch als mit Romantik behaftet. Wenn man seit Jahren in einer Beziehung ist und sich immer noch über die gleichen Dinge streitet wie zu Beginn, wird es wichtig, dass auch Philia und Agape Teil der Beziehung sind. Wir müssen einige Marotten des Anderen aushalten.

Paare haben für das glückliche Zusammenleben die große Aufgabe, die jeweils eigene und dann gemeinsame Definition einer erfüllten Beziehung zu finden. Das ist an manchen Tagen harte Arbeit. Harte Beziehungsarbeit. „Liebe ist Arbeit, Arbeit, Arbeit!“⁵

5 Hape Kerkeling als Evje van Dampen (Beziehungstherapeutin)

Das Gleiche gilt im Prinzip auch für Freundschaften. Auch hier gilt es, bewusst, oder unbewusst, immer wieder den gemeinsamen Nenner und die gemeinsame Basis, den Rahmen der Beziehung abzustecken.

Problematisch wird es dort, wo eine gemeinsame Definition der erfüllten Beziehung nicht (mehr) möglich ist. Wo einer der Partner etwas anderes von einer Beziehung will, als der andere. Wenn in einer Freundschaft Einer auch den Eros in der Beziehung sucht, der Andere aber nicht - #friendzoned. Wenn in romantischen Beziehungen, einer der Partner etwas anderes von der Beziehung erwartet, als der andere.

Wichtig ist, die jeweils eigenen Bedürfnisse klar zu machen. Wo das nicht gegeben ist, entsteht Unzufriedenheit, werden Menschen unglücklich, ist eine erfüllte Beziehung schwer möglich. Beziehung ist immer auch ein Abwägen der eigenen und der anderen Interessen, ein Geben und Nehmen. Hierfür ist es unerlässlich, sich auf Augenhöhe zu begegnen, denn Beziehungen haben Grenzen. Es gibt Dinge, die in Ordnung sind, und es gibt Dinge die Grenzen überschreiten. Wo unter den beteiligten Personen ein Machtgefälle besteht, wo Druck ausgeübt wird, wo Grenzen verletzt werden, ist eine gleichberechtigte Beziehung nicht möglich. Hier ist es Aufgabe von uns allen, ein Bewusstsein zu schaffen.

#relationships #inmylife

Das erste Bild, das sich Kinder von Beziehung machen, kommt aus der eigenen Familie. In unserer Gesellschaft gibt es mittlerweile eine Vielfalt an Familienmodellen. Patchworkfamilien, alleinerziehende Eltern, Kinder die bei Angehörigen aufwachsen, Familien, die an das klassische: „Mutter, Vater, Kind-Modell“ erinnern, Familien mit vielen Kindern und noch viele weitere. Jedes einzelne Kind hat seine ganz individuelle Familiensozialisation. Und es bekommt von Anfang an ein Bild von Beziehung vorgelebt. Viele Erziehungsberechtigte sind sich ihrer Verantwortung als Rollenvorbild gar nicht bewusst. Doch sie werden von ihren Kindern beobachtet, in allem was sie tun. Das geschieht in erster Linie unbewusst (kein Kind steht mit Klemmbrett und Bleistift im Elternschlafzimmer), doch die Beobachtung prägt das kindliche Bild von Beziehung. Hinzu kommen Beziehungen im näheren Umfeld, z.B. in der Nachbarschaft, in der Großfamilie, Eltern von Freunden etc. Außerdem erfährt das Kind die Qualität der eigenen Beziehung zu den Menschen. Wie die Beziehung und Bindung zu verschiedenen Menschen unterschiedliche Qualität haben kann. Wo es sich nur umschauf, erlebt das Kind Beziehungen. Es erlebt die Beziehungen inklusive verschiedener

Phasen, Höhen und Tiefen und Out Takes des Zusammenlebens. Zum ersten Mal bewusst einen Streit der Eltern mitzubekommen kann für ein Kind ganz schön belastend sein. Umso wertvoller, wenn es dann auch die Versöhnung live mitbekommt. In einigen Fällen erleben Kinder nicht nur regelmäßige Aussetzer, sondern auch das Zerbrechen der elterlichen Beziehung. Leider teilweise auch die zweifelhafte Qualität von Beziehung, die durch Abhängigkeit, Gewalt und Ausgrenzung geprägt ist.



In der Phase der Pubertät wird unter anderem die Beziehung zu den Eltern in die Waagschale gelegt. Und außerdem das Bild von Beziehung der Eltern, das jahrelang beobachtet werden konnte. Regeln, Werte und Normen werden mehr oder weniger bewusst betrachtet, auf den Prüfstand gelegt oder in die Tonne geworfen. Die eigenen Erfahrungen werden reflektiert und man wird sich der eigenen Sozialisation immer bewusster.

In dieser Phase sind wir immer mehr in der Lage, eigene Werte zum Beispiel auch für unsere eigenen Beziehungen zu definieren. Was soll mir wichtig sein in meiner Beziehung? Was habe ich bisher erlebt? Wer sind meine Rollenvorbilder? Was will ich anders machen? Was will ich besser machen? Was will ich beibehalten?

Zum Glück ist Sozialisation keine garantierte Vorhersage für die eigene Zukunft. Wobei sich manche Jugendliche und junge Erwachsene in dieser Angst wiederfinden. Bin ich beziehungsunfähig, weil ich nur die zerbrochene Beziehung meiner Eltern kenne? Kann ich das Trennungsgen geerbt haben? Die Sozialisation prägt, wie wir über Dinge denken, welche Wertigkeit wir ihnen verleihen. Wir sind als Menschen aber mit einem freien Willen gesegnet und können unsere eigenen Entscheidungen treffen. Wie wir Beziehungen gestalten liegt in unserer Hand.

#godinrelationships

Es stellt sich hierbei die Frage, ob diese Gestaltung von Beziehungen für Christen anders funktioniert als für Nichtchristen. Gibt es spezifisch christliche Prägungen von Beziehung? Gelten für uns höhere, strengere ethische Grundsätze? Diese Fragen sind in der Geschichte der Theologie vielfach gestellt und auf verschiedenste Art und Weise beantwortet worden. Fakt ist, dass die Bibel als Grundlage christlichen Denkens nur bedingt Antworten auf sexualethische

Fragen gibt. Je detaillierter man die Kontexte von biblischen Texten, die sexualethische Fragen überhaupt beantworten, in den Blick nimmt, umso deutlicher wird, dass die Texte konkrete Reaktionen auf Situationen und Vorgänge ihrer konkreten Zeit darstellen. Die Bibel ernst zu nehmen bedeutet dann auch, diese Texte nicht zu allgemeingültigen Aussagen zu erheben. Betrachtet man statt einzelner Verse die Darstellung von Beziehungen in der Bibel, so fällt auf, dass hier eine Vielzahl individueller Beziehungsmodelle inklusive all ihrer menschlichen Schwierigkeiten auftauchen. So wird die Situation von Abraham und Sara

(Genesis 12-25) beschrieben, die damit zu kämpfen hatten, keine gemeinsamen Kinder zu bekommen. David schickt sogar den Mann Batsebas in den Tod, um Batseba zur Frau zu nehmen (2.Samuel 11,1-27). Im Neuen Testament sticht natürlich die Erzählung von Josef und Maria heraus, in der Josef die Schwangerschaft seiner zukünftigen Frau akzeptiert, ohne selbst der Vater des Kindes zu sein (Matthäus 1,18/Lukas 1,35). Die biblischen Autoren kannten das Leben. Sie wussten um die Unterschiedlichkeit von Beziehungen. Ihnen waren Beziehungen in ihrer Brüchigkeit bekannt. Die oben genannten Beispiele ließen sich lange und breit fortführen. Auch das Betrachten biblischer Beziehungen kann Vorbild – im Guten, wie im Schlechten sein. Spannend ist dabei aber, dass all die Beziehungen nicht für sich stehen. Immer wird der Weg von Menschen miteinander und mit Gott beschrieben. Sei es bei Abraham und Sara, die schließlich doch noch einen Sohn bekamen, gemeinsam unter Gottes Segen alt wurden und als Erzeltern des gesamten Volkes Israel bezeichnet werden. Oder sei es bei David, der Gottes Strafe für seine Tat erhält, aber dem auch Gottes Gnade zuteilwird. Und Josef und Maria, die Jesus großziehen.

Das Besondere für Christ*innen ist, dass sie in dem Bewusstsein leben können, dass Gott ihre Beziehungen begleitet – durch Freude und Leid.



#relationshipgoals #aroundme

Egal wo wir hinsehen und Beziehungen in den Blick nehmen, werden es einzigartige und individuelle Beziehungsgeschichten sein. Nie wird es ein und dieselbe Beziehungsgeschichte mehrfach geben. Das macht das Leben so spannend. Und wenn wir ehrlich sind, werden die echten Beziehungsgeschichten immer spannender, bunter und menschlicher sein, als das Stereotyp, das die sozialen Medien uns anbieten. Über den digitalen Tabletrand hinaus spielen sich doch die Beziehungsgeschichten genau vor unserer Nase ab. JAT hat den großen Vorteil, dass nicht nur 50-100 Jugendliche im Kirchengebäude herumschwirren, sondern auch eine Gemeinde vor Ort lebt und wirkt. Und gerade in dieser Woche können wir die Gelegenheit nutzen, von Beziehungen zu erfahren. Hierbei geht es weniger darum, im Privatleben der anderen „herumzustochern“, als darum **echte** Beziehungen spürbar zu machen. Gerade weil wir uns nicht auf das Bild der Social Media beschränken wollen, und weil die eigene Geschichte noch geschrieben werden will. Nutzen wir die Erfahrungen der Menschen um uns herum und gehen in den gemeinsamen Austausch.⁶

- Wie haben die Menschen sich kennen gelernt?
- (Wann) Haben sie geheiratet?
- Aus welchen Beweggründen?
- Und wie hat sich die Beziehung in den letzten (2, 10, 40, 60) Jahren verändert?
- Wo gab es Probleme, Streit?
- Wie konnten schwierige Zeiten überwunden werden?
- Was ist das Geheimnis, das Geheimrezept ihrer Beziehung?
- Warum sind die ein oder andere Beziehung gescheitert?
- Was waren #relationshipgoals in den verschiedenen Abschnitten der Beziehungen?

⁶ Interviews, Briefe, Steckbriefe, Videos... Bestimmt gibt es eine Liste mit Hochzeitsjubilaren des letzten Jahres.

#relationshipgoals #mygoals

Über Liebe und Beziehung kann man viele Worte verlieren. Viele davon sind in diesem Artikel gelandet. Am Ende sind Liebe und Beziehung aber hoch individuelle und intime Dinge. Ich und Du und Er und Sie müssen ihre eigene Beziehung definieren. Die eigenen #relationshipgoals definieren.

- Wer bist du?
- Was hast du erlebt?
- Was prägt dich?
- Welche Erfahrungen hast du gemacht?
- Welche Werte hast du daraus entwickelt?
- Wie sind deine Beziehungen zu den Menschen um dich herum aufgebaut?
- Welche Beziehungen kannst du in deinem Umfeld beobachten?
- Welche Beziehungen willst du eingehen?
- Welche Beziehungen willst du festigen?
- Was wünschst du dir von Beziehungen?
- Welche Qualität sollen die Beziehungen in deinem Leben haben?
- Wo steht Gott in deinen Beziehungen?
- Was sind deine #relationshipgoals?⁷

Wir wollen einander ermutigen, nicht an den Bildern auf Pinterest hängen zu bleiben. Sie sind ganz nett, um und bei anderen Pärchen „Schaufensterbummel“ zu machen. Aber wenn wir den Handybildschirm sperren, müssen wir unser eigenes Leben leben. Und das möglichst so, dass es uns erfüllt.



⁷ Hier eignet sich als Methode ein Austausch aller Beteiligten auf großen Plakaten im Plenum. Vertiefung dann im Workshop.

#relationshipgoals #thethreequestionmarks Was will ich vermitteln?

- In der Social Media ist nicht alles so #shiny wie es scheint.
- Die Realität ist aufregender, spannender, schwieriger, menschlicher.
- Gott hat Menschen als Beziehungsmenschen geschaffen. Beziehung als
- Grundbedürfnis. Besondere Qualität in der Beziehung zu anderen Menschen. Anstreben der erfüllten Beziehung. Gott als Teil der Beziehung.

Was will ich bewirken?

- Die Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation, mit dem eigenen Umfeld.
- Das Horchen auf das Erzählen von anderen. Den realen Beziehungen gegenüber Wertschätzung empfinden.
- Die Auseinandersetzung mit den eigenen Erwartungen, Werten und Zielen, mit der eigenen Definition von einer erfüllten Beziehung.

Was ist das Besondere des Abends?

- Jede Beziehung ist einzigartig. Und keine Beziehung ist perfekt.
- Nicht nur im Disneyfilm/auf Instagram, YouTube und Pinterest den **Zauber** finden - sondern in der eigenen Beziehung, in den eigenen Beziehungen.

Quellen Literatur:

Golemann, Daniel: „Emotionale Intelligenz“ Carl Hanser Verlag München Wien 1996 Kasten, H. (07.2014): Entwicklungspsychologische Grundlagen der frühen Kindheit und frühpädagogische Konsequenzen. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KITaFT_kasten_2014.pdf - Zugriff am 28.10.2017

Ahnert, L: Bindung und Bildung. Multiple Betreuungserfahrungen - Multiple Bindungsbeziehungen. In: Bertelsmann Stiftung/Institut für Frühpädagogik (Hrsg.): Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3.

Ein Medienpaket für Kitas, Tagespflege und Spielgruppen. CD Fachliche Zusatzinformationen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung 2008.

Dornes, M.: Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2006, S. 213-243.

Stanjek, K. (2014): Sozialisation. In: Pousset, R. (Hrsg.): Handwörterbuch Frühpädagogik. Mit Schlüsselbegriffen der Sozialen Arbeit (4. Aufl.). Berlin: Cornelsen. S. 432.

Quellen im Internet:

Sheldon and Amy english <https://www.youtube.com/watch?v=luwVwOhFu58> Sheldon and Amy german <https://www.youtube.com/watch?v=AnzUOFEMz0A> <http://www.urbandictionary.com/define.php?term=Relationship%20Goals>

Haas, Julia: „Typologie der Instagram-Paare“ <http://www.jetzt.de/digital/typologie-derinstagram-paare>

Couple/Relationship Goals 2017 ♡ https://www.youtube.com/watch?v=Z5b_aRLvtA&t=6s

Love goals | couple goals https://www.youtube.com/watch?v=qpk4O_2lMe8 love goals - cute video's <https://www.youtube.com/watch?v=a2sN0oBClyo>

Channel Love Goals https://www.youtube.com/channel/UC7-IS3NZTNay6bt8_XGf4xQ

[https://www.pinterest.de/search/pins/?q=relationshipgoals&rs=typed&term_meta\[\]=relationshipgoals%7Ctyped](https://www.pinterest.de/search/pins/?q=relationshipgoals&rs=typed&term_meta[]=relationshipgoals%7Ctyped)

<https://www.instagram.com/couplegoals/> - letzter Zugriff auf alle Links am 01.11.2017



Workshop-Ideen >>> arbeitshilfe.jat-online.de

#relationshipgoals

IDEEN

- First Day of my life - Video (Paaren wird das Lied vorgespielt)8 <https://www.youtube.com/watch?v=xUBYzpCNQ1I>
- Balu - Kettcar
- Bonny Clyde - Tote Hosen
- I Love You - Martina McBride

Video

- Frauentausch
- The Bachelor
- Kinder erklären Begriffe (Dingsda)
- Leute erzählen von ihrer Beziehung
- Drama-Button: Wenn man ihn presst, passiert etwas Romantisches
- Shiny-Heile-Welt-Video? Video von ehrlicher Beziehung
- Bibelbeziehungen im Tuff oder Red-Format? Erst danach kommt raus, dass es Bibelgestalten sind (z.B. David und Batseba, Adam und Eva, Abraham und Sarah etc.)

Einlade

- Free Hugs
- Interviews zu was den Leuten bei Beziehungen wichtig ist
- Kondome verteilen
- Liebeslied vor Pärchen spielen ? Minnesänger

- All inclusive
- Taboo-Spiel mit Liebesbegriffen
- Leute aus Gemeinde auf Bühne interviewen
- Zettel mit Fragen an Männer und Frauen über den Tag sammeln und abends beantworten z.B. mit Silhouetten auf der Bühne
- Rosenverkäufer
- Kisscam über den Abend hinweg

Bar

- Liebestrank Amortenia (Harry Potter)
- Sex on the beach
- Heiße Liebe
- Pancake zum Frühstück
- Wurst in Blätterteig
- American Pie
- was zum Teilen
- Herzwaffeln
- Twix
- Ferrero Küsschen
- Überraschungseier (Kinderüberraschung)
- Back dir deinen Traummann – Kuchen
- Zwei Strohhalme? Doppelstrohhalm (es kommt nur was raus, wenn beide ziehen)
- Candybar? Ich suche mir meinen eigenen Muffi
- heiße Schokolade



Tanz

- Partnerwechsel (Schneeball tanzen)
- Dirty Dancing
- Paar, das sich durch verschiedene Zeiten der Beziehung tanzt
- Beziehung durch Krisen, bleiben aber zusammen
- Tanz zu „Männer und Frauen“ von den Ärzten? Ausdruckstanz
- Tango
- Bauchtanz
- Verschiedene Arten von Paaren tanzen (Hetero/Homosexuelle Paare/Singles...)
- Symbol und Sprache
- Liebesgedicht
- Erzählungen aus eigener Beziehung
- Schattenwand, hinter der sich „Dinge“ abspielen
- Ziele und/oder Werte für Beziehung formulieren? Gesellschaft? Persönlich?
- Zitate aus Filmen
- Verschiedene Werte aus der Gesellschaft und einer, der wählt
- Beziehung aus der Bibel mit Gedanken aus dem Off

Opener

- Reeperbahn Eingang
- Hintergrund für das perfekte Paarbild
- Pinterest + Instagramm Bilder ausdrucken
- Paare werden bewertet
- Verschiedene Eingänge mit Facebook -Status: Single/vergeben/es ist kompliziert/glücklich/verheiratet
- Wand mit aushängenden Anzeigen

Musik/Lieder

- Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben (Dieter Thomas Kuhn)
- Liebeskummer lohnt sich nicht (Siw Malkwist)
- Love is in the Air (Tom Jones)
- Männer und Frauen (Ärzte)
- I don't want to miss a thing (Aerosmith)
- Balu (Kettcar)
- Bonny und Clyde (Toten Hosen)
- I love you (Martona Mc Bride)
- Take me to church (Hozier)
- First Day of my Life (Bright Eyes)

Theater

- einer mit einer Uhr auf der Bühne, der den Takt für die Beziehung vorgibt?
Wann muss man was erreicht haben
- altes – junges Paar
- Paare auf Bühne werden von Zuschauern zusammengestellt
- Herzblatt
- Disneyprinzessin und Prinz / anderes perfektes Paar auf die Probe stellen
(Miete kann nicht bezahlt werden)
- Wie sähe Romeos und Julias Beziehung aus, wären sie nicht gestorben?
Beide in alt z.B.
- Tinder in echt
- erstes Tindermatch-Date? Was passiert dann? Verschiedene Möglichkeiten

Foto

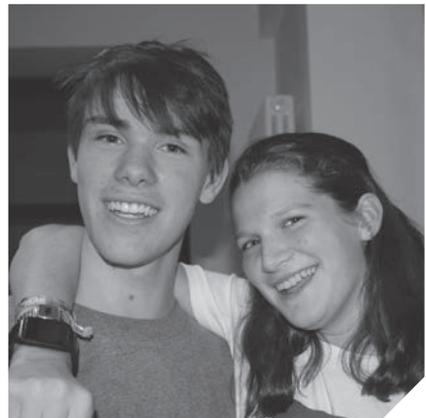
- alte Paare aus Gemeinde wie auf ihrem Hochzeitsfoto aussehen
- Hintergrund von einem Pinterest-Foto? Wie sieht es hinter den Bildern wirklich aus? z.B. mit Zoom
- Gemeinsames Fotoalbum mit Tickets, Notizen, Mitbringsele
- Fotostory mit realer Beziehung: Streit, Gammelklamotten
- Porträtbild und Erzählen, was einem in einer Beziehung wichtig ist
- Paare in der Stadt fotografieren

Kreativ

- Hohes Lied der Liebe (Altes Testament) illustrieren
- Amor
- Typische Paare (Mini + Micky Maus, Homer + Marge, Lilly + Marchall)
- Beziehungsvertrag wie bei Sheldon und Amie
- Schattenwand + wachsende Pflanze, die wächst, was abbricht, die immer größer wird

Sonstiges

- Gruppe in Männer und Frauen aufteilen und untereinander über „Männer und Frauen“-Themen sprechen (methodisch gut vorbereiten) + evtl. Fragenkatalog für die andere Seite + Komplimente/ aufbauende Kommentare; evtl. als Podiumsdiskussion, für die man sich freiwillig melden kann (vielleicht vorher Fragen sammeln)



#workhard



Monika Brenner

On the trail – auf den Spuren von

Ich bin nicht allein auf der Welt und es gab schon ziemlich viele Menschen, die vor mir gelebt haben. Und diese Menschen haben das Leben, wie ich es heute lebe, maßgeblich geprägt. Ein Vogel schlüpft heute noch genauso aus dem Ei wie vor 20000 Jahren. Wir Menschen dagegen haben uns kollektiv entwickelt. Kulturen sind entstanden, Religionen,

Traditionen, Politik, Mode, ... Und Menschen haben sich darüber Gedanken gemacht. Ich bin mit meinem Denken und Handeln irgendwie auf der Spur derer, die vor mir da waren. Oder auf der Spur derer, die mit mir da sind. Und ich bin auf der Spur des Mannes, der unsere Zeitrechnung bestimmt hat; dessen Geburtsdatum wir für so einschneidend erklärt haben, dass von da an neu gezählt wurde. Das muss schon jemand Besonderes gewesen sein. On the trail – Gedanken, Texte, Spuren und Ideen verschiedener Menschen, die vor mir und mit mir gelebt haben.

...#work hard Bewertet werden



Ob bei Ebay, bei der Suche einer Unterkunft für den Urlaub oder bei der Auswahl einer neuen App für's Handy: ich schaue, was für Bewertungen die Leute darüber abgegeben haben und schon weiß ich, was das Beste ist.

Und das geht weiter bei Popstars: je höher die Chartplatzierung desto erfolgreicher und somit populärer ist jemand, und ich lade mir die Musik runter. Muss ja gut sein. Wurde gut bewertet. Wenn ein Restaurant einen Michelin-Stern hat, dann weiß ich, dass man da gut essen kann (wenn ich es mir leisten kann...).

Und ich? Wo steh ich im Weltranking? Hab ich's drauf oder heißt es bei mir: „Setzen. 6.“?

Meine Intelligenz kann ich mit ´nem IQ-Test messen, meine Beliebtheit an der Menge meiner Facebookfreunde (ok, sorry, bin schon über 40; weiß nicht, welche social media bei euch grad dran sind :-)), meine Ausstrahlung und Sexyness an der

Menge meiner Selfie-Likes, meine Erfolgsaussichten im Beruf an der Punktezahl im Assessment-Center und meine Sportlichkeit am Handgelenk mit dem Fitnessstracker.

Oben ist gut. Unten ist schlecht. Ziemlich klar. Ziemlich einfach. Und ziemlich cool, solange ich mich im oberen Drittel bewege.

Oder?



Andererseits setzt mich das alles ganz schön unter Druck. Wenn ich im Ranking unten stehe, kämpfe ich mein

Leben lang, um nach oben zu kommen. Und wenn ich oben bin, muss ich Angst haben, dass ich meine Position wieder verliere. Dieses ständige „Bewertet-werden“ ist anstrengend. Und mehr noch: manchmal auch entwürdigend. In immer mehr Lebensbereichen ist nur noch Leistung gefragt. In Schule, Schönheit und Sport sind wir's ja gewöhnt. Aber selbst im Freundeskreis, in der Familie und in der Gemeinde ist man davon nicht frei. Beliebt ist, wer cool ist und gut aussieht. Mama freut sich über die brave Tochter und Papa über den erfolgreichen Sohn. In der Gemeinde dürfen die mitmachen, die gut lesen, singen, Theater spielen können und sich in der Bibel auskennen.

Und so trennt sich überall die Spreu vom Weizen; manche haben's drauf; sind schön, schlau und begabt. Und stehen an der Spitze. Andere rennen ihr Leben lang ihren Idealen hinterher. Und wieder andere zerbrechen an den Maßstäben der Gesellschaft. Keiner hat gesagt, dass das Leben gerecht sei.

Keine Noten mehr?



Das muss wohl schon ein archaisches Muster gewesen sein, das in der Evolution angelegt wurde: survival of the fittest - der Stärkere überlebt. Mit der Photosynthese begann der Kampf ums Licht. Um die vorderen Plätze.

Können wir uns eine Gesellschaft vorstellen, wo diese Maßstäbe nicht mehr gelten? Wäre das nicht wiederum auch ungerecht?

Wenn alle das Gleiche kriegen, egal wieviel einer leistet? Sich aneinander zu messen ist ja auch etwas, was unseren Ehrgeiz antreibt, was unsere Leistung steigert, was in einem gewissen Maß auch Spaß macht. Und wo das hinführt, wenn alle das Gleiche kriegen und es kein oben und unten mehr gibt, hat uns der Sozialismus gezeigt. Das kriegen wir irgendwie auch nicht hin. Und als Aussteiger in einem alten Wohnwagen im Wald leben scheint mir auf Dauer auch nicht weniger anstrengend.

Es scheint mir wohl so, als ob wir in dieser Welt, die bestimmt ist von Rankings, Charts und Likes, zurecht kommen müssen. In gewisser Weise mitspielen. Und sie doch sanft unterwandern.

Freiräume

Anfangen können wir damit, dass wir Räume schaffen, wo diese Maßstäbe nicht so viel Macht haben. Freundschaften fördern, die mich sein lassen, wie ich bin, ohne meine Entwicklung zu verhindern.

Jesus erzählt mal eine Geschichte von einem Mann und seinen zwei Söhnen (Lukas 15). Der eine Sohn ist treu und arbeitet auf dem Gut des Vaters. Er ist verlässlich und vernünftig. Der andere Sohn ist ein Hallodri. Es zieht ihn in die Welt hinaus. Er fordert sein Erbe ein und verprasst es in kürzester Zeit mit sämtlichen Annehmlichkeiten des Lebens. Er hat viele Freunde in der Zeit. Aber mit dem Leben in Saus und Braus ist es irgendwann zu Ende; das Geld ist alle und die Freunde sind schnell wieder weg. Als er sich am Ende beim Schweinehüten wünscht, er hätte wenigstens ein bisschen Schweinefutter, beschließt er, zu seinem Vater heimzugehen und ihn zu bitten, ihn als Arbeiter bei ihm aufzunehmen. Und was macht der Vater? Steht schon sehnsüchtig vor dem Haus, rennt ihm entgegen und nimmt ihn in die Arme und küsst ihn. Und er feiert ein Fest, weil sein Sohn wieder zu Hause ist.

Jesus erzählt auf diese Weise, wie er die Welt sieht, in der Gott regiert. Da gehen die Uhren anders. Da ist Gerechtigkeit ein Mantel aus Liebe. Da ist Raum für Fehler. Aber auch Raum für Entwicklung. Das Reich Gottes ist so anders als das, was wir kennen.

Manchmal, wenn wir mit Menschen zusammen sind, die uns mögen, dann spüren wir ein bisschen von diesem Freiraum, den die bedingungslose Liebe gibt:



Freunde - Ein Text von Albrecht Gralle

Freunden kann auch mal der Kragen platzen, wenn sie mit dir reden, aber nur weil ihr Herz für dich bis zum Halse schlägt.

*Freunde stört es nicht, bei dir fernzusehen,
auch wenn du schon längst ins Bett gegangen bist.
Freunde kämpfen für dich nächtelang im Gebet
und sagen dir: „Ich habe neulich an dich gedacht.“*

*Freunde möchten deine Welt kennen lernen
und entdecken immer neue Erdteile.*

*Freunde können es sich leisten,
bei einem Witz, den du erzählst, nach der Pointe zu fragen.*

*Bei Freunden kannst du nachts um halb drei klingeln
und sie fragen dich: „Kaffee oder Tee?“*

*Freunde reden manchmal blödes Zeug,
weil sie wissen, dass du keine Goldwaage im Keller hast.*

*Freunde kennen sich nicht in deiner Brieftasche aus,
aber dafür in deinem Kühlschrank.*

*Freunde geben dir im Winter ihr letztes Hemd
und behaupten, sie wollten sich sowieso gerade sonnen.*

*Freunde machen es so ähnlich wie Gott.
Sie mögen dich so wie du bist,
trauen dir aber zu, dass du dich verändern kannst.*

Einen Versuch ist es wert, diese Freiräume auch in der Familie und in der Gemeinde zu suchen. Ankerplätze zu schaffen, wo die Seele nicht den Gezeiten von Gut und Schlecht, von Richtig und Falsch ausgeliefert ist. Sehnsuchtsorte wie es so schön heißt.

Und von hier aus den Stein ins Rollen bringen in die Gesellschaft hinein.

Nicht BMI und DAX



Ein Rolling Stone sondergleichen kam aus Galiläa. Jesus war 30 Jahre lang in der provinziellen Versenkung, hatte keine einflussreichen Eltern und kam nicht aus der Oberschicht; er war Bauhandwerker, der harte Arbeit gewöhnt war. Er ist nicht in einer großen Metropole aufgewachsen, sondern in einem No-Name-Place: Nazareth. Das Dorf hatte nicht mal eine Straße. Wer da hin wollte, musste querfeldein laufen. Ein Kuhnest im Nirgendwo. Und Jesus hatte nie Geld. Erstaunlicherweise hat er auch nie eine Organisation gegründet, nicht einmal einen Verein und er war gerade mal 2-3 Jahre öffentlich aktiv. Er hat nichts Schriftliches hinterlassen. Und: Jesus wurde nicht alt; er starb Mitte 30. Er starb nicht friedlich in seinem Bett oder an einem Unfall oder heldenhaft im Krieg. Er wurde zum Tod verurteilt und als Verbrecher hingerichtet – nicht die Vollendung eines gesegneten Lebens – er wurde gekreuzigt. Der brutalste und schimpflichste Tod in der Antike.

Und doch:

Wieviele Bücher sind über Jesus von Nazareth geschrieben worden? Unzählbar viele. Es gibt keinen Menschen, über den so viel geschrieben wurde, wie über Jesus. Bücher, Doktorarbeiten, Gedichte, Lieder, Predigten, ... Er ist der Mensch, dem zu Ehren auf der Welt die meisten Gebäude errichtet wurden. Unsere Zeitrechnung richtet sich nach ihm.

Wenn ich Journalist wäre, würde ich sagen: das ist schon eine Mega-Story: diese schlechten Voraussetzungen und dann diese Wirkung.

Er hat einen Stein ins Rollen gebracht. Indem er die Dinge anders gemacht hat.

In dem, wie er geredet hat, war eine ganz neue Idee vom Leben und vom Glauben zu spüren. Wer ihm begegnet ist, konnte sich selber in einem anderen Licht anschauen. Sein Umgang mit Menschen hat neue Maßstäbe gesetzt. Jesus könntest du nicht mit einem Harvard-Studium beeindruckten. Oder mit einer olympischen Medaille. Oder mit Traumaßen. Oder mit einer Villa am See.

Wer ist on top?

Jesus hat die Rankings umgedreht. Matthäus hat die Bergpredigt von Jesus für uns aufgeschrieben. Und da sagt er:

Freuen dürfen sich alle, die nur noch von Gott etwas erwarten - mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt. Freuen dürfen sich alle, die unter dieser heillo-sen Welt leiden - Gott wird ihrem Leid ein Ende ma-chen. Freuen dürfen sich alle, die unterdrückt sind und auf Gewalt verzichten - Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben. Freuen dürfen sich alle, die danach hungern und dürsten, dass sich auf der Erde Gottes gerechter Wille durchsetzt - Gott wird ihren Hunger stillen. Freuen dürfen sich alle, die barmherzig sind - Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein. Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind - sie werden Gott sehen. Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften - Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen. Freuen dürfen sich alle, die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will - mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt. Freuen dürft ihr euch, wenn sie euch beschimpfen und verfolgen und verleumden, weil ihr zu mir gehört. Freut euch und jubelt, denn bei Gott erwartet euch reicher Lohn. (Matthäus 5, 3-12)

Das war natürlich für die religiöse Elite ein Schlag ins Gesicht. Die, die am Rand stehen, die, die nichts zu sagen haben, die, die keinen blassen Schimmer vom Gesetz und von korrekter Religionsausübung haben, die, die eben überhaupt nichts haben, die sollen Vorbild sein? Die sollen sich freuen dürfen? Die sind on top? Jede Gesellschaft braucht doch ein oben und ein unten. Wo kämen wir denn sonst hin?

Dorothee Sölle hat daraus ein Gedicht gemacht. Das handelt von einem Dritten Weg

Der Dritte Weg

*Wir sehen immer nur zwei Wege
sich ducken oder zurückschlagen
sich kleinkriegen lassen oder
ganz groß herauskommen
getreten werden oder treten*

*Jesus du bist einen anderen weg gegangen
du hast gekämpft aber nicht mit waffen*



*du hast gelitten aber nicht das unrecht bestätigt
du warst gegen gewalt aber nicht mit gewalt*

*Wir sehen immer nur zwei möglichkeiten
selber ohne luft sein
oder andern die kehle zuhalten
angst haben oder angst machen
geschlagen werden oder schlagen*

*Du hast eine andere möglichkeit versucht
und deine Freunde haben sie weiterentwickelt
sie haben sich einsperren lassen
sie haben gehungert
sie haben spielräume des handelns vergrößert*

*Wir gehen immer die vorgeschriebene bahn
wir übernehmen die methoden dieser welt
verachtet werden und dann verachten
die andern und schließlich uns selber*

*Lasst uns die neuen wege suchen
wir brauchen mehr phantasie
als ein rüstungsspezialist
und mehr gerissenheit als ein waffenhändler
und lasst uns die überraschung benutzen
und die scham die in den menschen versteckt ist*

Großzügigkeit

Um die herrschenden Maßstäbe auf den Kopf zu stellen, braucht es sehr viel Selbstbewusstsein. Jesus war auf ganz erstaunliche Weise selbstbewusst. Er hat sich nicht verstellt. Er war ganz und gar er selbst. Und hat sich dabei geliebt gewusst. Und so hatte er die Möglichkeit, mit offenen Armen zu leben. Mehr zu geben als zu nehmen. Er war großzügig, großherzig, großmütig. Das können wir von ihm lernen.

Großmut

An jenem Tag, an dem ich beschließe, großmütig zu sein, lasse ich den Regen plätschern und dem Leben seinen Lauf. Ich verschenke ein Buch, kaufe eine krumme Gurke, lasse eine Meinung gelten und schicke eine Beschwerde ins Leere. Der Welt traue ich etwas zu. Ich verteile zweite Chancen, ohne mich um

das Ergebnis zu sorgen. Die Kollegin lasse ich schmatzen und das Internet trödeln. Ich nehme nichts persönlich. Gott eifere ich nach, ohne besser sein zu wollen. Ich unterstelle ein paar gute Absichten, lasse jemandem die Vorfahrt und sehe über eine Verspätung hinweg. Das Glas betrachte ich als halbvoll und meine Figur als bestmöglich. Dass morgen auch noch ein Tag ist, begrüße ich. Ich werfe den Müll weg, den ich nicht verursacht habe und helfe, ohne Dank zu erwarten. Dem Ehrgeiz gebe ich frei. Ich fasse mir ein Herz und nehme den Himmel auch in Mittelblau.

Großzügig sein. Eine offene Haustür haben – und nicht nur die reinlassen, die mir was mitbringen. Ein offenes Herz haben – nicht nur für die, die ich mag. Offene Hände – nicht nur zum Nehmen. Einen offenen Geist – nicht nur für die Theorien, die mir angenehm sind. Einen offenen Geldbeutel – auch wenn er nicht gerade überquillt. Offene Augen – für das, was die Welt bunt macht.



Eines Morgens wachst du auf, und die Welt ist grau. Du blinzelst kräftig, aber es ist, wie es ist: Der Baum vorm Fenster, dein Nachttisch mit der einst grasgrünen Lampe, die Wand, ja selbst der Himmel – grau. Zunächst denkst du an eine seltsame Augenkrankheit, aber dann

stürmt deine Tochter ins Zimmer und ruft: „Die Welt ist grau! Du musst was tun!“ „Aber Schatz“, wendest du ein, „wieso denn ich?“ Ich habe keine Ahnung von so etwas!“ „Einer muss aber“, antwortet sie, und das leuchtet dir ein.

Du schlüpfst in deinen Lieblingspullover, der allerdings auch in Grau nur halb so viel hermacht, und trittst auf die Straße. Wenn wenigstens deine Gattin hier wäre, die stets einen patenten Tipp für vielerlei Notlagen parat hat. Aber sie befindet sich auf irgendeiner Fortbildung zum Thema Softskills. Was immer das heißt.

Vielleicht solltest du erst mal zum Bäcker gehen. Brot braucht man sowieso.

„Ein halbes Rundkorn“, sagst du zu der Verkäuferin. Sie packt es in eine Tüte, zählt Wechselgeld raus, nichts geschieht. Der Laden bleibt grau.

„Ganz schön grau heute“, versuchst du ein Gespräch. „So? Ist mir noch gar nicht aufgefallen. Stehe seit sechs hier. Da war’s noch dunkel.“

Draußen triffst du deine Nachbarin.

„Die Mülleimer standen schon wieder im Weg, junger Mann!“

„Hören Sie“, antwortest du, „wir haben gerade andere Sorgen. Die Welt ist grau. Noch gar nicht bemerkt?“

„Wenn alles seine Ordnung hätte, dann wäre sie es nicht!“

Du bist dir da nicht sicher, wagst aber nicht zu widersprechen. Ratlos gehst du zurück nach Hause. Der Tag dümpelt dahin. Als es sechs ist, kommt deine Tochter nach Hause.

„Hej“, ruft sie, „Ich habe eine Zwei in Bio!“

„Mmh-mmmh“, murmelst du, deinen Blick ungerne vom Wirtschaftsteil wendend.

„Hallo, hast du gehört?“

„Ja, super!“

„Jetzt lob mich doch mal!“ „Ach Süße, ich weiß doch, dass du schlau bist.“ Du bist nicht sonderlich geübt darin. Lob, das scheint aus einer alten Zeit zu kommen, in der es noch Noten für gutes Betragen gab. Dir ist schleierhaft, warum man Dinge sagen soll, die der andere ohnehin weiß: Komplimente. Liebeserklärungen. Warum sonst sollte man mit einem Menschen zusammen sein, wenn nicht deshalb, weil man ihn liebt?

„Ach Papa! Versuch's! Einmal...“

Du blickst auf. „Also gut. Ich bin stolz auf dich. Wie kannst du dir nur etwas über Amöben merken? Du bist meine Lieblingsbiologin!“

Blink! Deine Tochter strahlt. In Farbe.

„Hast du gesehen?“, ruft sie aufgeregt. „Aber ja!“ Du bist perplex. „So einfach – los, komm!“

Ihr lauft zur Bäckerin, „ihr Brot ist das Beste“, ihr begegnet der Nachbarin, „Sie sehen wunderbar aus in Ihrem Blümchenkleid“, ihr lobt den Kioskbesitzer und den Busfahrer. Ihr lobt das beste Eis der Welt und die frischen Pflaumen. Ihr lobt das Gelb des Herbstlaubes, die Eichhörnchen und den Geruch von Schnee in der Luft, und weil dafür nun wirklich keiner verantwortlich zu machen ist, ruft ihr es in den Himmel: „Gut gemacht!“

Und die Welt strahlt. (Susanne Niemeyer)



Ermuntert und ermutigt einander jeden Tag, damit niemand von euch verhärtet werde. Hebräer 3, 13

On the trail – ein paar Spuren auf dem Weg raus aus einer Leistungsgesellschaft – hin zu Menschen, die genauer hingucken, was oben und unten ist.



Als Einstieg in den JAT-Abend oder beim Impuls am Morgen könnte das Lied „Sklave“ von Kraftclub stehen. Eine Möglichkeit, sich das Thema zu erarbeiten, wäre eigene Seligpreisungen zu schreiben.

„Selig sind, die auch ohne perfekten „Body Mass Index“ (BMI) noch ein Stück Schokolade essen können, denn sie wissen, wie man genießt“

„Selig sind, die auf Frust nicht mit Gewalt reagieren, denn sie werden erstaunliches bewirken“

...

To be continued

Message:

Gott ist großzügig. Wir könnten's auch probieren. Wo wir die Grenzen der Welt sprengen, entstehen Inseln der Gotteswirklichkeit. (Ist nicht von mir, weiß aber den Autor nicht mehr... :-))

Texte:

Freunde – Aus: Albrecht Gralle; Anderer Advent

Der dritte Weg – Aus: Dorothee Sölle, Verrückt nach Licht. Gedichte

Großmut – Aus: Fastenkalender Andere Zeiten 2017, Text von Susanne Niemeyer

Lobe jemanden (Die Welt ist grau) – Aus: Susanne Niemeyer, Soviel du brauchst

Workshop-Ideen >>> arbeitshilfe.jat-online.de

#workhard

Video

- eine Karriere/Biographie
- verschiedene Leute: Banker, Aussteiger, Alleinerziehende (viel Leistung aber keine Wertschätzung)
- Schüler als Roboter Tag ein Tag aus
- Musikvideo zu einem der Lieder (siehe Rubrik Lieder)
- Gleichnis vom Weinberg
- Youtube-Videos
- Was am Ende des Lebens bleibt, was uns viel Geld bringt?
- Eine Art Doku über die Powerrankings von biblischen Figuren
- Mein Haus, mein Auto, mein Job
- Was macht uns glücklich? Geld? Leistung?
- Interview mit zwei verlorenen Söhnen



Einlade

- als Kohlekraftwerksarbeiter o.ä. verkleiden
- Leistungstest in der Fußgängerzone à la „wie gut bist du?“
- menschliche Maschine lädt ein (evtl. Schild: ich bin doch keine Maschine)
- Punkte und Sterne in der Stadt verteilen (à la Max Lucado „Du bist einmalig“)

All-Inclusive

- Was kann man tun, wenn man dem Ranking gar nicht entsprechen will?
- Bewertungsschilder am Abend und alles bewerten.
Wie haben Gruppenleiter sich gefühlt?
- Verdrehte Welt; ständig kleine running gags, Sprichwörter anders sagen, sich freuen über „nichts haben“
- Geschenke gegen Leistung verteilen und in der zweiten Hälfte gratis verteilen
- Willkürliches Bewertungssystem, mit ganz anderen Maßstäben -> Punkt (schlecht) Sterne (gut) auf Menschen kleben
- Max Lucado „Du bist einmalig“
- Jury für Beiträge am Abend
- Sprechmottete: Geld, Leistung, Überstunden, Blaumann, ICH
- Ganzen Tag nichts tun und dann auf Bühne sagen: „wir haben heute keine Leistung erbracht“
- Werbung schauender Mensch, sieht wie das Idealbild eines Menschen ist, Auswirkungen zeigen auf sein Leben
- Wie wäre die Welt, wenn es keine Berufe gäbe, jeder muss für sich sorgen

Bar

- Seligpreisungen; Bar heißt „Bar jeder Vernunft“ Drink: Selig 1, Selig 2...
- man muss etwas leisten um einen Drink zu bekommen (Joggen/Frage beantworten in bestimmter Zeit)
- Fast Food
- Bezahlen durch Arbeit (abwaschen)
- Die Gäste und Teilis müssen ihre Cocktails selber mixen
- Bar auf Business ausgelegt, möglichst professionell erscheinende Bar -> Ratingagentur

- Rankings wie AAA als Name für Produkte
- Essen anbieten, das nicht perfekt aussieht
- After-work-party / Happy-hour



Tanz

- einer tanzt nicht gut und wird von den anderen ausgegrenzt
- einer will nicht wie alle sein und bricht aus dem aus, was alle tun
- Tanzworkout mit allen (Zumba o.ä.) im Publikum
- sich völlig aufreiben in der Karriere; dann Burnout oder Krankheit; einer kommt und hebt dich auf
- Kohlekraftwerksarbeiter o.ä. tanzen alle tanzen in die Fabrik, arbeiten und tanzen sich dann frei, alle tanzen am Schluss zusammen
- Bauarbeitertanz (in Choreographie wird ein Objekt gebaut)
- Let's Dance mit Jury
- Creep (Lonely Island)

Symbol und Sprache

- Seligpreisungen heute
- Maschine aus Menschen (jeder macht eine Bewegung und Geräusch)
Maschine wird mit jeder Person größer (auch mit Publikum möglich)
- Poetry zu „was bin ich wert?“
- Gedankenexperiment: Was würde in meiner eigenen Beerdigungsrede vorkommen? Bin ich damit zufrieden?
- Altes Ehepaar unterhält sich und blickt zurück auf sein Leben
- Marionettentheater „Stummfilm“
- Poetry Slam: immer besser sein als der andere
- Wie sähe eine Schule ohne Noten aus?

- Segnung auf der Bühne für diejenigen, die das möchten
- Wo erkennen wir Druck und was macht das mit uns?
- Gleichnis auf heute umschreiben

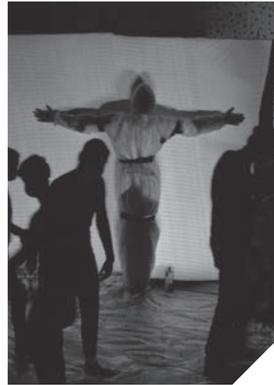
Opener

- Rankings machen/Umfragen/Statistiken
- Daumen/Smileys/Sterne verteilen (Bewerten)
- Kleiner Trimm-Dich-Pfad
- free hugs
- Großzügig sein: Gast bekommt Schoki, Lächeln; ... wird bedingungslos willkommen geheißen
- Outfits ausprobieren: Obdachloser vs. Geschäftsfrau + fotografieren lassen
- Hometrainer aufstellen mit Wertetabelle
- Interviews: Was definiert mein Leben?
- Fragebogen: Wer kann wie viel?
Wer mehr kann, darf weiter nach vorne sitzen
- Bin ich was besseres mit besserem Schulabschluss?
- Alle Leute nach Schulabschluss sortieren und später am Abend mischen



Musik

- Don't stop me now (Queen)
- Under pressure (Queen)
- zwei Arten von Lieder: richtig üben und ohne üben
- Working in a coalmine (Lee Dorsey)
- Mercedes Benz (Janis Joplin) -das Privileg zu sein Bruttosozialproukt (Geiersturflug)
- Nur noch kurz die Welt retten (Tim Bendzko)
- Ich bin doch keine Maschine (Tim Bendzko)
- Machinehead (Bush)
- Im Blaumann auftreten



Theater

- Mein Haus, mein Auto, mein Job
- „Leistungsträger der Gesellschaft“/Stütze der Gesellschaft, ihr Leben zeigen: positiv und negativ
- Gegensatz: Hippi/Aussteiger und Bettler
- Charlie Chaplin – Fließband
- Klassenzimmerszene
- Klassentreffen nach einigen Jahren (was hat man im Leben bisher erreicht)
- Beamtenuniversum (Programm im BIZ)
- Jungs gehen pumpen, Mädels schminken sich; Selbstdarstellung

Foto

- Gegenüberstellung von Schule wie sie ist und Schule wie sie sein sollte

- Fotostory: wie Leistung einen kaputt machen kann und wie Leistung einen glücklich machen kann
- Fotostory „mein Wert“
- Fotos von Leistungsdruckfolgen (Isolation, Buckel, Schlafstörungen,...)
- Kinder, die spielen und das Leben noch so ganz unbewertet genießen können
- Wer bin ich?
- Was kann ich erreichen?
- Fotovergleich von Menschen die 24/7 arbeiten und Menschen, die einfach glücklich sind (auch in Kriegsgebieten)
- Verbrennen von gesellschaftlichen Zwängen (Zeugnis,...)

Kreativ

- Statistiken (Beliebtheit, Geld, etc.)
- Rankingsymbole
- Bilder von stressigen Arbeitssituationen
- Siegermedaillen, Statussymbole, Zeugnisse
- Hamsterrad; Evolution in Bildern von Affe zu Neandertaler zu Mensch zu gebeugter Geschäftsmann
- Siegertreppchen bauen
- Waage: Menschen gegen Gold; Wer ist wie viel wert?
- Geldscheine in groß drucken und aufhängen
- Werbeslogans, die vorgeben, wie man sein muss (Idealbild)
- Rankings von Bibelfiguren

Lieder

- Heart of worship (HW)
- Wege von mir (Samuel Harfst)
- Spinner (Revolverheld)
- Sei ein lebendiger Fisch (KiLiBu)
- I want to break free (Queen)
- Bin doch keine Maschine (Tim Bendzko)
- Sklave (Kraftclub)
- Greatest day in history (HW+)
- Finger an den Kopf (Materia)

Sonstige Ideen

- Chillertag: Nachdenken, was kann ich nicht und gerade das mal machen und dafür gelobt werden
- den ganzen Tag alles laut bewerten (Essen/Leute/Aussehen/...) Dann Bewertung wegschmeißen
- Soziales Experiment: Teilis werden zu Beginn des Tages in Berufsklassen eingeteilt (sie haben spezifische Aufgaben, die gelöst werden müssen (putzen, planen, ...)) Wie verhält sich die Gruppe?
- Jeder bekommt einen Chef an die Seite, muss den ganzen Tag machen, was er sagt
- Man könnte den ganzen Abend als einen riesigen Improabend mit dem Publikum gestalten
- Bühnenbeleuchtung mit Fahrrad betreiben
- Umfrage: Angesehene Berufe (evtl. auch bei Video), Vergleich Bedeutung der Berufe + Bezahlung
- Tag unter dem #staytrue, probieren ein Tag ganz man selbst zu sein, keine Masken, ehrlich zu allen auch zu sich selbst sein

- einen Tag ohne Bewertungen, einen Tag nur liebe Sachen zu Menschen sagen und Komplimente machen, die ehrlich gemeint sind
- Planspiel am Tag: Regeln für eine wirtschaftliche Ordnung entwickeln, wobei man nicht weiß, wo man selbst angesiedelt ist (arm oder reich oder Mittelschicht): siehe Stundenentwurf soziale Grundsätze auf www.kjwsued.de
- Einen Tag lang die belohnen, die es eigentlich falsch machen (dieser Tisch darf zuerst ans Büffet, weil er so laut war; du musst heute nicht Klo putzen, weil du so bockig bist;...)





Tipps für die Verkündigung bei JAT

Immer wieder ist es eine große Herausforderung während eines JAT-Tages, bzw. innerhalb von fünf Stunden eine Predigt zu schreiben.

Im Folgenden bekommt ihr hoffentlich einige Tipps an die Hand, die euch während eines solchen JAT-Tages als Stützen dienen sollen.

Der folgende Artikel soll euch dabei helfen ein wenig Struktur in eure Gedankengänge zu bringen und einige Hilfen in der oft sehr stressigen Vorbereitung an die Hand zu geben.

morgens

Schon morgens beim Impuls solltet ihr euch überlegen: Was beschäftigt mich an dem Thema, über das der andere gerade seinen Impuls hält? Welcher Satz trifft mich mitten ins Herz? Meistens gibt es ja auch bei jedem Impuls eine

Gruppenphase, bei der ihr zumindest ein wenig abspüren könnt, was die Teilnehmenden an dem Thema interessiert. Zudem hilft es manchmal auch einfach während des Impulses in die Runde zu schauen. An den Reaktionen der Teilnehmenden auf das Gehörte könnt ihr oft sehen, was sie besonders betrifft.

Sehr hilfreich kann auch der Kernteam-Workshop sein, um genau herauszufinden, was die Jugendlichen eigentlich an dem Thema angesprochen hat. Sonst läuft man als Kernteam Gefahr Dinge zu predigen, die selbst an dem Thema interessieren, aber nicht unbedingt bei den Jugendlichen den Nagel auf den Kopf treffen. Im Anschluss an den Impuls, bei der Besprechung im Kernteam, wäre es durchaus hilfreich, wenn alle Gedanken in einigen Punkte gebündelt werden, auf denen die Predigt aufbaut. Natürlich ist es nicht immer möglich schon an diesem Punkt zu gliedern, aber wenn jemand vom Kernteam mitschreibt und schon einmal grob gliedert, ist das auf jeden Fall sehr hilfreich.

Zunächst gibt es ja bei der Vorbereitung zwei große Predigtarten. Das wäre einmal die Predigt am Text, wie ihr sie wahrscheinlich eher aus der sonntäglichen Predigt kennt und zum anderen die Predigt über ein Thema. Wahrscheinlich dürfte die Themenpredigt für die Verkündigung auf JAT mehr im

Vordergrund sein, da es ja nun mal für jeden Tag ein Thema gibt. Aber nun zunächst einmal einige Hinweise für die Predigt am Text bzw. auch bereits für die Verwendung von nur einem Vers:

Zur Predigt am Text ...

Dazu das sogenannte „homiletische Dreieck“:



1. Zunächst geht man vom Bibeltext aus und fragt danach, was der Text an sich zu sagen hat. Was ist die Aussage der Geschichte/des Verses/ des Kapitels, das ich lese? Es hilft dafür unterschiedliche Übersetzungen durchzugehen wie Elberfelder/ Luther/ Basisbibel. Wir sind sehr von der Lutherbibel geprägt, dennoch hilft es unterschiedliche Übersetzungen vergleichend hinzuziehen und eine zu nehmen, mit der die Jugendlichen auch etwas anfangen können. Manche Wörter in einigen Übersetzungen sind den Jugendlichen einfach nicht mehr geläufig. Sehr zu empfehlen ist meiner Meinung nach die Basisbibel, die eine gut verständliche Sprache besitzt und dennoch eine relativ wortgetreue Übersetzung beinhaltet.

Tipp: Unter www.bibleserver.com gibt es nahezu alle Bibelübersetzungen, die du gebrauchen kannst. Es hilft den Text mehrere Male durchzulesen und sich die zentralen Worte des Abschnittes klarzumachen. Wichtig ist: Verse dürfen nicht aus ihrem Zusammenhang gerissen werden, bis sie irgendwie die Meinung zu belegen scheinen, die ihr als VerkündigerIn gerade kundtun möchtet.

2. Dann frage ich danach, was der Text mir ganz persönlich sagt. Die ZuhörerInnen hören, ob der Text mich selbst betroffen macht oder nicht. Was sagt mir der Text? Dazu kann zum Beispiel auch der zentrale Vers der Predigt auf ein Blatt geschrieben und persönliche Beispiele der letzten Wochen und Monate außen herum notiert werden.
3. Der dritte Schritt ist dann: was sagt der Text den HörerInnen? Was ist im Text wichtig für die HörerInnen? Was möchte ich den HörerInnen mitgeben

an diesem Abend? Das funktioniert besonders gut, wenn man sich eine Person im Raum denkt, für die man die Predigt schreibt.

Das Finden eines Textes ist ja manchmal schon an sich ein Problem, manchmal erinnert man sich grob an einen Vers, weiß aber nicht mehr genau, wo er steht. Dafür, oder auch für einzelne Begriffe, ist oft eine Konkordanz sehr hilfreich.

Ansonsten kann sehr einfach im Internet nach Schlüsselbegriffen gesucht werden. Von der Deutschen Bibelgesellschaft gibt es online eine Konkordanz, in der nach Stichworten gesucht werden kann. Nach einer ersten Suche auf der Webseite werden einige Unterthemen festgelegt. Wie z.B. bei dem Thema Gebet: Gebet in Jesu Namen, im Leiden, als Danksagung, Fürbitte. Bei einem Klick auf das jeweilige Unterthema werden dann die jeweiligen Bibelstellen angezeigt.

- <https://www.die-bible.de/bibeln/bibelllexikon/konkordanz-themenregister/>
- Oder unter: www.bibel-online.net
Die beste Lösung ist aber selbst einfach eine Konkordanz mitzubringen oder einfach kurz den/die PastorIn vor Ort zu fragen.

Von einem vorgegebenen Thema zur Verkündigung

Wenn Ihr ein bestimmtes Thema habt und dazu eine Predigt schreiben müsst, wie es bei JAT eigentlich meistens der Fall ist, dann gilt eigentlich genau dasselbe wie bei einer Textpredigt. Sucht ihr nach Bibelstellen zum Thema, dann werft schnell einen Blick in die Konkordanz.

Es kann helfen noch bevor ihr beginnt zu schreiben folgenden Satz zu formulieren „Ich predige heute über das Thema.... und das Ziel der Predigt soll sein, dass...“. Das klingt zunächst sehr primitiv, ist aber auf jeden Fall eine wichtige Hilfe um sich nicht zu verzetteln.

Zwei Worte sind wichtig für die Einleitung einer Predigt: kurz und präzise. Sie sollte außerdem zum weiteren Zuhören motivieren und diese Stärke liegt vor allem in ihrer Kürze. Dazu darf das Hauptziel meiner Predigt auch schon in der Einleitung einmal aufleuchten. Interessant kann es auch sein in der Einleitung Fragen zu stellen, provokante oder überraschende Fragen, die im Hauptteil der Predigt beantwortet werden, aber zunächst einmal stehen gelassen werden.

Im Hauptteil sollte allen zentralen Punkten auch ungefähr der gleiche Raum gegeben werden. Dazu kann es helfen die Predigt zwischendrin schon einmal

auszudrücken, weil dadurch besser vor Augen geführt werden kann, wie lange die einzelnen Abschnitte sind. Wenn es dir wichtig ist, dass ein bestimmter Punkt als zentral in der Predigt wahrgenommen wird, so muss dieser Teil auch einen entsprechenden Raum auf der Textebene einnehmen und ausreichend entfaltet werden.

Zum Schluss:

Für den Schluss gibt es wieder einmal einige unterschiedliche Möglichkeiten. Optimal ist es, wenn noch einmal ein Bogen zur Einleitung geschlagen werden kann. Wichtig: Im Schluss werden keine neuen Gedanken aufgenommen. Es wird allenfalls nochmal wiederholt und verdeutlicht, was im Hauptteil schon zum Ausdruck gebracht wurde, aber es wird kein neuer Punkt im Schlussteil entwickelt.

Für Themen und Textpredigt gilt gleichermaßen:

Einfach. Bündig. Bildreich. Authentisch. Praktisch.

Einfach

Damit ist nicht gemeint zu predigen als hätte man ein naives Publikum vor sich, sondern es geht darum auf abstrakte Sätze zu verzichten. Wir alle kennen diese Predigten, in denen schöne, teilweise auch kunstvolle Sätze aneinandergereiht werden, aber man weiß direkt nach der Predigt eigentlich nicht mehr, was der Prediger gesagt hat.

Wir sind durch unser Umfeld geprägt, daran passt sich auch unsere Sprache an, wir verwenden Worte aus dem Berufs- oder Unialltag, die den Jugendlichen einfach nicht bekannt sein. Deshalb achtet darauf, dass eure Sprache einfach und somit für jeden klar verständlich bleibt.

Und verwendet keine Floskeln, die in Predigten manchmal gebraucht, aber nicht wirklich erklärt werden. Abgesehen davon, dass einige Floskeln grundsätzlich auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft werden sollten, sagt nicht einfach „in Jesus kam Gott uns ganz nah“, sondern übersetzt, *warum* bzw. *was das bedeutet*.

Genauso verhält es sich mit bestimmten Worten. Man muss sich bewusst sein, dass Worte wie „Sünde“, „Buße“, „Heil“ heute nicht mehr zum Sprachgebrauch und vor allem auch nicht mehr in das Verständnis der Jugendlichen passen. Sie müssen erklärt werden oder andere Begriffe dafür gefunden werden, wobei es oft schwer ist für solche Worte eine wirkliche Entsprechung zu finden.

Bündig

Eine Gliederung schon während der Kernteambesprechung, nach dem Impuls oder kurz danach kann helfen euch nicht in Nebensächlichkeiten zu verlieren. Als PredigerIn möchte man manchmal Dinge in die Predigt einbauen, die nicht wirklich 100% zum Thema passen. Hier gilt „kill your darlings“. Versucht nicht zu viel mit

einer einzigen Predigt sagen zu wollen. *Weniger ist in dem Fall mehr.*

Das heißt, alles, was nicht zu den zentralen Sätzen oder Thesen der Predigt passt, kommt raus. Damit sich die HörerInnen das Ganze nachher besser merken können, ist es immer schön, wenn die zentralen Punkte ansprechend formuliert sind, versucht *catchphrases* zu finden. Auf jeden Fall sollten die Hauptpunkte gut memorierbar sein. Oder überraschend formuliert: „*Gott gibt es nur zu dritt*“ ist vielleicht verwunderlicher als „*Die Dreieinigkeit Gottes*“. Außerdem ist es auch gut, wenn ihr nicht nur durch Überschriften eure Abschnitte gliedert, sondern unter jede Unterschrift schreibt welche Funktion dieser Abschnitt hat. Sprich: Was will ich mit diesem Abschnitt sagen?

Bildreich

Jesus selbst verwendet in seiner Rede viele Bilder, vor allem in seinen Gleichnissen. Dadurch versuchte er bewusst Beispiele aus dem Alltag der Menschen zu nehmen, damit es ihnen möglich war Verbindungen zu ihrem wirklichen Alltag zu schaffen. Hörer schweifen immer nach einer bestimmten Zeit einfach ab. Sie brauchen Bilder, die sie packen, die sie nicht vergessen können, Beispiele, die ihren Alltag betreffen. Darum verwendet konkrete Bilder. Abstrakte Gedankengänge bleiben nur schwer hängen. Wenn einem keine eigenen passenden Bilder und Beispiele dazu einfallen, so kann man auch schon gegebene Bilder der Bibel verwenden, z.B. die Gleichnisse Jesu. Auch die Psalmen sind voll von Bildern und auch Paulus verwendet Bilder wie den „Leib Christi“. Im Buch der Sprüche sind häufig sehr prägnante Sätze und Bilder zu unterschiedlichen Themen formuliert, die sich auch hervorragend für Predigten eignen. Nehmt auch Beispiele aus eurem eigenen Leben, auch Dinge, die ihr eurem eigenen Versagen zuschreiben würdet. Es bietet den Jugendlichen die Möglichkeit sich zu identifizieren und zu erkennen, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine dastehen. Trotzdem müssen Beispiele wie die Faust aufs Auge passen. Wenn sie nur zur Hälfte passen oder man sie erst erklären muss, damit klar wird, warum sie an dieser Stelle erzählt werden, dann raus damit.

Authentisch

Predigt so wie es euch entspricht und nicht so wie ihr gerne predigen würdet. Es mag Leute geben, die tolle Poetryslams schreiben können oder auf andere Weisen die ZuhörerInnen für sich gewinnen können. Wichtig ist, dass ihr mit eurer Person das wichtigste Zeugnis dessen seid, was ihr sagt. Also predigt so, wie es euch entspricht und nicht so wie ihr gern predigen würdet.

Praktisch

Es muss nach der Predigt klar sein, was ihr Bezug zum Alltag ist. Und wenn es nur eine Sache ist, so sollten alle HörerInnen mit einer Sache rausgehen, die sie entweder weiter zum Nachdenken bringt oder eine Sache, die sie im Alltag umsetzen können. Dabei darf es durchaus etwas sein, das herausfordert und wenn es nur eine Kleinigkeit ist.

Auf welche Weisen kann ich sonst noch meine Predigten gestalten?

Wichtig: **Man muss das Rad nicht neu erfinden.**

Es gibt so viele PoetInnen und SchriftstellerInnen und TheologInnen, die Sätze schon besser formuliert haben, als wir das teilweise können. Eine Predigt kann auch gut auf einem prägnanten Zitat aufbauen. Auch im Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche stehen Zitate, nach Themen wie „Nachfolge, Lob, Gebet und Vertrauen“ sortiert.

Einzelne Liedzeilen (nicht nur aus christlichen Liedern) können als Grundlage dienen. Es kann eine Predigt auch an einer speziellen biblischen Geschichte orientiert sein, die packend erzählt wird, sodass die ganze Predigt in die Geschichte eingebettet ist. Vielleicht auch einmal aus einer ganz anderen Perspektive, nicht unbedingt die eines Menschen. Oder verkleidet euch wie eine Person aus der Geschichte, nehmt auf der Bühne die Position der Person ein, die sie eurer Meinung nach in der Geschichte hat und erzählt die Geschichte aus ihrer Perspektive.

Weitere Möglichkeiten sind: Liedpredigten/andachten, Bilder und Cartoons, Anspiele, ein Witz (aber bitte passend und wirklich witzig sonst wird es richtig peinlich) oder predigt mit Gegenständen. Nehmt euch einen Gegenstand mit, der für euch mit dem heutigen JAT - Thema zu tun hat. Überrascht die HörerInnen!

Fast geschafft

Wenn ihr fertig seid und die Predigt geschrieben habt, dann kann es zum einen helfen einfach jemand anderen darüber schauen zu lassen. Andererseits hilft es auch kurz die Augen zu schließen. Versuche als HörerIn an den Text zu gehen und dann die ganze Predigt noch einmal als HörerIn zu lesen und während dem Lesen zu überlegen, ob alles verständlich erscheint. Wenn nicht, dann muss an manchen Stellen noch nachgebessert werden. Die Zeit an so einem JAT- Tag ist immer knapp bemessen, aber dafür sollte immer noch Zeit sein.

Dinge die sonst noch bei einer JAT Predigt wichtig sind:

Das Thema mit der Dialogpredigt auf JAT. :) Es kann wirklich funktionieren, ohne dass es gekünstelt wirkt. Dazu müsst ihr aber zuvor genau festlegen, wer welchen Teil schreibt. Es kann helfen an einem gemeinsamen Skript zu schreiben. Einer beginnt zu schreiben und der andere liest durch, was zuvor geschrieben wurde und schreibt seinen Teil direkt darunter, so kann sichergestellt werden, dass ihr auch wirklich aufeinander eingeht. Wenn ihr merkt, dass es nicht funktioniert, dann macht lieber zwei Predigtteile als eine gekünstelte Dialogpredigt.

abends

Überlegt euch, ob ihr ein Headset wollt oder ein Handmikro. Ich persönlich mag es nicht, wenn ich ein Headset trage, wenn ich predige. Ich habe immer das Gefühl, dass man mich dann laut atmen hört. Ich fühle

mich dann unwohl, auch wenn ich weiß, dass ich mit Headset mehr Bewegungsspielraum hätte. Überlegt euch also: Handmikro oder Headset?

Überlegt euch auch: Wollt ihr einen Tisch oder reicht ein Notenständer? Überlegt euch vorher, wo ihr auf der Bühne stehen wollt. Ihr werdet niemals die Zeit haben eure ganze Predigt auf der Bühne vorher zu üben, aber überlegt euch wenigstens 5 Minuten kurz, wo ihr euch hinstellen wollt. Als PredigerIn ist es wichtig, dass man den Raum für sich einnimmt und sicher auf der Bühne steht. Überlegt euch auch in welcher Schriftgröße ihr eure Blätter ausdrucken möchtet und in welchem Format: DIN A4 oder Karten in der Hand? Das scheinen alles Nebensächlichkeiten zu sein, aber das sind sie nicht. Sie sorgen für euer Wohlbefinden auf der Bühne und das brauchst man, um sich voll und ganz darauf konzentrieren zu können, was man sagen will.

Einbezug des Publikums: Ihr könnt dem Publikum gerne Fragen stellen, um sie mit einzubeziehen und sie bei Laune zu halten, aber nur solche, bei denen ihr euch sicher seid, dass sie eine schnelle Antwort darauf finden. D.h: Fragt sie nicht nach dem Sinn des Lebens, denn das wird keiner von ihnen schnell beantworten können und wenn dann keine Antwort kommt, wird es für euch peinlich. :)

Noch eines:

Schreibt betend, Gott ist der Kreativste, er wird euch gute Gedanken geben.

Leonie Rentschler

Tipps für gelingende Moderationen



Gerrit Mathis, Radio M, Stuttgart

Ankommen!

- Wie erreiche ich mein Publikum?
- Wie setze ich meine Stimme richtig ein?
- Wie präsentiere ich eine Veranstaltung?

Moderieren heißt, „Programm“ und Besucher zu einer Begegnung zu führen. Der Moderator bietet Orientierung, indem er die unterschiedlichen Elemente, unterschiedlichen Personen in unterschiedlichen Funktionen (Musiker, Prediger, Besucher, Betende, Theatergruppe etc.) zusammenführt.

Der Ablauf

- Du musst den Ablauf der Veranstaltung kennen.
- Schreib einen Ablaufplan, der mit einem Blick zu erfassen ist.
- Du musst den Inhalt der einzelnen Veranstaltungselemente kennen.
- Du musst den Ablauf des Gottesdienstes verstanden haben.
- Du musst wissen, welche Elemente dem Besucher vertraut sind, welche nicht.

Die Vorbereitung

- Zeit und Kommunikation sind das A & O aller Vorbereitung.
- Die Veranstaltung ist die „Durchführung des Vorbereiteten“.
- Was du nicht vorbereitet hast, kannst du selten sinnvoll durchführen.
- Was du nicht verstanden hast, kannst du nicht verständlich machen.
- Nimm dir ausreichend Zeit, um dich mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

- Frag nach, wenn dir Inhalte nicht klar sind.
- Rede mit allen Beteiligten, damit jeder weiß, was er wo wann wie zu tun hat.
- Stelle sicher, dass die Beteiligten dich verstanden haben und du sie.
- Schreib dir auf, was du sagen willst.
- Übe deine Moderationen. Moderationen, die auf der Bühne Premiere feiern, scheitern fast immer.
- Mach dich mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut und gehe jeden Weg, den du in der Veranstaltung gehen musst.
- Kläre alle Wege der anderen Beteiligten und wo sie während der Veranstaltung sitzen. Kurze Wege sind gute Wege.
- Mach dich mit der Technik (Ton und Licht) vertraut und kläre alles Erforderliche mit den Technikern. Sie brauchen einen schriftlichen Ablaufplan.

Präsentation und Sprache Grundhaltung

- Vermittle Sicherheit. Dazu brauchst du selbst Sicherheit.
- Halte Kontakt zum Publikum. Schau die Menschen an.
- Sprich zum Zuhörer, nicht über Dinge.
- Sprich ruhig und engagiert.
- Achte auf Körperhaltung und Kleidung.
- Nimm den Hörer an die Hand.



Inhalt

- Kläre das Infoziel jeder Moderation: Was muss der Besucher erfahren? Welcher Satz soll hängen bleiben? Was soll der Zuhörer tun? Ein kurzer Satz, niemals mehr.
- Wo kommt der Zuhörer her? Muss er „abgeholt“ werden? Ist ihm das Thema bekannt/vertraut?
- Wodurch lässt sich das Thema darstellen/erläutern?
- Welche Situationen und (sprachlichen) Bilder passen dazu?
- Ein Bild sagt viel, zwei Bilder sagen wenig, drei Bilder gar nichts mehr.
- Konzentriere dich auf Weniges und sei hier präzise. Satz kommt von Sitzen und jeder Satz sollte es tun.

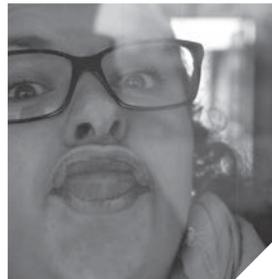
Sprache

- Sprich deine Sprache.
- Vermeide unbekannte und Fremdwörter.
- Sprich in kurzen Sätzen.
- Vermeide Nebensätze.
- Sprich in aktiven Sätzen.
- Bevorzuge Verben, meide Substantive.
- Sprich eine klare Sprache.
- Vermeide Füllwörter.
- Setze Handlungsanweisungen an den Schluss.
- Schluss ist Schluss.

Sprechen

- Berücksichtige Inhalt und Atmosphäre.
- Sprich so frei wie möglich, aber verzichte nie auf Sicherheit.

- Erzähle! Doziere nicht.
- Sprich langsam. Aufregung macht schnell und was du schon gedacht hast, ist für den Zuhörer noch neu.
- Wende dich dem Zuhörer zu.
- Höre dir selbst zu.
- Sprich deutlich und mit Kraft.
- Nutze das Potenzial deiner Stimme und des Sprechens.
- Stimme ist Inhalt.



Interviews

- Interviews müssen vorher abgesprochen werden.
- Stelle konkrete Fragen.
- Kläre auch hier, was beim Zuhörer ankommen soll. (Wozu machst du das Interview?)
- Prüfe, ob du auch Antworten bekommst.
- Du bist Anwalt des Publikums, nicht Mikrofonhalter deines Interviewpartners.
- Zwinge deinen Interviewpartner zum freien Sprechen.
- Behalte das Mikrofon immer selbst in der Hand.

Bewegung, Gestik und Mimik

- Körperspannung vermittelt dir und dem Publikum Sicherheit.
- Übe vor dem Spiegel, um zu sehen, was wirkt und was nicht.
- Bewegungen bringen Leben, zu viel Bewegung wird zur Hampelei.
- Benutze klare Bewegungen, die auch aus der Ferne eindeutig zu sehen sind.
- Große Gesten oder keine Gesten.
- Je größer der Raum, desto weniger Mimik.

Technik

- Technik muss gründlich getestet sein, sonst hindert sie statt zu helfen.
- Mach dich mit den Mikrofonen vertraut (an/aus?)
- Eine Mikrofonprobe ist zwingend.
- Sorge dafür, dass alle Sprechenden eine Mikrofonprobe machen.
- Kläre, welches Mikrofon wann und für wen wo liegt/steht.
- Achte im Vorhinein auf Lautstärken der Veranstaltungselemente (Band, Video etc.).
- Mach dir einen Eindruck von den Lichtverhältnissen.
- Beachte: Die Lichtverhältnisse sind abends andere als nachmittags, wenn du ggf. den Check machst. (Beamer!)
- Kläre, welche Scheinwerfer wann, wo und wie im Einsatz sind.
- Sprich alles mit den Technikern durch. Du musst dich auf sie verlassen können, deshalb müssen sie dich und deine Veranstaltung verstanden haben.

Raum

- Damit die Zuhörer den Moderator und was er zu sagen hat gut wahrnehmen können, müssen sie ihren Platz im Raum finden.
- Der Moderator muss Raum und Zuhörer mit einem Blick erfassen können.
- Beweg dich in dem Raum, in dem die Veranstaltung stattfindet.
- Bekomme ein Gefühl für den Raum aus den Positionen heraus, die andere einnehmen.
- Gehe alle Wege, die du gehen musst.
- Gehe alle Wege, die andere gehen müssen. Sie werden dich fragen, wann sie wohin gehen müssen.
- Entwickle ein Gespür für den Raumklang. Ein voll besetzter Raum klingt anders als ein leerer.

Körper

- Steh gerade, locker und mit Körperspannung.
- Mach dich locker von Kopf bis Fuß.
- Bring deine Stimme in Form.
- Lerne deine Stimme kennen.

radio m
www.radio-m.de



Technik auf dem JAT-Einsatz

Die Licht- und Tontechnik ist von einem JAT-Einsatz nicht wegzudenken. Manche Jugendliche erleben auf einem JAT-Einsatz zum ersten Mal, was es heißt, auf der Bühne und im Rampenlicht zu stehen. Die Technik unterstützt dabei, dass die Inhalte und die Botschaft bei Gästen ankommen kann.

Das Kinder- und Jugendwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche wird aus Spenden und Fördermitteln des Bundes und der Länder finanziert. D.h., dass wir mit den uns anvertrauten Geldern achtsam umgehen sollen. Für die Technik bedeutet dies, dass wir so sparsam wie möglich damit umgehen, aber auch so großzügig wie nötig. Viele technische Möglichkeiten sind sicherlich „nice to have“. In die Vorüberlegungen eines JATs gehört auch die Überlegung, ob die „nice to haves“ wirklich nötig sind, um die Inhalte zeitgemäß und modern rüberzubringen. Hier gilt: Der Inhalt bestimmt die Form, nicht die Form den Inhalt.

Das Kinder- und Jugendwerk bietet ausreichendes Material für die Durchführung eines JAT an.

Für den Technikeinsatz bei JAT gibt es ein paar Rahmenbedingungen, die es zu beachten gilt:

- Die Technik wird über das KJW ausgeliehen. Notwendige Anmietungen für einen Betrieb der Anlage erfolgen über den Technik-Beauftragten des KJW (Christian Heinz – cheinz@emk-jugend.de)
- Der Zukauf und Ersatz auf JAT-Einsätzen geschieht nur nach Absprache mit dem Technik-Beauftragten des KJW (Christian Heinz)
- Nicht abgesprochene Anmietungen und Zumietungen können nur auf privater Basis geschehen und können nicht über das KJW abgerechnet werden (bei Auffälligkeiten in der Abrechnung, können auch im Nachhinein Forderungen vom KJW aus an Privatpersonen gestellt werden).
- (Technik)-Material, das über einen JAT-Einsatz gekauft wurde, ist Eigentum des KJW und wird nach der JAT-Woche ins KJW-(Technik)-Lager gebracht.

Das Kinder- und Jugendwerk Süd

JAT-Jubiläum 15. Juli 2017 – 50 Jahre JMM und JAT

Wenn das nicht ein Grund zum Feiern ist. Am 15. Juli 2017 war es so weit. In einem Gottesdienst ließen wir uns auf eine Zeitreise durch 50 Jahre JMM und JAT ein. Schon im vorher stattfindenden „Nostalgie-Café“ konnten sich die BesucherInnen auf vergangene Zeiten von JMM und JAT einlassen. Plakate der vergangenen Jahresthemen (ab 1978) und eine selbst zu bedienende Dia-Show luden zum Erinnern ein. Das Motto des Jubiläumsgottesdienstes lautete in Anlehnung an das JAT-Jahresthema 2017 „The Sound of 50 Jahre JMM und JAT“. Die ehemaligen Referenten für missionarische Jugendarbeit, Reiner Stahl, Wolfgang Rieker, Markus Jung und Alexander von Wascinski brachten ihren „Sound“ neben den Workshops in den Gottesdienst mit ein. Sie veranschaulichten in ihren Impulsen, was in ihrer Zeit als Referenten für die Arbeit von JMM und JAT wichtig war. Ein Grußwort des Bischofs Harald Rückert rundete den Gottesdienst ab, in dem er die Jugendlichen ermutigte, sich weiterhin in Kirche und Gemeinden mit ihren Gaben, Fähigkeiten und ihrer Jugendlichkeit einzubringen. Ein Dank gilt allen WorkshopleiterInnen und Teilnehmenden, die diesen Gottesdienst mit geplant und ausgestaltet haben. Und natürlich auch unseren Technikern und anderen, die im Hintergrund mitgewirkt haben. Ein besonderes Dankeschön geht an unseren Gastgeber, die katholische Salvator-Gemeinde (stellvertretend Pater Konrad), die uns ihre Kirche für diesen Gottesdienst überlassen hat.



Was ist eigentlich die JAT-Spurgruppe?

Die Jugendaktionstage (JAT) werden von einer Spurgruppe verantwortet, die aus acht Personen besteht. Neben dem/der hauptamtlichen ReferentIn für missionarische Jugendarbeit des Kinder- und Jugendwerks, sind sieben ehrenamtliche Mitglieder zwischen 18 und 30 Jahren für je sechs Jahre mit dabei. Jedes Jahr scheidet ein ehrenamtliches Mitglied aus und ein neues wird von der Spurgruppe bestimmt.

Die Arbeit der Spurgruppe konzentriert sich vor allem auf drei Sitzungen pro Jahr. Dort werden insbesondere die vergangenen JAT-Einsätze ausgewertet: Gab es Erfahrungen auf den Einsätzen, die aufgearbeitet müssen? Gibt es neue Vorschläge und Ideen von den Kernteams, den Gemeinden von vor Ort, was für andere Einsätze auch interessant sein könnte (oder für die JAT-Arbeit im Allgemeinen)?



Auch die Auswertung der JAT-Planungstage und JAT-Kreativtage, an denen das jeweilige Jahresthema erarbeitet wird, gehört zu den Aufgaben der Spurgruppe. Des Weiteren werden die Schulungsangebote evaluiert und weiterentwickelt wie z.B. das JAT-Kernteamwochenende.

Einen großen Platz in der Spurgruppenarbeit nimmt die JAT-Arbeitshilfe ein. Hier werden die Ergebnisse aus Planungs- und Kreativwochenende zusammengefasst und den MitarbeiterInnen zur Verfügung gestellt.



In den vergangenen Jahren hat sich die Spurgruppe intensiv mit einem JAT-Leitbild beschäftigt. Dieses kann als Basis sowohl für die Arbeit innerhalb der „JAT-Community“ dienen als auch nach außen genutzt werden, um „JAT-Nichtkennern“ einen Eindruck von JAT zu vermitteln. Am Ende dieses Prozesses wurde über Möglichkeiten nachgedacht, wie man JAT besser nach außen sichtbar machen

kann. Dafür wurden z.B. Jutetaschen mit dem neuen JAT-Logo entworfen.

JAT-Visions – ein letzter wichtiger Arbeitsbereich der Spurgruppe. So hat im Jubiläumsjahr, zum ersten Mal in der JAT-Geschichte ein JAT in Kooperation mit einer evangelischen Kirchengemeinde stattgefunden. Auch die Zeltmission hat bereits auf mehreren JAT-Einsätzen mit Bus, Zelt und Hüpfburg mitgewirkt. Das nächste große Projekt sind Aktionstage über Generationen hinweg. JAT-Visions ist ein wichtiger Bestandteil für die stetige Weiterentwicklung der Jugend-Aktions-Tage.



Insgesamt ist die Spurgruppe ein bunter Haufen von Menschen, denen JAT am Herzen liegt, die selbst aktiv bei JAT mitarbeiten und JAT über die einzelnen Einsätze hinaus begleiten und mitbedenken.

Epilog (JAT-Spurgruppe)

Wir als JAT-Spurgruppe stehen in einer langen Tradition von Menschen, die schon vor uns Teil der JMM-/JAT-Spurgruppe waren. Wir wollen stellvertretend für alle SpurgruppplerInnen ein herzliches Dankeschön für alle Mitarbeit in der JMM- und JAT-Arbeit in den zurückliegenden 50 Jahren sagen. Ohne das Engagement von vielen jungen und junggebliebenen Christinnen und Christen wäre diese Arbeit durch die Jahrzehnte hindurch nicht möglich gewesen. Danke für alle Zeit, für alles Engagement, für alle Talente, für alle Begeisterung und neuen Ideen, die ihr eingebracht habt. Zum Schluss gebührt unser Dank Gott selbst. 50 Jahre hindurch hat Gott durch die Höhen und Tiefen seinen Segen in diese Arbeit gelegt. Es ist schön zu wissen, dass wir Teil eines Größeren sind und wir mit unseren Fähigkeiten und Mitteln versuchen mit JAT an Gottes Reich zu bauen. Möge er weiterhin seinen Segen auf die JAT-Arbeit legen, damit diese Arbeit auch zukünftigen Generationen zum Segen werden kann.

JAT-Spurgruppe, Juli 2017



Clara Bühler



Klaus Schmiegel



Leonie Rentschler



Marlene Gänsbauer



Moritz Krämer



Tabea Leonhardt



Thomas Keller



Tobias Bayha

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Zum Schluss

Erweiterte Führungszeugnisse

Zum Umgang mit den erweiterten Führungszeugnissen für ehrenamtliche Mitarbeitende bei JAT

Im Zuge der Neuregelung des Kinderschutzes in Deutschland ist es mittlerweile notwendig, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die intensiv mit Kindern und Jugendlichen Arbeiten, dem Verantwortlichen einer Maßnahme, Einsicht in ihr erweitertes Führungszeugnis geben. Auf diese Weise soll der Schutz, der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen noch besser gewährleistet werden.

Im Gesetz über das Zentralregister und das Erziehungsregister (Bundeszentralregistergesetz – BZRG) in § 30a (Antrag auf ein erweitertes Führungszeugnis) ist das Vorgehen folgendermaßen geregelt:

- (1) Einer Person wird auf Antrag ein erweitertes Führungszeugnis erteilt,
 1. wenn die Erteilung in gesetzlichen Bestimmungen unter Bezugnahme auf diese Vorschrift vorgesehen ist oder
 2. wenn dieses Führungszeugnis benötigt wird für
 - a) die Prüfung der persönlichen Eignung nach § 72a des Achten Buches Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe –,
 - b) eine sonstige berufliche oder ehrenamtliche Beaufsichtigung, Betreuung, Erziehung oder Ausbildung Minderjähriger oder
 - c) eine Tätigkeit, die in einer Buchstabe b vergleichbaren Weise geeignet ist, Kontakt zu Minderjährigen aufzunehmen.
- (2) Wer einen Antrag auf Erteilung eines erweiterten Führungszeugnisses stellt, hat eine schriftliche Aufforderung vorzulegen, in der die Person, die das erweiterte Führungszeugnis vom Antragsteller verlangt, bestätigt, dass die Voraussetzungen nach Absatz 1 vorliegen.
Im Übrigen gilt § 30 entsprechend.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei JAT ist in diesem Fall der Referent für missionarische Jugendarbeit der Ansprechpartner. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen vor Beginn einer JAT-Woche dem Referenten für missionarische Jugendarbeit Einsicht in ihr erweitertes Führungszeugnis gegeben haben. Dies betrifft alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die während der JAT-Woche Betreuungsaufgaben übernehmen (Workshopleiterinnen und -leiter, Schlupfwinkelleiterinnen und -leiter, Kernteam, Übernachtungsaufsicht etc.).

So funktioniert das Ganze:

- Der Mitarbeiter / die Mitarbeiterin (oder stellvertretend eine Person aus dem Kernteam) schickt ganz formlos eine E-Mail an den Referenten für missionarische Jugendarbeit (jat@EmK-jugend.de) mit der Bitte um die Zusendung des Antrags auf Erteilung eines erweiterten Führungszeugnisses.
- Der Mitarbeiter / die Mitarbeiterin bekommt diesen Antrag umgehend als PDF zugeschickt und kann damit beim zuständigen Ordnungsamt das erweiterte Führungszeugnis beantragen. Im Antrag enthalten ist auch die Gebührenbefreiung für die Ausstellung des erweiterten Führungszeugnisses bei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Das erweiterte Führungszeugnis wird dem Mitarbeiter / der Mitarbeiterin per Post von der zuständigen Behörde zugeschickt.
- Der Mitarbeiter / die Mitarbeiterin schickt das erweiterte Führungszeugnis weiter an die Adresse:
Kinder- und Jugendwerk Süd
JAT-Büro
Giebelstr. 16
70499 Stuttgart
- Der Referent für missionarische Jugendarbeit nimmt Einsicht in das erweiterte Führungszeugnis und schickt es dann postwendend an den Mitarbeiter / die Mitarbeiterin zurück. Es werden keinerlei Kopien des Führungszeugnisses gemacht. Festgehalten wird lediglich der Tag der Einsichtnahme und das Ausstellungsdatum des Führungszeugnisses. Außerdem wird sicher gestellt, dass niemand sonst Zugriff auf diese Daten hat.

Zu beachten

Für das erweiterte Führungszeugnis selbst ist wichtig: Am Tag der Einsichtnahme darf das erweiterte Führungszeugnis nicht älter als drei Monate sein. Nach fünf Jahren muss das Zeugnis erneut vorgelegt werden. Teilt ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin dem Referenten für missionarische Jugendarbeit mit, dass er / sie in Zukunft nicht mehr bei JAT mitarbeiten wird, werden die Daten über die Einsichtnahme gelöscht.

*Pastor Klaus Schmiegel
Stuttgart, 01.03.2018*

Aus der JAT-Geschichte ...

JAT und JMM-Themen seit 1977

2010 – 2018

- 2018 #onthetrail
- 2017 The Sound of ...
- 2016 Hinter den Kulissen
- 2015 Nächster Halt
- 2014 unglaublich
- 2013 Sag' mal!
- 2012 www | was-wäre-wenn
- 2011 Ich will ...
- 2010 Unterm Strich ...

2000 – 2009

- 2009 Max Mustermann lebt
- 2008 I Wanna be ...
- 2007 Hier spielt die Musik
- 2006 Everybody moves
- 2005 ... aus der Traum
- 2004 All About
- 2003 Ich glaub ...
- 2002 Lass mich ...
- 2001 Move Your Life
- 2000 the real thing - Ich hab`s, oder?

1990 – 1999

- 1999 Abgeschminkt
- 1998 Mittendrin
- 1997 einfach himmlisch
- 1996 born to be
- 1995 Trotzdem
- 1994 Ich wär so gern...
- 1993 Sehnsucht nach Dir
- 1992 Da kann ja jeder kommen!
- 1991 Alles klar!?
- 1990 das bringt`s

1980 – 1989

- 1989 aufbrechen
- 1988 Leben...das wir meinen
- 1987 Wir haben einen Traum
- 1986 kaum zu glauben...
- 1985 Höchste Zeit, dass wir leben!
- 1984 einsteigen
- 1983 Der Glaube: Schlüssel zum Leben
- 1982 neu anfangen
- 1981 Gottes Liebe ist stärker
- 1980 Heraustreten. Begeistert leben.

1977 – 1979

- 1979 Weiterkommen durch Umkehr
- 1978 Stimmt die Richtung?
- 1977 Gott kennen ist Leben

Noch ein Wort ...

... zur JAT Arbeitshilfe

Die JAT-Spurgruppe, die die Arbeit im JAT-Bereich begleitet und fortlaufend daran arbeitet, dass JAT weiterhin eine erfolgreiche Aktion bleibt. Es ist auch die Aufgabe der Spurgruppe, diese Arbeitshilfe zu überdenken, überprüfen und neue Ideen und Anregungen dafür zu sammeln.

Dazu ist es natürlich wichtig, eine Rückmeldung von denjenigen zu bekommen, die diese Arbeitshilfe in ihrer praktischen Arbeit verwenden.

Also: Wenn Du gute Anregungen für die Gestaltung und die Inhalte dieser Arbeitshilfe hast, dann teile uns diese am Besten unter folgender E-Mail-Adresse mit: *jat@emk-jugend.de*

Vielen Dank schon vorab für die Mithilfe bei der Weiterführung und Verbesserung der Arbeitshilfe.

Die JAT Spurgruppe

Außer in dieser gedruckten Form findet sich die Arbeitshilfe auch im Internet auf der JAT-Homepage: <http://www.jat-online.de>, dort unter der Rubrik „Themen“ sowie im JAT-Wiki unter <http://www.jat-wiki.de>.

Orga Tipps

Da die meisten Materialien so gedacht sind, dass sie digital weiter verwertet werden, haben wir beschlossen, alle organisatorischen Tipps und Hilfsmittel ausschließlich im JAT-Wiki (<http://jat-wiki.de>) zu publizieren. Die Idee ist, mehr und mehr nur noch eine einzige Plattform zu haben, auf der alle relevanten Informationen gefunden werden können.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Zum Schluss

Notizen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Zum Schluss

Notizen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Zum Schluss

Notizen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Zum Schluss

Notizen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Zum Schluss

Notizen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Zum Schluss

Impressum



Herausgeber

Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder- und Jugendwerk Süd
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt

Pastor Klaus Schmiegel
E-Mail: jat@emk-jugend.de

Layout & Satz

Philipp Düll

Druck

Die Stadtdruckerei
Gebr. Knöller GmbH & Co KG
Sedanstraße 16
70190 Stuttgart

Die JAT-Arbeitshilfe wird aus Mitteln des Bundesministeriums
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

